



BERENTZEN-GRUPPE AG
So schmeckt Lebensfreude

Geschäftsbericht 2011

Kennzahlen

Kennzahlen der Berentzen-Gruppe (nach IFRS)

	2011	2010	2009	2008	2011 vs. 2010
Umsatz ohne Brantweinsteuer (in Mio Euro)	145,9	158,9	173,7	199,1	-8,2%
- Geschäftsfeld Spirituosen (in Mio Euro)	97,5	108,4	121,4	148,9	-10,1%
- Geschäftsfeld Alkoholfreie Getränke (in Mio Euro)	48,4	50,5	52,3	50,2	-4,2%
Gesamtleistung (in Mio Euro)	147,1	155,3	172,7	196,1	-5,2%
Deckungsbeitrag nach Etats (in Mio Euro)	46,8	52,6	53,2	47,6	-11,0%
EBITDA (in Mio Euro)	14,5	17,4	15,1	3,9	-16,9%
EBITDA-Marge (in %)	9,8%	11,2%	8,8%	2,0%	-1,4% PP
EBIT (in Mio Euro)	7,5	10,2	7,3	-5,2	-26,6%
EBIT-Marge (in %)	5,1%	6,6%	4,3%	-2,7%	-1,5% PP
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag (in Mio Euro)	6,1	8,6	3,8	-22,5	-29,1%
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow (in Mio Euro)	10,9	15,6	11,4	-5,4	-29,8%
Materialaufwandsquote (in %)	51,1%	49,5%	51,9%	53,7%	1,6% PP
Personalaufwandsquote (in %)	12,9%	12,6%	11,8%	14,4%	0,3% PP
Abschreibungsquote (in %)	4,8%	4,6%	4,5%	4,7%	0,2% PP
Quote des sonstigen betrieblichen Aufwands (in %)	30,0%	30,2%	31,5%	34,0%	-0,2% PP
Bilanzsumme (in Mio Euro)	126,5	127,6	133,9	171,4	-0,9%
Eigenkapitalquote (in %)	50,5%	45,7%	38,5%	27,9%	4,8% PP
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresende)	469	461	487	629	1,7%
Aktienkurs (Jahresende)	4,27	5,35	2,71	1,60	
Dividende (Vorzüge) (in Euro)	0,90 *	0,13	0,39	-	
Dividende (Stämme) (in Euro)	0,84 *	-	-	-	
Buchwert je Aktie (in Euro)	6,66	6,08	5,37	4,97	9,5%

* Vorschlag



Berentzen historisch

Der Berentzen Hof in Haselünne/Emsland ist die Keimzelle unseres heutigen Unternehmens. Dort nahm vor über 250 Jahren die Marken- und Unternehmensgeschichte von Berentzen ihren Anfang.

Geschäftsbericht 2011



Medley's Ginger

4 cl John Medley's Whiskey
12 cl Ginger Ale

John Medley's mit 4 bis 5 Eiswürfeln ins Glas füllen. Das Glas mit Ginger Ale auffüllen und mit einer Zitronenzeste dekorieren.

Inhalt

4	Brief an die Aktionäre
6	Die Aktie/Unsere Mitarbeiter
9	Bericht des Aufsichtsrats
12	Geschäft und Rahmenbedingungen
21	Ertragslage
23	Finanzlage
29	Vermögenslage
32	Vergütungsbericht
34	Nachtragsbericht
35	Risikobericht
42	Prognosebericht
44	Abhängigkeitsbericht
46	Corporate Governance
64	Konzernabschluss
152	Bestätigungsvermerk

A. Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Berentzen-Gruppe schloss das Geschäftsjahr mit einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von 7,5 Mio. Euro ab und erreichte damit das prognostizierte positive Ergebnisziel für 2011. Damit erzielten wir zum dritten Mal in Folge seit der Reorganisation der Unternehmensgruppe im Jahr 2008 ein deutlich positives, kumuliert etwa 25,0 Mio. Euro großes Betriebsergebnis.

Dieser Erfolg lenkt uns indes nicht von der strategischen und operativen Kernaufgabe ab, das Unternehmen auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zu führen. Unter diesem Aspekt blieb die Geschäftsentwicklung deutlich hinter unseren Erwartungen zurück.

Notwendige Preisanpassungen infolge gestiegener Rohstoffkosten und ein zunehmender Konditionendruck im nationalen Handel waren hierbei die Hauptgründe des Absatz- und Umsatzrückgangs im zurückliegenden Geschäftsjahr 2011. Trotz dieser widrigen Rahmenbedingungen sind wir zuversichtlich, die Absatz- und Umsatzsituation unseres Konzerns im Jahr 2012 wieder deutlich verbessern zu können. Für den Vertrieb unserer Markenspirituosen in Deutschland haben wir bereits ein umfangreiches Maßnahmenpaket verabschiedet. Ambitioniertes Ziel des margenschwächeren Handels- und Zweitmarkenbereichs wird es in den kommenden Monaten sein, durch neue Produkt- und Vermarktungskonzepte und effizientere Produktionsprozesse die gestiegenen Rohstoffkosten zumindest teilweise zu kompensieren.

Neben dem Ausbau des bestehenden nationalen Spirituosengeschäfts sehen wir in der Erschließung neuer internationaler Wachstumsmärkte weiterhin einen wesentlichen Faktor zur mittelfristigen Erzielung werthaltigen Umsatzes.

Bei der Umsetzung unserer Auslandsstrategie sind wir in den zurückliegenden Monaten ein gutes Stück vorangekommen. Mit unseren Neuprodukten „John Medley’s“ Whiskey und „Turoa“ Rum verfügen wir über hochwertige Produkte in national wie international wachsenden Spirituosensegmenten. Zugleich nimmt unsere Präsenz in den fokussierten Wachstumsmärkten Formen an: Seit Dezember 2011 existiert eine konzerneigene Tochtergesellschaft in der Türkei. Ein Vertriebsteam hat dort seitdem die herausfordernde Aufgabe, die Spirituosenspezialitäten der Berentzen-Gruppe zu etablieren. Der Start ähnlicher Vertriebsmodelle ist für das Jahr 2012 auch in China und Indien geplant.

Wir glauben fest an den Erfolg unserer Markenprodukte in diesen Ländern. Die guten Resultate der vergangenen Jahre und eine komfortable Liquiditätssituation geben uns zudem die entsprechenden finanziellen Freiräume. Dabei ist unsere Strategie von dem Gedanken eines nachhaltigen Engagements getragen. Entsprechend werden auch die Gründungsphasen in den fokussierten Ländern zunächst durch Sonderbelastungen gekennzeichnet sein, ehe auch diese Märkte ab dem Jahr 2013 erste Beiträge zum Gesamtergebnis der Berentzen-Gruppe beisteuern werden.

Für das zumeist regionale Geschäft mit Softgetränken und Mineralwasser erwarten wir für das Jahr 2012 ebenfalls deutliche Impulse. Der gelungene Markenrelaunch der Dachmarke „Vivaris“ und ein effizienteres Supply-Chain-Management werden die Umsatz- und Ergebnissituation unserer Tochtergesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG im laufenden Geschäftsjahr nachhaltig verbessern.

Innovatives Wachstum, optimierte Vertriebsstrukturen und stärkeres Auslandsgeschäft bilden zusammengefasst die Ziele unseres strategischen Handelns im Jahr 2012. Mit der Dividendenerhöhung, die Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung vorschlagen, verleihen wir unserer Zuversicht Ausdruck, diese Ziele auch erreichen zu können.

Haselünne, im März 2012



Stefan Blaschak
Vorstand (Vorsitz)



Ralf Brühöfner
Vorstand

B. Die Aktie

Die Vorzugsaktie der Berentzen-Gruppe AG kann auf einen überaus positiven Start in das Jahr 2011 zurückblicken. Begünstigt durch kräftig gestiegene Investitionen und Exporte, wie auch einen starken nationalen Verbraucherkonsum verlief der Aufwärtstrend der Berentzen Vorzugsaktie bis Ende Februar 2011 recht vielversprechend. Die angespannte Situation in Libyen und damit höhere Rohölpreise, die zunehmende Inflationsangst im Euroraum und steigende Rohstoffpreise stoppten diesen Aufwärtstrend und führten zu teilweise erheblichen Kurskorrekturen an den internationalen Börsen. Die Tsunami-Katastrophe in Japan verursachte Mitte März 2011 einen signifikanten Einbruch von Aktienwerten weltweit. Vor diesem Hintergrund verlor auch die Berentzen Vorzugsaktie kurzzeitig rund 25 Prozent ihres Wertes, stabilisierte sich aber innerhalb nur eines Tages auf Vorniveau und überschritt Ende März sogar die 6,00 Euro Marke. Anfang April erreichte die Aktie ihr Jahreshoch von 6,48 Euro.

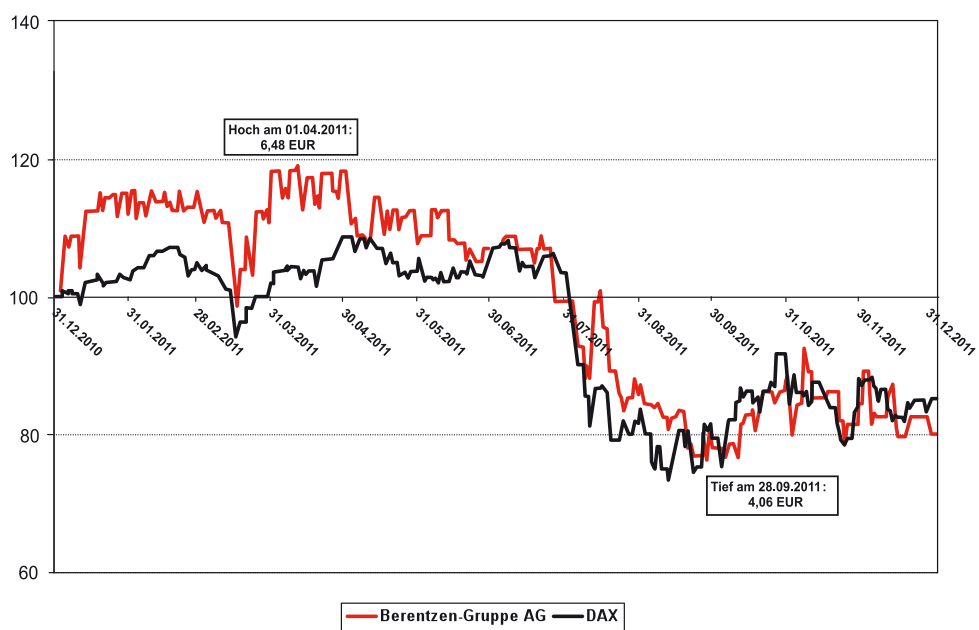
Mit dem Ende der Berichtssaison rückten im Mai Themen wie die Staatsverschuldung der USA und einiger Länder des Euroraums wieder deutlich in den Vordergrund. Positive Meldungen zu Wirtschaftswachstum kamen lediglich aus Deutschland. In diesem Umfeld blickte die Berentzen-Aktie auf einen volatilen Berichtsmonat zurück und ging mit einem Minus von 8,73 Prozent bei 5,75 Euro im Mai aus dem Handel. Auch im Laufe des Folgemonats konsolidierte sich der Kurs auf diesem Niveau. Langwierige politische Diskussionen um die Notwendigkeit eines zweiten Rettungspakets für Griechenland, das Ausmaß der tiefgreifenden Verschuldungen von Spanien und Italien und eine drohende Zahlungsunfähigkeit der USA führten teilweise zu panikartigen Verkäufen an den Aktienmärkten. Die Berentzen-Vorzugsaktie entwickelte sich analog dem DAX rückläufig und schloss mit einem Minus von 7,36 Prozent per 29. Juli 2011. Die einsetzende Flucht aus Aktienwerten führte zunächst zu kräftig ansteigenden Handelsvolumina auf niedriger Kursbasis, gefolgt von halbierten Tagesumsätzen mit sukzessiven Wertverlusten. Auch der DAX rutschte mit 4,965 Punkten im September auf ein 2-Jahres-Tief.

Die letzten Wochen des Jahres waren von volatilen Kursschwankungen der Berentzen-Aktie geprägt, wobei sich der deutsche Aktienmarkt - und damit auch die Berentzen-Vorzugsaktie - wieder auf geringerem Niveau stabilisierte. Das Jahr 2011 endete mit einem Kurs von 4,267 EUR.

Kennzahlen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Xetra)		2011	2010
Anzahl der Aktien	Stück	4.800.000	4.800.000
Höchstkurs	€/Aktie	6,48	6,00
Tiefstkurs	€/Aktie	4,06	2,77
Durchschnittskurs	€/Aktie	5,57	5,35
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag	Stück	2.234	2.649
Kurs zum Jahresende	€/Aktie	4,27	5,35
Dividende	€/Aktie	0,90*	0,13**
unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	€	0,668	0,924

* Vorschlag

** Mindestdividende je Vorzugsaktie für das Geschäftsjahr 2010

Kursentwicklung der Berentzen-Vorzugsaktie 2011 (Schlusskurse Xetra in EUR)

C. Unsere Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berentzen-Gruppe waren im Geschäftsjahr 2011 eine wesentliche Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung der Unternehmensstrategie. Im Durchschnitt haben 479 (478) Mitarbeiter die vorhandenen Herausforderungen angepackt und wichtige Entwicklungen vorangetrieben.

Um auch künftig kreative Ansätze und neue Wege zu verfolgen, wurden im Rahmen der Führungskräfteentwicklung - als Fortsetzung des 2010 begonnenen Programms - weitere Workshops durchgeführt. Im Herbst 2011 fand zudem eine Qualifizierung zum Thema Projektmanagement zusätzlich zu verschiedensten fachlichen Qualifizierungsmaßnahmen in den einzelnen Unternehmensbereichen statt.

Auch im Bereich der Ausbildung wurde im Jahr 2011 der Fokus auf ein projektorientiertes Arbeiten gelegt. Hierzu haben unsere insgesamt 20 (16) Auszubildenden ihre Ideen zu den Themen Marketing, Vertrieb oder Prozessorganisation in das Unternehmen mit eingebracht.

Zur mittel- bis kurzfristigen Nachfolgeplanung, insbesondere in technisch orientierten Berufen, werden weiterhin Ausbildungsplätze an allen Standorten gezielt ausgeschrieben und besetzt.

Zum Ausbau des Unternehmens im Rahmen der Internationalisierung wurden im Jahr 2011 die ersten Positionen mit qualifizierten Mitarbeitern besetzt. Neben den nationalen sind auch internationale Rekrutierungsprozesse zum Ausbau unserer neuen ausländischen Standorte in 2012 geplant.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von 14,3 Jahren spiegelt die langjährige Verbundenheit des derzeitigen Mitarbeiterstammes zum Unternehmen wider und bildet begleitend zu den Neueinstellungen eine gute Ausgewogenheit zwischen Erfahrung und Erneuerung für die weiteren Aktivitäten. Um für die anstehenden Aufgaben sowohl fachlich als auch gesundheitlich gewachsen zu sein, werden zukünftig verstärkt Maßnahmen in der Berentzen-Gruppe umgesetzt, um das Engagement und die Gesundheit der Belegschaft weiterhin aktiv zu fördern.

Die Berentzen-Gruppe greift somit wichtige aktuelle Personalthemen wie Demografischer Wandel, Gesundheitsmanagement oder interkulturelle Zusammenarbeit auf. Zum Thema Chancengleichheit wurde die Berentzen-Gruppe als eines der ersten 24 Unternehmen aus Deutschland vom Bundesfamilienministerium mit dem Label „Logib-D geprüft“ ausgezeichnet. Hierbei wurde explizit die Entlohnungsstruktur und Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern analysiert.

Um die strategischen Ziele der Berentzen-Gruppe im Jahr 2012 erfolgreich voranzutreiben, setzen wir weiterhin auf unsere anpackenden, dynamischen und unkonventionell handelnden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

D. Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

der folgende Bericht informiert gemäß § 171 Abs. 2 AktG über die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 und das Ergebnis der Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss 2011.

Ein Schwerpunkt unserer letztjährigen Sitzungen und Beratungen mit dem Vorstand lag in der Abstimmung und Begleitung der Markteintritte in den Fokusländern Türkei, China und Indien. Im Hinblick auf die gewünschte Nachhaltigkeit unserer internationalen Bestrebungen stand dabei zunächst der Aufbau geeigneter rechtlicher, personeller und vertrieblicher Strukturen im Vordergrund. Daneben hat der Vorstand auch alle erforderlichen Maßnahmen im Hinblick auf das nationale Spirituosen- und Softgetränkengeschäft im Vorfeld mit dem Aufsichtsrat abgestimmt.

Parallel dazu hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit Lage und Entwicklung des Konzerns, Geschäftspolitik, Fragen von Compliance, Risikolage und Risikomanagement sowie aktuellen Themen befasst, die für die Berentzen-Gruppe wichtig waren.

Kontinuierlicher und konstruktiver Dialog mit dem Vorstand

In insgesamt sechs Sitzungen mit dem Vorstand, anhand regelmäßiger schriftlicher Vorstandsberichte und im Rahmen von Einzelgesprächen hat der Aufsichtsrat wichtige Geschäftsvorfälle erörtert, die Geschäftsführung sorgfältig beaufsichtigt und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Mit wenigen entschuldigten Ausnahmen nahmen alle Mitglieder persönlich an den Sitzungsterminen und Konferenzen teil. Soweit Vorstandsmaßnahmen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurde dieser frühzeitig informiert und hat sich mit den anstehenden Themen ausführlich befasst und gegebenenfalls seine Zustimmung erteilt. Die ständigen Ausschüsse für Finanzen/Prüfung und für Personal/Nominierung haben ihre Tätigkeit fortgesetzt. Die jährliche Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses fand am 29. März 2011 statt. Der Personal- und Nominierungsausschuss verzichtete in 2011 auf eine Präsenzsitzung.

Auch die seit Mai 2010 unverändert geltenden Corporate-Governance-Standards hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2011 beobachtet und umgesetzt. Die erneuerte gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 Aktiengesetz wurde am 24. November 2011 abgegeben. Die Erklärungen ist der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Im Rahmen dreier Beschlussfassungen vom 29. März und 24. November 2011 zur Genehmigung von Beratungsprojekten durch die AURELIUS Beteiligungsberatungs AG befanden sich die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Markus und Purkert jeweils in einem Interessenkonflikt im Sinne der Ziffer 5.5.3 DCGK. Auch in diesem Jahr wiesen beide Mitglieder im Vorfeld der Beratungen das Gremium darauf hin, dass sie Hauptanteilseigner der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG sind und zugleich als Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Markus) bzw. als Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (Purkert) dem Kontrollorgan der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG vorstehen. In der Folge enthielten sich beide Mitglieder zu den Beschlussfassungen über die Beratungsprojekte ihrer Stimmen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 29. März 2011 hat sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2010 sowie mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands befasst. Auf der Grundlage eines ausführlichen Vorstandsberichts war ferner im Juli 2011 die weitere strategische Erschließung neuer Auslandsmärkte ein wesentlicher Themenpunkt.

In der Novembersitzung des Aufsichtsrats wurden u.a. das System und die Angemessenheit der Vorstandsvergütung thematisiert, sowie die Mittelfristplanung für 2012/2013 beraten und verabschiedet. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Sitzung war die Wahl eines Nachfolgers für den Ende September 2011 ausgeschiedenen Stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Mario Herrmann. Einstimmig wurde das Gremiumsmitglied Donatus Albrecht als neuer Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates bestimmt und ist in dieser Funktion zugleich auch Mitglied des Personalausschusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Bis zur kommenden Hauptversammlung umfasst das Gremium nunmehr acht Mitglieder, ist hierdurch aber weder in seiner Funktions- noch in seiner Abstimmungsfähigkeit eingeschränkt. Entsprechende Kandidaten-vorschläge werden zur Zeit erstellt, um das vakante Mandat durch Beschluss der Hauptversammlung neu zu besetzen.

Die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 hat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Osnabrück, als Abschlussprüfer bestellt. Anschließend erteilte der Aufsichtsrat den Prüfungsauftrag. Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss befasste sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Risikomanagement- und Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung. Der Ausschuss hat die Abschlussunterlagen, die Vorstandsbeurteilung der Zukunftsrisiken und das Risikofrüherkennungssystem eingehend erörtert, der Abschlussprüfer wurde dabei hinzugezogen. Darüber hat der Ausschuss dem Aufsichtsrat berichtet, der die Unterlagen selbst geprüft und sich im Beisein des Wirtschaftsprüfers beraten hat. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwände. Am 27. März 2012 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 gebilligt und damit festgestellt. Der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands wurde unter den Aspekten der Aktionärsinteressen und der Unternehmensziele geprüft. Er erhielt anschließend die Zustimmung des Aufsichtsrats.

Mit dem Abschlussprüfer wurde für das Berichtsjahr vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates über mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe während der Prüfung unverzüglich zu unterrichten ist, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Der Abschlussprüfer hat auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu berichten. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfbericht zu vermerken, wenn bei der Abschlussprüfung Tatsachen festgestellt werden, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar sind.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für die Zeit der Abhängigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen erstellt. In seinem Bericht hat der Vorstand folgende Schlusserklärung abgegeben:

“Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und anderen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2011 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, hat auch den Abhängigkeitsbericht geprüft und über das Ergebnis seiner Prüfung folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Abhängigkeitsbericht, der vom Abschlussprüfer dazu erstellte Prüfungsbericht und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Prüfers wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt.

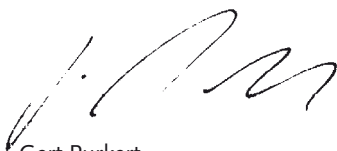
Der Aufsichtsrat stimmt aufgrund eigener Prüfung des Abhängigkeitsberichts mit dem Ergebnis des Abschlussprüfers überein und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands.

Mit Ausnahme des Ausscheidens von Herrn Herrmann besteht der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft seit der turnusmäßigen Neuwahl der Anteilsvertreter in der ordentlichen Hauptversammlung am 18. Juni 2009 sowie der Wahl der Arbeitnehmervertreter im Mai 2009 personell unverändert fort.

Herrn Herrmann danken wir an dieser Stelle für seinen engagierten Einsatz für das Wohl des Unternehmens.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe sowie dem Vorstand spricht der Aufsichtsrat Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und dankt den Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen.

Haselünne, den 27. März 2012



Gert Purkert
Vorsitzender des Aufsichtsrats

E. Konzernlagebericht

I. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Gesamtwirtschaft

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 erneut kräftig gewachsen und setzte auch im zweiten Jahr nach der Wirtschaftskrise ihren konjunkturellen Aufholprozess fort. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war um 3,0 Prozent höher als im Vorjahr. Die Wachstumsimpulse kamen dabei vor allem aus dem Inland. Hier stiegen die Konsumausgaben der privaten Haushalte preisbereinigt mit 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr so stark an wie zuletzt vor fünf Jahren. Hauptursächlich hierfür dürfte die im Jahr 2011 erneut gesunkene Erwerbslosenquote sein. Lediglich 2,5 Mio. Personen waren im Jahresdurchschnitt 2011 arbeitssuchend gemeldet. Neben einer hohen Binnennachfrage blieb ein dynamischer Außenhandel die zweite Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung.

Wie schon im Vorjahr führten zum Teil erhebliche Teuerungen bei den Energiepreisen und Nahrungsmitteln zu im Jahresdurchschnitt gestiegenen Verbraucherpreisen. Einer der Preistreiber war dabei leichtes Heizöl mit einem Preisanstieg von 24,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch die Preise für Verbrauchsgüter stiegen überproportional um 4,7 Prozent, wobei die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren mit einer Jahresteuerrate von 1,4 Prozent im Vergleich zu anderen Gütergruppen lediglich moderat stiegen.

Der deutsche Einzelhandel konnte im gesamten Jahr 2011 nominal 2,6 Prozent und real 0,9 Prozent mehr umsetzen als im Jahr 2010, wenngleich der Anstieg im Bereich von Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren mit real nur 0,2 Prozent nahezu auf Vorjahresniveau verharrte.

2. Entwicklung am Getränkemarkt

Der nationale Spirituosenabsatz des Jahres 2011 erholte sich mit einem Absatzplus von 2 Prozent leicht gegenüber dem Vorjahr. Dementsprechend erhöhte sich auch der deutsche Gesamtumsatz bei Spirituosen um 3 Prozent. Insgesamt wurden im Jahr 2011 603,9 (592,4) Mio. 0,7-L-Flaschen im Inland verkauft, der Gesamtumsatz lag bei 4,38 (4,24) Milliarden Euro.

Im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und bei Drogeriemärkten vergrößerte sich das Absatzvolumen von Spirituosen um 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 550,2 (537,3) Mio. 0,7-L-Flaschen. Der Umsatz in diesen Vertriebswegen der Spirituosenindustrie lag mit 3,88 (3,74) Milliarden Euro rund 4 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Anteil von Eigenmarken am deutschen Gesamtumsatz bzw. -umsatz erhöhte sich in 2011 erneut, und zwar auf 41,2 (40,0) Prozent bzw. 31,0 (29,7) Prozent.

Auch das heimische Gastgewerbe profitierte von der Konsumlaune deutscher Verbraucher und hat die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise überwunden. Im Jahr 2011 setzte dieser Wirtschaftsbereich real 2,3 Prozent mehr um als im Jahr 2010. Ähnlich positiv verlief die Entwicklung innerhalb der Gastronomiesparte. Auch hier stieg der Umsatz um 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese gute Entwicklung spiegelt sich hingegen nicht im Absatz- bzw. Umsatzniveau der sog. Cash & Carry Märkte wider. Hier verlief die Absatzentwicklung mit - 3 Prozent bzw. die Umsatzentwicklung mit -1 Prozent erneut rückläufig und legt den Schluss nahe, dass der Bedarf der Gastronomie zunehmend über das Spirituosenangebot der Verbrauchermärkte befriedigt wird.

Der Verbrauch von Erfrischungsgetränken und Mineral- und Heilwasser lag im Jahr 2011 mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 254,8 (249,1) Litern erneut über dem Vorjahreswert. Dabei blieb Mineral- und Heilwasser mit 134,7 (130,9) Litern weiterhin das beliebteste Getränk der Deutschen. Hier stieg der Pro-Kopf-Verbrauch um 2,9 Prozent. Das Segment „Erfrischungsgetränke“, das Limonaden und Cola-Getränke, aber auch Fruchtsaftgetränke und Energiegetränke beinhaltet, wuchs ebenfalls um 1,6 Prozent. Hier lag der Pro-Kopf-Verbrauch für 2011 bei 120,1 (118,2) Litern.

Alkoholfreie Getränke lagen damit auch in 2011 in der Konsumentengunst weiter vorne. Der Verbrauch von Erfrischungsgetränken lag erneut auf Rekordniveau. Auch der Konsum von Mineralwässern stieg seit 2009 stetig an.

3. Strategie

Die Berentzen-Gruppe ist eine der führenden Getränkegruppen in Deutschland und mit einer Unternehmensgeschichte von über 250 Jahren zugleich einer der ältesten Hersteller von Spirituosen.

Mit starken, differenzierten Spirituosenmarken auf der einen Seite und preisattraktiven Private Label-Produkten auf der anderen Seite ist die Berentzen-Gruppe in der Lage, kompetent, umfassend und schnell auf die Bedürfnisse der Konsumenten im Inland zu reagieren. Künftig wird das Unternehmen mit seinen Spirituosen auch im Ausland seine Marktchancen konsequenter nutzen, um in den jeweilig relevanten Produktsegmenten eine führende Rolle einzunehmen.

Als größte deutsche Pepsi Cola-Konzessionärin und Herstellerin von Wellnessgetränken, Limonaden und Mineralwässern ist die in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG zudem seit Jahrzehnten im deutschen Erfrischungsgetränkemarkt erfolgreich aktiv.

Die im Geschäftsjahr 2010 eingeleitete Strategie mit dem Ziel einer langfristigen Erzielung profitablen Wachstums im In- und Ausland soll perspektivisch dazu führen, dass rund 50 Prozent des Spirituosenmarkengeschäfts auf internationalen Märkten generiert werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind aus Unternehmenssicht zunächst international tragfähige Produkte, die den Konsumwünschen der jeweiligen Länder entsprechen, notwendig. Deren Vermarktungserfolg hängt in der Folge davon ab, dass leistungsfähige personelle und vertriebliche Strukturen, die die Grundlage nachhaltigen Engagements in diesen Ländern bilden, vorhanden sind.

Bei der Umsetzung der länderspezifischen Strategien ist die Berentzen-Gruppe dabei im Geschäftsjahr 2011 ein gutes Stück vorangekommen. Büroeröffnungen in Indien und China erfolgten Anfang des Jahres 2012, in der Türkei ist die Berentzen-Gruppe bereits seit Dezember 2011 mit einer neu gegründeten Gesellschaft präsent. Ein eigenes Vertriebsteam hat seitdem die herausfordernde Aufgabe, die Spirituosspezialitäten der Berentzen-Gruppe in der Türkei zu etablieren. Der Start ähnlicher Vertriebsmodelle ist für 2012 auch in China und Indien geplant.

4. Spirituosen

Das zurückliegende Geschäftsjahr 2011 war geprägt durch eine intensive Innovationstätigkeit und die Umsetzung nationaler Marketingkonzepte für relevante Markenspirituosen. Mit acht Spirituosenneuheiten innerhalb eines Jahres veranschaulichte die Berentzen-Gruppe dabei eindrucksvoll ihre Fähigkeit, umfassend und schnell auf Konsumtrends zu reagieren.

Bereits im März 2011 ging mit „Berentzen Rhabarber-Erdbeere“ eine saisonale Fruchtspirituose an den Start, der jährlich neue Varianten folgen werden. Mit „Puschkin Explosion“, einem koffeinhaltigen Vodkamix in der Dose, präsentierte die Berentzen-Gruppe nach rund dreijähriger Pause erstmals wieder ein Neuprodukt unter der Dachmarke Puschkin und trägt damit dem stetig wachsenden Convenience-Gedanken bei Mixspirituosen Rechnung. Die Marke „Polar“ wurde um die drei trendigen Geschmacksvarianten Melon, Mango-Orange und Cranberry erweitert. Diese neue Range läuft unter der Bezeichnung „Polar Liquizz“ und enthält im Gegensatz zu der bestehenden „Polar Limes“-Range keine Bestandteile von Fruchtmarm.

Im Hinblick auf die stärkere Auslandsorientierung des Konzerns wurden mit den Neuprodukten „John Medley´s“ Whiskey und „Turoa“ Rum zwei international tragfähige Produkte kreiert, die nicht nur den Konsumvorlieben indischer oder chinesischer Konsumenten entsprechen. Amerikanischer Whiskey und weißer Rum sind auch in Deutschland stark wachsende Segmente und sprechen somit qualitätsbewusste Verbraucher in Deutschland aber auch in anderen Teilen Europas an.

Mit „Strothmann Jubiläumskorn“, einer auf 55.125 Flaschen limitierten Kornspezialität, wurde im vergangenen Geschäftsjahr zudem eine regionale Marke gestärkt. Anlass hierfür bot das 125-jährige Bestehen der ehemaligen Strothmann-Werke in Minden, der heutigen Spirituosenproduktionsstätte der Berentzen-Gruppe.

Flankiert wurden die Neueinführungen durch klassische Werbemaßnahmen und verschiedenste Promotionaktivitäten im Handel und der Gastronomie. Parallel zu diesen Aktionen startete im Juni 2011 eine bundesweit angelegte Marketingkampagne für das Mixgetränk „BCidr“. Neben Social Media-Aktionen und Onlinewerbung bildete ein neuer TV-Spot für „BCidr“ den Auftakt zu dieser aufmerksamkeitsstarken Kampagne. Erste Werbeaktivitäten, darunter klassische Anzeigenschaltung in Fachblättern und Plakatwerbung im Handel, wurden Ende des Jahres zur Produkteinführung von „John Medley´s“ Whiskey und „Turoa“ Rum entfaltet.

Die Absatzentwicklung des inländischen Spirituosenmarkengeschäfts blieb dennoch um 8 Prozent hinter den Vorjahreszahlen zurück. Auch die gute Absatzentwicklung von „Berentzen BCidr“ und „Berentzen Rhabarber-Erdbeere“ konnte die geringeren Abverkäufe einzelner Dachmarkenartikel nicht vollständig kompensieren. Die Absatzeinbußen der Dachmarke „Berentzen“ beliefen sich per 31. Dezember 2011 somit auf minus 7 Prozent.

Auch bei „Puschkin“ und den „Puschkin“ Varianten ergab sich für das Geschäftsjahr 2011 ein Absatzrückgang von minus 9 Prozent. Ursächlich hierfür waren verzögerte Vermarktungsaktivitäten im Handel. Durch eine in der Folge deutlich intensivere Marktbearbeitung wurden die Absatzeinbußen des ersten Halbjahres 2011 von minus 24 Prozent in der zweiten Jahreshälfte deutlich reduziert. Dennoch konnten auch hier die Mengenverluste nicht in Gänze aufgefangen werden. Erfreulich verlief demgegenüber die Entwicklung der Lizenzprodukte, die Absatzzuwächse von 8 Prozent verbuchen konnten.

Auf die Qualitätsprodukte des Handels- und Zweitmarkengeschäfts entfielen aktuell rund 59 Prozent der Absatzmenge des Segmentes Spirituose.

Handelsmarken werden speziell nach den Wünschen des Lebensmitteleinzelhandels kreiert und teilweise unter eigenen Markennamen angeboten. Zweitmarken bieten den Verbrauchern preisgünstige Spirituosenprodukte in guten Basisqualitäten und sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Sortiments. Erfolgsprodukte des Zweitmarkengeschäfts waren im Jahr 2011 insbesondere die „Creamers“-Sahneliköre in den innovativen Geschmacksvarianten „Crema Catalana“ und „Pistazie“. Für 2012 sind attraktive Produktneuheiten und Aktionskonzepte geplant, die das operative Geschäft dieses Bereichs stärken werden.

Der Anteil des internationalen Geschäfts am Spirituosengesamtabsatz der Berentzen-Gruppe belief sich im Jahr 2011 auf rund 20 Prozent. Dabei verlief das Geschäft in den bestehenden Auslandsmärkten erneut höchst unterschiedlich. Während sich das operative Geschäft in den Niederlanden, Benelux und im sogenannten Cross-Boarder und Duty-Free Geschäft weiterhin konstant fortsetzte, blieben Wachstumsimpulse im osteuropäischen Geschäft weiterhin aus.

Insbesondere die Tochtergesellschaften der Berentzen-Gruppe in Tschechien und der Slowakei litten unter der stagnierenden bis rezessiven Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des mittlerweile stark kompetitiven Getränkemarktes in diesen Ländern. Dementsprechend erfolgte in der ersten Jahreshälfte von 2011 eine Anpassung der Länderstrategien. Auf ein Lizenzmarkengeschäft wird seither bewusst verzichtet. Vermarktungsaktivitäten in Tschechien und der Slowakei finden nur noch für eigene Spirituosenmarken statt, zudem wird der Schwerpunkt der Vertriebsbemühungen künftig in der Gastronomie liegen.

Dagegen erhöhten sich die Mengenbeiträge des internationalen Geschäfts der Berentzen-Gruppe insbesondere in einigen südosteuropäischen Ländern, wie zum Beispiel in Ungarn oder Slowenien, trotz der dort ebenfalls angespannten Wirtschaftslage leicht gegenüber dem Vorjahr. Das gastronomieaffine Geschäft mit den Berentzen Fruchtigen in den USA erholte sich nach einem notwendigen Wechsel des Distributeurs in 2011 merklich und gewinnt seither spürbar an Dynamik.

Im abgelaufenen Jahr sank der Spirituosenabsatz der Berentzen-Gruppe insgesamt um 10 (10) Prozent auf 67,6 (75,1) Mio. 0,7-L-Flaschen. Der Inlandsabsatz lag mit 53,9 (59,5) Mio. 0,7-L-Flaschen ebenfalls unter dem Vorjahreswert. Der Auslandsabsatz betrug für das Geschäftsjahr 2011 13,7 (15,7) Mio. 0,7-L-Flaschen.

Mit Markenspirituosen erzielte die Berentzen-Gruppe im vergangenen Jahr im In- und Ausland einen Absatz von 27,8 (30,6) Mio. 0,7-L-Flaschen.

5. Alkoholfreie Getränke

Die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG konnte den Ausstoß an alkoholfreien Getränken mit 1,66 (1,69) Mio. Hektolitern nahezu auf Vorjahresniveau halten. Das Geschäft mit Wellness-, Sport- und Energy-Getränken konnte innerhalb nur eines Jahres um 14 Prozent ausgebaut werden, während sich der Absatz eigener Limonaden und das Lizenzgeschäft mit Pepsi-Cola Produkten in 2011 leicht rückläufig entwickelte. Bemerkenswert ist die Verbesserung des Absatzes eigener, regionaler Mineralwässer um 7 Prozent.

Mit dem Ziel, nicht nur stabile, sondern vielmehr eine wachsende Absatz- und Umsatzentwicklung zu generieren, wurden Logo und Etiketten der Dachmarke Vivaris vollständig überarbeitet. Sie erscheinen nun in einem frischen und zeitgemäßen Design. Der ebenfalls neu konzipierte Markenclaim „So lebendig. So Vivaris.“ zählt hierbei auf den Markenkern der Dachmarke ein und unterstützt den erfolgreichen Markenrelaunch nachhaltig.

6. Umsatzentwicklung

Der Konzernumsatz der Berentzen-Gruppe betrug im Geschäftsjahr 2011 300,7 (329,6) Mio. Euro. Im Geschäft mit Spirituosen wurden Umsatzerlöse in Höhe von 252,3 (279,2) Mio. Euro erzielt, exklusive Branntweinsteuer lag der Umsatz dieser Sparte bei 97,5 (108,4) Mio. Euro. Im Auslandsgeschäft, das in ausgewählten ost- und westeuropäischen Ländern über Importeure und eigene Tochtergesellschaften abgewickelt wird, wurde ein Umsatz von 24,2 (28,7) Mio. Euro erreicht. Der Konzernumsatz ohne Branntweinsteuer betrug - einschließlich der Umsätze mit alkoholfreien Getränken in Höhe von 48,4 (50,5) Mio. Euro - zum Jahresende 145,9 (158,9) Mio. Euro.

7. Investitionen und Produktion

Das Investitionsvolumen in Sachanlagen erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr signifikant auf 6,7 (3,9) Mio. Euro.

Die Gesamtinvestitionen entfielen nahezu hälftig auf die beiden Produktionsbereiche Spirituose und Alkoholfreie Getränke. In der Spirituosenproduktion am Standort Minden wurde unter anderem eine neue Verpackungsline für PET-Kleinflaschen installiert, das verbleibende Investitionsvolumen im Spirituosenbereich entfiel überwiegend auf Ergänzungsinvestitionen. Im Produktionsbereich Alkoholfreie Getränke entfielen rund 1,1 Mio. Euro auf die Erweiterung einer neuen Vollguthalle der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG am Standort im brandenburgischen Grüneberg. Ferner zählten ein neuer und wesentlich leistungstärkerer PET-Füller am Standort Grüneberg, sowie die Neubestückung des Leergutpools zu den wesentlichen Anschaffungen dieses Bereichs.

8. Beschaffungsmarkt

Die Berentzen-Gruppe hat 2011 für rund 73,8 (74,6) Mio. Euro Waren für die Produktion und den Vertrieb in beiden Geschäftsbereichen eingekauft. Der überwiegende Teil der Aufwendungen entfiel auf Rohstoffe, Ausstattungs- und Verpackungsmaterialien.

Auch im Geschäftsjahr 2011 war die weltweite Nachfrage nach Rohstoffen an den Beschaffungsmärkten höher als die tatsächlichen Verfügbarkeiten. Einerseits führten Missernten u.a. bei Weizen in der Folge zu rapide gestiegenen Preisen für Agraralkohol, andererseits führte die bestehende EU-Quotenregelung für Zucker trotz einer Rekordernte von Zuckerrüben im Jahr 2011 dazu, dass der bestehende Bedarf innerhalb der Europäischen Gemeinschaft nicht ausreichend gedeckt werden konnte. Dementsprechend stiegen die Zuckerpreise allein im vierten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres um zum Teil mehr als 50 Prozent an. Etwas entspannter zeigte sich der Beschaffungsmarkt für Glas. Dort führten gestiegene Energie- und Transportpreise im Jahr 2011 nur zu leichten Preisanstiegen. Nachdem sich Papier und Kartonage im ersten Halbjahr 2011 deutlich verteuert hatten, stabilisierten sich die Preise im Jahresverlauf auf einem geringeren Preisniveau.

Die jährlich anzupassenden Lieferkontrakte für Rohstoffe konnten Ende 2011 aufgrund der marktwirtschaftlichen Gegebenheiten nur zu wesentlich ungünstigeren Konditionen für die Berentzen-Gruppe fortgeführt werden, so dass für das Jahr 2012 mit einem deutlich höheren Materialaufwand zu rechnen ist.

9. Personal- und Sozialbereich

Am Geschäftsjahresende waren im Konzern 469 (461) Mitarbeiter beschäftigt, davon 231 (230) Mitarbeiter im gewerblichen und 220 (216) Mitarbeiter im kaufmännischen Bereich und der Verwaltung.

Per 31. Dezember 2011 machten 18 (15) Auszubildende eine Ausbildung in insgesamt acht verschiedenen Ausbildungsberufen.

10. Forschung und Entwicklung

Die direkten Kosten für Forschung und Entwicklung sowie Qualitätssicherung lagen im Geschäftsjahr 2011 erneut bei 0,9 (0,9) Mio. Euro.

Neben der kontinuierlichen Produktoptimierung stand die Entwicklung tragfähiger Neuprodukte im Fokus der Entwicklungsarbeit. Allein im Markenbereich wurden 295 Produktrezepturen erstellt und optimiert, von denen nach zahlreichen Tests und Bewertungen im Jahr 2011 letztlich acht Rezepturen Marktreife erlangten.

Für den Handels- und Zweitmarkenbereich wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 515 Produktrezepturen nach Kundenwünschen erarbeitet, um auch hier die Position als starker Handelsmarkenpartner durch maßgeschneiderte Produktkonzepte weiter auszubauen. Mit „Ron Santero“, einem kubanischen Rum, den „Creamers“-Sahnevarianten und den partytauglichen „Shorty“-Miniaturen wurde das Zweitmarkensortiment in 2011 ebenfalls um attraktive Neuprodukte für den Handel erweitert.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Qualität von Spirituosen aus dem Hause Berentzen überzeugen. Bereits zum zweiten Mal erhielt die konzernzugehörige Pabst & Richarz Vertriebs GmbH den „Preis der Besten“ der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. und damit die höchste deutsche Qualitätsauszeichnung für Spirituosenprodukte. Das Neuprodukt „Berentzen Rhabarber-Erdbeere“ erreichte in der Kategorie Spirituosen bereits wenige Monate nach seiner Einführung den zweiten Platz bei der Wahl zum „Produkt des Jahres 2012“ des Fachmagazins „Lebensmittelpraxis“.

11. Qualitätsmanagement

In der Berentzen-Gruppe findet seit vielen Jahren der Qualitätsstandard IFS (International Food Standard) Anwendung. Das Augenmerk gilt insbesondere der stetigen Verbesserung von Prozessen und Abläufen, um hierdurch sowohl höchste Produktsicherheit zu gewährleisten als auch die Wertschöpfung in der gesamten Prozesskette zu erhöhen.

Daneben werden bei der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG als langjähriger Pepsi-Cola Konzessionärin, sogenannte AIB-Zertifizierungen (American Institute of Baking) nach US-amerikanischen Lebensmittelsicherheitsstandards durchgeführt.

Zu diesen Zwecken arbeiten insbesondere bei prozess- und verfahrenstechnologischen Fragestellungen alle Produktionsbereiche eng mit der Forschungs- und Entwicklungsabteilung zusammen.

Die jährlich erfolgreich durchgeführten Zertifizierungen der zwei Geschäftsbereiche Spirituosen und Alkoholfreie Getränke dokumentieren erneut die Einhaltung höchster Qualitätsstandards bei der Herstellung aller Getränke. Angesichts des

zunehmenden Verbraucherwunschs nach sicheren und hochwertigen Lebensmitteln wird so ein Stück Transparenz und kontrollierter Sicherheit geschaffen.

12. Umwelt und Energie

Die Energiekosten lagen im Geschäftsjahr 2011 bei 2,7 (2,7) Mio. Euro. Aufgrund gestiegener Erlöse des Geschäftsbereichs Alkoholfreie Getränke aus der Verwertung von PET-Flaschen und Verschlüssen verringerte sich der Aufwand für Abfall, Abwasser und Abluft im Jahr 2011 auf rund 1,6 (2,1) Mio. Euro. Davon entfielen 1,1 (1,3) Mio. Euro auf Lizenzgebühren für die Entsorgung von Verkaufsverpackungen.

13. Sonstige wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Die Neuordnung der Gesamtfinanzierung des Konzerns - mit aus Sicht des Kreditvolumens weit überwiegend mittelfristiger Laufzeit - wurde im März 2011 abgeschlossen.

Nach fortgesetzten Bemühungen konnte Mitte April 2011 die Veräußerung einer seit vielen Jahren nicht genutzten Betriebsimmobilie in Flensburg erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Dezember 2011 nahm zudem die erste türkische Konzerngesellschaft, die Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi mit Sitz in Istanbul, ihre Tätigkeit auf. Neben den schon fokussierten Schwellenländern Russland, Indien und China schafft sich das Unternehmen mit einer eigenen türkischen Tochtergesellschaft ein viertes Standbein seiner künftigen internationalen Präsenz.

14. Steuerungssysteme

Die rentabilitätsorientierte Steuerung und Planung auf Segmentebene erfolgt auf Basis der Kennzahlen Deckungsbeitrag nach Marketingetats, EBIT (Earnings before Interest and Taxes) bzw. EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortisation), sowie EBIT- bzw. EBITDA-Marge bezogen auf den Umsatz.

Strategische und operative Kostenziele werden außerdem anhand der Quoten für Material- und Personalaufwand, Abschreibungen und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen verfolgt, die als Verhältnis der jeweiligen Kostenart zur Gesamtleistung definiert sind. In den Geschäftsfeldern ist der produkt- und kundenbezogene Deckungsbeitrag vor und nach Etats Grundlage der Steuerung.

Zentrale Steuerungsgröße der Liquidität ist auf allen Ebenen der erfolgswirtschaftliche Cash Flow, das heißt der Konzernjahresüberschuss vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile.

Planung und Optimierung der Konzernvermögens- und Finanzlage erfolgen mit den Kennzahlen bereinigte Eigenkapitalquote, Nettoverschuldungsgrad, Working Capital und Netto-Finanzverbindlichkeiten bzw. Finanzmittelfonds. Für Investitionen, die eine bestimmte Größenordnung überschreiten, werden Renditeziele im Sinne eines Return on Investment (ROI) definiert. Diese Kennzahl wird auf Basis dynamischer Investitionsrechenverfahren ermittelt, die Kalkulationszinssätze orientieren sich an den Gesamtkapitalkosten des Unternehmens.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der wesentlichen Steuerungskennzahlen:

	2011	2010
Gesamtleistung (Mio €)	147,1	155,3
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-5,2%	
Deckungsbeitrag nach Etats	46,8	52,6
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-11,0%	
EBIT (Mio €)	7,5	10,2
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-26,6%	
EBIT-Marge (in %)	5,1%	6,6%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-1,5	
EBITDA (Mio €)	14,5	17,4
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-16,9%	
EBITDA-Marge (in %)	9,8%	11,2%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-1,4	
Materialaufwandsquote (in %)	51,1%	49,5%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	1,6	
Personalaufwandsquote (in %)	12,9%	12,6%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	0,3	
Abschreibungsquote (in %)	4,8%	4,6%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	0,2	
Quote des sonstigen betrieblichen Aufwands (in %)	30,0%	30,2%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-0,2	
Erfolgswirksamer Cash Flow (Mio €)	10,9	15,6
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-29,8%	
Eigenkapitalquote (in %)	50,5%	45,7%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	4,8	
Bereinigte Eigenkapitalquote (in %) ¹⁾	63,4%	51,1%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	12,3	
Nettoverschuldungsgrad (in %)	-39,7%	-17,6%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-22,1	
Working Capital (Mio €)	8,5	0,5
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	>100%	
Finanzmittelfonds (Mio €)	25,4	13,1
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	93,4%	

¹⁾ Eigenkapital bezogen auf das Gesamtkapital abzgl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

15. Abschließende Beurteilung des Geschäftsjahres

Die Berentzen-Gruppe schloss das Geschäftsjahr mit einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von 7,5 (10,2) Mio. Euro ab und erreichte damit das prognostizierte Ergebnisziel für 2011. Zugleich erzielte der Konzern damit zum dritten Mal in Folge seit der Reorganisation der Unternehmensgruppe im Jahr 2008 ein deutlich positives Betriebsergebnis. Dieser Umstand soll indes nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Absatz- und Umsatzniveau der Berentzen-Gruppe im Geschäftsjahr 2011 nicht nur hinter den Vorjahreswerten, sondern auch hinter den unternehmensinternen Erwartungen zurückblieb.

Angesichts insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte 2011 weltweit gestiegener Rohstoffpreise gelang es im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt nicht mehr, die Margenqualität der Produkte, die letztlich in der Materialaufwandsquote reflektiert wird, auf Vorjahresniveau zu stabilisieren. So erhöhte sich die Materialaufwandsquote per 31. Dezember 2011 um 1,6 Prozentpunkte. Im Zusammenhang mit einem insgesamt geringeren Geschäftsvolumen führte dies zu einem um 6,5 (4,6) Mio. Euro geringeren Rohertrag, der auch durch um rund 3,5 Mio. Euro verminderte Betriebsaufwendungen nicht mehr aufgefangen werden konnte.

Die Absatzeinbußen bei den Hauptmarken Berentzen und Puschkin, wie auch die Mengenrückgänge des Handels- und Zweitmarkengeschäfts sind ganz überwiegend das Ergebnis eines ausgeprägten Preisdrucks im deutschen Spirituosenmarkt, dem sich auch die Berentzen-Gruppe angesichts der gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten nicht immer entziehen konnte. Als Folge einer geringeren Warenpräsenz und reduzierter Handelsaktivitäten verlor damit das Spirituosen-geschäft der Berentzen-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr sowohl beim Absatz als auch beim Umsatz.

Auch das mit -2 Prozent leicht rückläufige Geschäft mit Softgetränken litt unter dem zunehmenden Preisdruck im Handel. Für die Mengenverluste des Geschäftsbereichs Alkoholfreie Getränke war neben einem geringeren Geschäft mit Konzessionsmarken und eigenen Limonaden auch ein rückläufiges Lohnfüllgeschäft ursächlich.

Äußerst erfreulich gestaltete sich demgegenüber die Umsetzung der Auslandsstrategie der Berentzen-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr. Für die Markteintritte in die Fokusländer China, Indien und die Türkei wurden wesentliche Zwischenziele erreicht. Mit „John Medley´s“ Whiskey und „Turoa“ Rum wurden internationale Produkte geschaffen, die in den neuen Märkten über deutliches Potenzial verfügen. Länderspezifische Vertriebsstrategien wurden definiert und kompetente Mitarbeiter für die künftige Bearbeitung der lokalen Märkte gewonnen. Vor dem Hintergrund eines weitestgehend gesättigten deutschen Spirituosenmarktes liegt das Hauptaugenmerk der Berentzen-Gruppe im Jahr 2012 auf der weiteren erfolgreichen Umsetzung der Expansionsbestrebungen in den erwähnten Wachstumsländern.

Die Finanzierungssituation der Berentzen-Gruppe gestaltete sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin sehr erfreulich. Prolongationen bestehender und der Abschluss neuer Kreditvereinbarungen - davon zum weit überwiegenden Anteil mit mittelfristigen Laufzeiten - im Frühjahr 2011 sorgten für eine mehr als ausreichende Liquiditätsversorgung des Konzerns.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr 2011 der Berentzen-Gruppe mit einem Konzernjahresüberschuss von 6,1 (8,6) Mio. Euro ab.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Die folgende Übersicht fasst die Entwicklung zusammen:

	2011		2010		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	145.864	99,1	158.891	102,3	-13.027	-8,2
Bestandsveränderung	1.285	0,9	-3.604	-2,3	4.889	> -100,0
Gesamtleistung	147.149	100,0	155.287	100,0	-8.138	-5,2
Materialaufwand	75.187	51,1	76.837	49,5	-1.650	-2,1
Rohertrag	71.962	48,9	78.450	50,5	-6.488	-8,3
Sonstige betriebliche Erträge	5.673	3,9	5.388	3,5	285	5,3
Andere Erträge	5.673	3,9	5.388	3,5	285	5,3
Personalaufwand	19.012	12,9	19.492	12,6	-480	-2,5
Abschreibungen	6.991	4,8	7.218	4,6	-227	-3,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	44.150	30,0	46.930	30,2	-2.780	-5,9
Betriebsaufwand	70.153	47,7	73.640	47,4	-3.487	-4,7
Betriebsergebnis bzw. EBIT	7.482	5,1	10.198	6,6	-2.716	-26,6
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-919	-0,6	-1.662	-1,1	743	-44,7
Ergebnis vor Steuern	6.563	4,5	8.536	5,5	-1.973	-23,1
Restrukturisierungsergebnis und Wertminderung auf Vermögenswerte	0	0,0	497	0,3	497	> -100,0
Ertragsteuern	443	0,3	447	0,3	-4	-0,7
Konzernjahresüberschuss	6.120	4,2	8.586	5,5	-2.466	-28,7

a. Materialaufwand

Der Materialaufwand verminderte sich im Geschäftsjahr 2011 auf 75,2 (76,8) Mio. Euro. Im Verhältnis zur Gesamtleistung, die auf 147,1 (155,3) Mio. Euro fiel, hat sich die Aufwandsquote - nachdem sie sich im Geschäftsjahr 2010 um 2,4 Prozentpunkte verbessert hatte - um 1,6 Prozentpunkte erhöht. Korrigiert um den Effekt der Bestandsveränderungen fällt der Anstieg der Materialaufwandsquote mit 3,2 Prozentpunkten noch deutlich höher aus (Vorjahr: -3,3 Prozentpunkte). Diese Entwicklung deutet vornehmlich die Auswirkungen allgemein steigender Preise auf den Beschaffungsmärkten bei wichtigen Roh- und Grundstoffen, die ab der zweiten Geschäftsjahreshälfte 2011 deutlich spürbarer wurden, an und konnte durch die in den vorangegangenen zwei Geschäftsjahren getroffenen und auch im Geschäftsjahr 2011 fortgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Rohertragsquote, wie die Effizienzoptimierung der bestehenden Herstellungsprozesse, aber insbesondere auch Investitionen in Sachanlagen zur Verbesserung der Produktivität, nicht mehr kompensiert werden.

b. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge fielen in Summe mit 5,7 (5,4) Mio. Euro im Geschäftsjahr 2011 in etwa gleich hoch aus wie im Vorjahr. Einen maßgeblichen Einfluss darauf hatten die Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen mit insgesamt rund 1,8 (0,8) Mio. Euro, die insbesondere auch den Ertrag aus der Mitte April 2011 erfolgten Veräußerung einer seit längerem nicht mehr genutzten Betriebsimmobilie in Flensburg durch eine konzernzugehörige Tochtergesellschaft beinhalten. Dagegen verminderten sich die Auflösungen von Verbindlichkeiten und Rückstellungen um 0,4 auf 1,4 (1,8) Mio. Euro und die Kosten- und Rückerstattungen von Geschäftspartnern im Zusammenhang mit Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen um 0,2 auf 1,0 (1,2) Mio. Euro.

c. Personalaufwand

Der Personalaufwand ging im Geschäftsjahr 2011 nochmals um 2,5 Prozent auf 19,0 (19,5) Mio. Euro zurück. Hauptsächlich dafür sind einerseits eine gesunkene durchschnittliche Anzahl von Mitarbeitern - u.a. durch Veränderungen bei den Auslandstochtergesellschaften in Tschechien und der Slowakei sowie dem Ausscheiden eines im Geschäftsjahr 2010 veräußerten Konzernunternehmens aus dem Konsolidierungskreis - sowie andererseits in vermindertem Umfang zu berücksichtigende Aufwendungen für variable Gehaltsbestandteile. Im Geschäftsjahr 2011 waren durchschnittlich 376 (385) Vollzeitkräfte in der Berentzen-Gruppe beschäftigt. Der durchschnittliche Personalaufwand pro Kopf lag bei 39.691 (40.795) Euro. Die Personalaufwandsquote erhöhte sich leicht auf 12,9 (12,6) Prozent der Gesamtleistung.

d. Abschreibungen

Die Abschreibungen belaufen sich - nur leicht verändert - auf 7,0 (7,2) Mio. Euro. Die im Geschäftsjahr 2011 getätigten Investitionen in Sachanlagen wirkten sich auf die Abschreibungen nur partiell aus, da deren abschreibungsbegründende Aktivierung vorwiegend erst nach dem ersten Geschäftsjahresquartal 2011 erfolgte.

e. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf 44,2 (46,9) Mio. Euro; mit einer Abnahme um 5,9 Prozent veränderten sie sich damit stärker als die Gesamtleistung. Dabei reduzierte sich der Aufwand für Marketing und Handelswerbung auf 20,1 (21,4) Mio. Euro. Der Marketingaufwand verminderte sich insgesamt trotz intensiver Kommunikationsaktivitäten für die Dachmarke Berentzen - insoweit sind insbesondere TV-Spots für den 2010 eingeführten Fruchtmix „Berentzen BCidr“ zu nennen - um 0,5 auf 9,3 (9,8) Mio. Euro, ebenso wie der Aufwand für Handelswerbung im Wesentlichen durch eine Variabilisierung der mit dem Lebensmitteleinzelhandel vereinbarten Konditionenstrukturen um 0,7 auf 10,3 (11,0) Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr sank. Die Verkehrs- und Vertriebskosten, insbesondere Vergütungen für die externe Vertriebsorganisation sowie Transport- und Logistikkosten, verminderten sich auch infolge des geringeren Absatzvolumens im Geschäftsbereich Spirituose auf 12,3 (13,3) Mio. Euro. Die Aufwendungen für Instandhaltungen blieben mit 3,6 (3,5) Mio. Euro nahezu konstant. Die übrigen Gemeinkosten reduzierten sich nicht zuletzt durch ein weiterhin konsequentes Kostenmanagement insgesamt um 6,8 Prozent auf 8,2 (8,8) Mio. Euro.

f. Betriebsaufwand, Restrukturisierungsergebnis sowie Wertminderung auf Vermögenswerte

Das Gesamtkostenvolumen des Konzerns ohne Materialaufwand stieg in Relation zur Gesamtleistung nur geringfügig auf 47,7 (47,4) Prozent an; absolut fiel es gegenüber dem Geschäftsjahr 2010 um 4,7 Prozent auf 70,2 (73,6) Mio. Euro.

Während sich im Geschäftsjahr 2010 das Restrukturisierungsergebnis aufgrund der Auflösung von im Rahmen der in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 erfolgten Restrukturierung dafür seinerzeit gebildeten Rückstellungen mit 0,5 Mio. Euro positiv gestaltete, waren derartige Aufwendungen oder Erträge im Geschäftsjahr 2011 nicht mehr zu verzeichnen.

g. Finanzergebnis- und Beteiligungsergebnis

Das Finanz- und Beteiligungsergebnis blieb mit -0,9 (-1,7) Mio. Euro deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Maßgeblichen Einfluss darauf hatte die positive Entwicklung des Finanzaufwandes. Die Zinsaufwendungen für die von der Berentzen-Gruppe genutzten Fremdkapitalinstrumente verminderten sich erheblich, einerseits durch einen geringeren Liquiditätsbedarf, andererseits durch ein anhaltend niedriges Zinsniveau sowie im Geschäftsjahr 2011 ausgelaufene, vormals langfristige Finanzierungen. Daneben wirkte sich auch die infolge einer Gesetzesänderung zum zweiten Quartal 2010 erfolgte Reduzierung der Bürgschaften für Branntweinsteuer um 14,2 Mio. Euro auf 0,8 Mio. Euro positiv auf die Entwicklung der Finanzierungskosten des Konzerns aus. Insgesamt nahmen die Finanzaufwendungen auf 1,1 (1,7) Mio. Euro ab. Die Finanzerträge erhöhten sich leicht auf 0,1 (0,0) Mio. Euro.

h. Steuern

Im steuerlichen Aufwand von rund 0,4 (0,5) Mio. Euro sind 0,6 (0,7) Mio. Euro für die Gewerbe- und Körperschaftsteuer des Geschäftsjahres 2011 enthalten. Während dem im Vorjahr per Saldo Erträge in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. Euro aus Folgeeffekten der im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossenen steuerliche Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2003 bis 2007 für die inländischen Konzerngesellschaften gegenüberstanden, ergaben sich im Geschäftsjahr 2011 Erträge in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. Euro aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12 aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlichen Verlustvorträgen.

i. Ergebnis

Sowohl das im Geschäftsjahr 2011 erzielte Betriebsergebnis mit 7,5 (10,2) Mio. Euro als auch der Konzernjahresüberschuss mit 6,1 (8,6) Mio. Euro zeigen sich erneut überaus positiv, blieben jedoch nicht nur hinter dem Vorjahr, sondern auch den internen Erwartungen zurück. Während der Rohertrag absatz- und umsatzbedingt um 6,5 (4,6) Mio. Euro sank, war der Betriebsaufwand lediglich um 3,5 (8,9) Mio. Euro rückläufig und konnte deshalb die eingetretene Verminderung des Konzernrohertrages nicht kompensieren.

Der Bilanzgewinn der Muttergesellschaft, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, beläuft sich im Geschäftsjahr 2011 einschließlich eines verbleibenden Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 2,6 Mio. Euro sowie nach einer Entnahme aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 1,9 Mio. Euro auf 10,7 (3,2) Mio. Euro. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende in Höhe von 0,90 Euro je Vorzugsaktie und 0,84 je Stammaktie, mithin also einen Gesamtbetrag in Höhe von rund 8,4 Mio. Euro auszuschütten.

2. Finanzlage

Wesentliches Ziel des Finanzmanagements ist es, stichtagsbedingte Liquiditätsbelastungen kosten- bzw. ertragsoptimal aufzufangen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sicherung der Fremdfinanzierung.

Die Bilanzsumme des Konzerns lag zum Ende des Geschäftsjahres 2011 bei 126,5 (127,6) Mio. Euro. Das Eigenkapital stieg bei einem Konzernjahresüberschuss von 6,1 (8,6) Mio. Euro, Währungseffekten von 0,0 (0,1) Mio. Euro und der im Mai 2011 erfolgten Dividendenzahlung an die Vorzugsaktionäre in Höhe von 0,6 (1,9) Mio. Euro auf 63,9 (58,4) Mio. Euro; das entspricht einem Anteil von 50,5 (45,7) Prozent an der Bilanzsumme.

Das langfristige, dem Unternehmen für mehr als ein Jahr zur Verfügung stehende Fremdkapital reduzierte sich auf 10,5 (10,8) Mio. Euro. Lediglich 0,4 (0,4) Prozent davon waren Finanzschulden, die sich aus Darlehen von Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Vereinbarungen zusammensetzen. Die langfristigen Schulden entsprachen 16,8 (15,6) Prozent der Konzernschulden.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital liegt bei sehr soliden 125,2 (113,6) Prozent.

Der Konzern hat diverse Quellen für die Finanzierung mit kurzfristigen Fremdmitteln, die zum Bilanzstichtag bei 52,0 (58,5) Mio. Euro bzw. 41,2 (45,9) Prozent der Bilanzsumme lagen.

Schwerpunkt der Außenfinanzierung waren, wie schon in den Vorjahren, kurzfristige Kreditlinien und der (regresslose) Verkauf von Forderungen. Zum Jahresende standen dem Konzern insgesamt 5,0 (4,0) Mio. Euro als kurzfristige Betriebsmittelkreditrahmen und 40,0 (45,0) Mio. Euro an Factoring- und - nur noch für das Geschäftsjahr 2010 - Forfaitierungslinien zur Verfügung. Ferner bestand im Geschäftsjahr 2011 ein durchschnittliches Bruttofinanzierungsvolumen von 8,3 (8,4) Mio. Euro im Rahmen eines Zentralregulierungs- und Factoringvertrages. Der Zentralregulierer zieht die an ihn regresslos verkauften Forderungen gegenüber den angeschlossenen Handelshäusern ein. Die kurzfristigen Außen- bzw. Kreditfinanzierungen haben Zinsvereinbarungen auf Basis der Referenzzinssätze EURIBOR bzw. EONIA, die um eine feste Zinsmarge erhöht werden, sowie teilweise fest vereinbarte Zinssätze. Insgesamt waren am Jahresende lediglich 0,2 (3,1) Mio. Euro des kurzfristigen Fremdkapitalszins gebunden.

Die Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe stellte sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt dar:

Die bis dahin eingeräumte Forfaitierungslinie in Höhe von 20,0 Mio. Euro lief zum 31. März 2011 aus. Sie wurde mit Wirkung ab dem 1. April 2011 substituiert durch eine weitere Factoringvereinbarung, die die bereits bestehende Factoringlinie von 25,0 Mio. Euro um 15,0 Mio. Euro auf ein Gesamtvolumen von 40,0 Mio. Euro erweitert. Für beide Factoringlinien wurde eine Laufzeit bis zum 31. März 2014 vereinbart. Der Rahmen der Betriebsmittelkredite wurde mit Wirkung ab dem 1. April 2011 insgesamt auf 5,0 (4,0) Mio. Euro erhöht. Die beiden Betriebsmittelkredite im Volumen von jeweils 2,5 Mio. Euro hatten bzw. haben eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 bzw. „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Daneben besteht noch ein als Betriebsmittelkredit verwendbares, unbesichertes Gesellschafterdarlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2012.

Dem Konzern standen damit seit dem 1. April 2011 Fremdmittel in einem Rahmen von 47,0 (51,0) Mio. Euro zur kurz- und mittelfristigen Finanzierung zur Verfügung, von denen 5,0 Mio. Euro durch Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert wurden.

Der im ersten Quartal 2009 gebildete Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien, der zuletzt ein Finanzierungsvolumen von 26,0 Mio. Euro besicherte, wurde im Rahmen der vorstehenden Neugestaltung der Gesamtfinanzierung mit Wirkung zum 31. März 2011 aufgelöst.

In den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden die bestehenden Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe auf neue vertragliche Grundlagen gestellt. Darüber hinaus wurde eine neue Kredit-

vereinbarung über einen weiteren Betriebsmittelkredit mit einem Finanzierungsrahmen von 1,0 Mio. Euro geschlossen. Auf der Grundlage der neuen Vereinbarungen sind sämtliche der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien nunmehr ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf weiteres“ („b.a.w“).

Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe beläuft sich damit ab Februar/März 2012 auf 48,0 Mio. Euro, die insgesamt ohne Sicherheitengestellung gewährt sind.

Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2014.

Mit Ausnahme einer Factoringvereinbarung wurden die Kreditvereinbarungen durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen. Nur in die bis zum Februar/März 2012 geltenden Finanzierungsvereinbarungen waren zum Teil weitere Gesellschaften der Berentzen-Gruppe als Kreditnehmer bzw. Sicherheitengeber einbezogen und unterlagen somit einer Mithaftung.

Die bis zum 31. März 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit Ausnahme der Factoringvereinbarung enthielten einheitliche so genannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtete. Ferner waren Change-of-Control- bzw. Change-of-Management-Klauseln vereinbart.

Sowohl die seit dem 1. April 2011 als auch die ab Februar/März 2012 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthielten bzw. enthalten Covenants im vorstehenden Sinne sowie Change-of-Control-Klauseln. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von solchen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf.

Ergänzt werden die Finanzierungszusagen um einen Betriebsmittelkredit einer ausländischen Tochtergesellschaft von 0,2 (0,3) Mio. Euro mit einer Laufzeit bis zum 23. August 2012.

Zu einer seinerzeit mittelfristigen Finanzierung wurden im April 2008 Maschinen im Rahmen von „Sale-and-Buy-back“-Vereinbarungen für rund 6,8 Mio. Euro veräußert, um sie anschließend zurückzumieten. Da die wesentlichen Chancen und Risiken auch nach Veräußerung bei der Berentzen-Gruppe verblieben, führte diese Finanzierung nicht zu einem bilanziellen Abgang der Maschinen und es wurde kein Ertrag erfasst. Verbindlichkeiten aus diesen Vereinbarungen bestehen nach Ablauf der Laufzeit am 30. September 2011 nicht mehr. Entsprechendes gilt für eine vormals langfristige Kreditvereinbarung, die eine Tilgungslaufzeit bis Anfang 2011 hatte und zum 31. Dezember 2010 noch mit 0,4 Mio. Euro valutierte.

Zur Gesamtfinanzierung des Konzerns rechnen ferner von Kautionsversicherern gestellte Bürgschaften für Brantweinsteuer in Höhe von 0,8 (0,8) Mio. Euro.

Der voraussichtliche Fremdfinanzierungs- und Avalbedarf des Konzerns kann mit den zuvor dargestellten Fremdmitteln gedeckt werden.

Die Finanzierung von Anschaffungen im Bereich des Fuhrparks und einiger weniger Betriebs- und Geschäftsausstattungen erfolgten wie in den Vorjahren durch Leasing. Die gesamten Verpflichtungen, die gemäß den Klassifizierungskriterien des IAS 17 als „Operating-Leasing“ einzuschätzen und nicht beim Leasingnehmer zu bilanzieren sind, betragen zum Bilanzstichtag 1,3 (1,0) Mio. Euro. Darüber hinaus bestehen Finanzierungs-Leasingvereinbarungen für die Anschaffung von Sachanlagen wie technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen mit Anschaffungskosten von 0,1 (0,1) Mio. Euro. Die zugrunde liegenden Vermögensgegenstände hatten zum Bilanzstichtag einen Buchwert von weniger als 0,1 (0,1) Mio. Euro, dem wie im Vorjahr Finanzschulden von weniger als 0,1 Mio. Euro gegenüberstanden.

Die nachfolgende Kapitalflussrechnung zeigt die Liquiditätsentwicklung im Konzern. Der Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzposten „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ und „Kurzfristige Finanzschulden“. Von den kurzfristigen Finanzschulden werden lediglich die im Rahmen von Betriebsmittel-Barlinien unmittelbar verfügbaren Fremdkapitalanteile angesetzt.

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011

	2011 TEUR	2010 TEUR	Veränderung TEUR
Konzernjahresüberschuss	6.120	8.586	-2.466
Ertragsteuern	-628	382	-1.010
Saldo aus Zinsergebnis und Zinsaus-/einzahlungen	132	45	87
Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen/ Sachanlagen	7.005	7.235	-230
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-79	-258	179
Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	-1.603	-402	-1.201
Zwischensaldo: Erfolgswirtschaftlicher Cash Flow	10.947	15.588	-4.641
Zunahme (+)/ Abnahme (-) der Rückstellungen	-437	-1.352	915
Abnahme (+)/ Zunahme (-) sonstiger Aktiva	11.967	13.051	-1.084
Abnahme (-)/ Zunahme (+) der Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	-3.570	-4.026	456
Zunahme (+)/ Abnahme (-) sonstiger Verbindlichkeiten	456	-605	1.061
Nettomittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	19.363	22.656	-3.293
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3.380	733	2.647
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	44	41	3
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-6.580	-3.919	-2.661
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-620	-346	-274
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	164	467	-303
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-27	-63	36
Nettomittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Investitionstätigkeit	-3.639	-3.087	-552
Auszahlungen zur Tilgung von langfristigen Krediten	-159	-926	767
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back	-2.654	-1.608	-1.046
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitisten	0	-4.979	4.979
Auszahlungen für Leasing	-13	-27	14
Dividendenausschüttung	-624	-1.872	1.248
Nettomittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Finanzierungstätigkeit	-3.450	-9.412	4.714
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	12.274	10.157	2.117
Kurzfristige Finanzschulden	-237	-265	28
Flüssige Mittel	13.377	2.248	10.129
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	13.140	2.983	10.157
Kurzfristige Finanzschulden	-156	-237	81
Flüssige Mittel	25.570	13.377	12.193
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	25.414	13.140	12.274

Der positive erfolgswirtschaftliche Cash Flow verminderte sich im Geschäftsjahr 2011 insbesondere vor dem Hintergrund des geringeren Konzernjahresüberschusses, in dem zudem um 1,2 Mio. Euro höhere Gewinne aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten als im Vorjahr enthalten sind, auf 10,9 (15,6) Mio. Euro. Ferner wirkten sich Effekte aus Ertragsteuern mit einem Mittelabfluss von per Saldo 0,6 Mio. Euro negativ auf diesen Cash Flow aus, nachdem diese im Vorjahr darauf noch einen positiven Effekt von 0,4 Mio. Euro hatten.

Der Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst zusätzlich Zahlungsbewegungen im Working Capital und verringerte sich auf 19,4 (22,7) Mio. Euro. Ausschlaggebend für den Mittelzufluss aus der Veränderung sonstiger Aktiva von 12,0 (13,1) Mio. Euro waren insbesondere Effekte aus der weiteren, im ersten Geschäftshalbjahr 2011 abgeschlossenen Factoringvereinbarung. Diese weitere off-balance-sheet-Transaktion führte per Saldo zum 31. Dezember 2011 zu einer Verminderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 15,6 Mio. Euro und setzte bislang im Working Capital gebundene Mittel in Höhe von 10,0 Mio. Euro frei. Die Veränderung des Brutto-Mittelzuflusses aller Factoringtransaktionen betrug in Summe 6,5 (3,3) Mio. Euro. Insgesamt reduzierten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - auch aus umsatzbedingten Gründen - um 17,6 (4,1) Mio. Euro. Dem stehen Mittelabflüsse aus der Zunahme des Bestandes an Vorräten um 1,9 Mio. Euro und der übrigen Vermögenswerte um 3,8 Mio. Euro gegenüber.

Die Abnahme von Rückstellungen um 0,4 Mio. Euro beruht maßgeblich auf einer Verminderung der Pensionsrückstellungen um 0,4 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Brantweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des laufenden Jahres von 15,9 (15,7) Mio. Euro entstand per Saldo ein Mittelabfluss von 3,5 (4,0) Mio. Euro zum Bilanzstichtag. Während um 0,6 Mio. Euro höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu einem entsprechenden Mittelzufluss führten, führten geringere sonstige Verbindlichkeiten, vornehmlich aus Umsatzsteuer und aus Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni, zu einem Mittelabfluss von 0,5 Mio. Euro. Der Effekt aus der Veränderung latenter Steuerverbindlichkeiten beträgt 0,1 Mio. Euro. Insgesamt belief sich der Mittelzufluss durch eine Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten auf 0,5 Mio. Euro, nach einem Mittelabfluss im Vorjahr von 0,6 Mio. Euro.

Aus der Investitionstätigkeit entstand insgesamt ein Mittelabfluss von 3,6 (3,1) Mio. Euro. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen netto 7,2 (4,3) Mio. Euro und konnten im Geschäftsjahr 2011 zu fast gleichen Teilen aus Einzahlungen aus dem Abgang solcher Vermögenswerte von 3,4 (0,8) Mio. Euro und dem Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert werden. Die Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen beinhalten die Veräußerung einer seit längerem nicht mehr genutzten Betriebsimmobilie einer konzernzugehörigen Tochtergesellschaft in Flensburg.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein deutlich verminderter Nettomittelabfluss von 3,5 (9,4) Mio. Euro. Für die Veränderung des Nettomittelabflusses im Periodenvergleich ist maßgeblich die bereits im Geschäftsjahr 2009 begonnene und im Geschäftsjahr 2010 vollständig abgeschlossene Rückführung einer Forfaitierungsfinanzierung mit einem ursprünglichen Volumen von 24,9 Mio. Euro ursächlich, welche durch den Einsatz anderer Kreditinstrumente, im Wesentlichen Factoring, gegenfinanziert wurde. Langfristige Kredite sowie Verbindlichkeiten aus „Sale-and-Buy-back“-Transaktionen wurden in Höhe von 2,8 (2,5) Mio. Euro planmäßig getilgt. Ferner flossen durch die im Mai 2011 von der Hauptversammlung beschlossenen und unmittelbar anschließend durchgeführten Dividendenzahlung Mittel in Höhe von 0,6 (1,9) Mio. Euro ab.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei 25,4 (13,1) Mio. Euro. Darin enthaltene kurzfristige Betriebsmittel-Barlinien waren zum Stichtag mit 0,2 (0,2) Mio. Euro ausgenutzt.

3. Vermögenslage

Die folgende Strukturbilanz gliedert Aktiva und Passiva danach, wie lange Vermögensposten gebunden sind.

	31.12.2011		31.12.2010		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
Aktiva					
Immaterielle Vermögenswerte	6.876	5,4	8.268	6,5	-1.392
Sachanlagen	50.863	40,2	51.100	40,0	-237
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	693	0,5	805	0,6	-112
Latente Steuern	997	0,8	692	0,5	305
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	59.429	46,9	60.865	47,6	-1.436
Vorräte	22.776	18,0	20.886	16,4	1.890
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.303	5,0	23.894	18,7	-17.591
Übrige Vermögenswerte	12.394	9,8	8.618	6,8	3.776
Flüssige Mittel	25.570	20,3	13.377	10,5	12.193
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	67.043	53,1	66.775	52,4	268
	126.472	100,0	127.640	100,0	-1.168
Passiva					
Eigenkapital	63.922	50,5	58.378	45,7	5.544
Pensionsrückstellungen	9.416	7,4	9.831	7,7	-415
Sonstige langfristige Rückstellungen	221	0,2	207	0,2	14
Langfristige Finanzschulden	41	0,0	45	0,0	-4
Latente Steuerverbindlichkeiten	831	0,7	693	0,5	138
Langfristige Schulden	10.509	8,3	10.776	8,4	-267
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	18.725	14,8	22.294	17,5	-3.569
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	80	0,1	116	0,1	-36
Kurzfristige Finanzschulden	165	0,1	3.065	2,4	-2.900
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.769	6,2	7.202	5,7	567
Sonstige Verbindlichkeiten	25.302	20,0	25.809	20,2	-507
Kurzfristige Schulden	52.041	41,2	58.486	45,9	-6.445
	126.472	100,0	127.640	100,0	-1.168

Gegenüber dem 31. Dezember 2010 hat sich die Bilanzsumme auf 126,5 (127,6) Mio. Euro vermindert. 59,4 (60,9) Mio. Euro bzw. 46,9 (47,6) Prozent des Konzernvermögens sind in lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte investiert.

11,6 (13,6) Prozent der lang- und mittelfristigen Vermögenswerte sind immateriell. Sie setzen sich im Wesentlichen aus Spirituosenmarkenrechten zusammen, die bei Unternehmenskäufen erworben wurden. Die Abschreibungen auf Spirituosenmarkenrechte beliefen sich auf 1,4 (1,5) Mio. Euro.

Nach Sachanlageinvestitionen von 6,7 (3,9) Mio. Euro, Abschreibungen von 5,1 (5,2) Mio. Euro und Buchwertabgängen von 1,8 (0,3) Mio. Euro nahm das Sachanlagevermögen insgesamt um 0,2 (1,5) Mio. Euro ab; Währungseffekte beliefen sich auf 0,0 (0,1) Mio. Euro.

Im Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ sind insbesondere Rückzahlungsdarlehen und Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen enthalten.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital verbesserte sich auf 125,2 (113,6) Prozent.

Die kurzfristig gebundenen Vermögenswerte zeigen sich mit 67,0 (66,8) Mio. Euro nahezu unverändert und bestehen nur noch zu 9,4 (35,8) Prozent aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der schon im Vorjahr genutzte Rahmen eines Factoring-Vertrages wurde mit Wirkung ab dem 1. April 2011 ergänzt durch eine weitere Factoringvereinbarung, die die bis dahin bestehende Factoringlinie von 25,0 Mio. Euro auf einen Netto-Finanzierungsrahmen von 40,0 Mio. Euro erweitert. Auf dieser Grundlage waren zum 31. Dezember 2011 Brutto-Forderungen von rd. 40,0 (26,9) Mio. Euro verkauft.

Der Bestand an Vorräten bewegt sich mit 22,8 (20,9) Mio. Euro im Rahmen der üblichen operativen Bandbreite.

Die übrigen Vermögenswerte enthalten als wesentlichen Posten Sicherheitseinbehalte aus Factoring- bzw. - nur per 31. Dezember 2010 - Forfaitierungstransaktionen von 10,5 (6,2) Mio. Euro. Die Erhöhung der Sicherheitseinbehalte aus Factoring- bzw. Forfaitierungstransaktionen ist insbesondere bedingt durch die im ersten Geschäftshalbjahr 2011 abgeschlossene weitere Factoringvereinbarung.

Die Veränderung der flüssigen Mittel auf einen Bestand von 25,6 (13,4) Mio. Euro steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit der im ersten Geschäftshalbjahr 2011 abgeschlossenen weiteren Factoringvereinbarung.

Aufgrund des Konzernjahresüberschusses von 6,1 (8,6) Mio. Euro und unter Berücksichtigung der im Mai 2011 von der Hauptversammlung beschlossenen Dividendenzahlung in Höhe von 0,6 (1,9) Mio. Euro sowie Währungseffekten von 0,0 (0,1) Mio. Euro erhöhte sich das Eigenkapital auf 63,9 (58,4) Mio. Euro.

Weitere 10,5 (10,8) Mio. Euro standen dem Konzern als langfristiges Fremdkapital zur Verfügung. Finanzschulden mit einem Laufzeitanteil von mehr als einem Jahr betragen, wie schon zum Ende des Geschäftsjahres 2010, weniger als 0,1 Mio. Euro. Die langfristigen Schulden entsprachen 16,8 (15,6) Prozent der ausgewiesenen Konzernschulden.

Das kurzfristige Fremdkapital ging auf 52,0 (58,5) Mio. Euro bzw. auf 41,2 (45,9) Prozent der Bilanzsumme zurück, davon waren noch 0,2 (3,1) Mio. Euro kurzfristige Finanzschulden.

Der Rückgang des kurzfristigen Fremdkapitals bzw. der kurzfristigen Finanzschulden ist zu einem erheblichen Teil auf eine Tilgung von Verbindlichkeiten aus „Sale-and-Buy-back-Transaktionen“ zurückzuführen, deren Laufzeiten im September 2011 endeten. Der Posten der kurzfristigen Finanzschulden enthält weiter Verbindlichkeiten aus „Finance“-Leasing sowie verzinsliche Darlehen von Kreditinstituten.

Die Brantweinsteuerverbindlichkeiten belaufen sich vor dem Hintergrund einer zum Geschäftsjahresende 2011 erfolgten vorzeitigen Brantweinsteuerzahlung in Höhe von 15,9 (15,7) Mio. Euro auf 18,7 (22,3) Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen waren mit 7,8 (7,2) Mio. Euro stichtagsbedingt geringfügig höher als im Vorjahr.

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten verringerten sich insgesamt unwesentlich auf 25,3 (25,8) Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuern sind zum Ende des Geschäftsjahres 2011 umsatzbedingt um 0,7 Mio. Euro geringer als zum Jahresende 2010. Die Verbindlichkeiten aus Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni betragen unverändert 10,9 (10,9) Mio. Euro, die Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern 0,4 (0,7) Mio. Euro.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe ist im Geschäftsjahr 2011 weiterhin von einem positiven Ergebnis geprägt, jedoch blieb insbesondere die Umsatzentwicklung deutlich hinter den Erwartungen zurück. Wenngleich das Betriebsergebnis des Konzerns um 2,7 Mio. Euro und der Konzernjahresüberschuss um 2,5 Mio. Euro geringer ausfielen als im Geschäftsjahr 2010, ist es dem Konzern in einem schwierigen Branchenumfeld wiederholt gelungen, ein deutlich positives Gesamtergebnis zu erwirtschaften. Nennenswert dazu beigetragen hat wiederum ein anhaltend rückläufiges Gesamtkostenvolumen, auch wenn dieses die Rohertragsverluste nicht kompensieren konnte, sowie im Hinblick auf den Konzernjahresüberschuss auch ein erheblich verbessertes Finanzergebnis.

Die Finanzkraft des Konzerns zeigt sich weiter uneingeschränkt erfreulich und konnte erneut gestärkt werden. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich nochmals auf 50,5 (45,7) Prozent. Im Geschäftsjahr 2011 konnten außerdem bestehende Kreditvereinbarungen prolongiert und neue Finanzierungsvereinbarungen mit aus Sicht des Kreditvolumens weit überwiegend mittelfristiger Laufzeit abgeschlossen werden. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2012 konnte zudem erreicht werden, dass die Fremdfinanzierung durch Betriebsmittelkreditlinien vollständig ohne Gestellung von Sicherheiten erfolgt. Das Gesamtfinanzierungsvolumen von insgesamt 48,0 Mio. Euro wird den im Rahmen des operativen Geschäfts notwendigen Fremdmittelbedarf im Geschäftsjahr 2012 mehr als ausreichend decken.

III. Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts und des Konzernlageberichts. In diesem Vergütungsbericht wird die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2011 erläutert sowie die Struktur und Höhe der den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2011 insgesamt gewährten Bezüge dargestellt. Weiterhin sind in diesem Vergütungsbericht die Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 enthalten.

Aufgrund eines entsprechenden Beschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 12. Mai 2011 unterbleiben gemäß § 286 Abs. 5 Satz 1 und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB verlangten Angaben, d. h. es erfolgt keine gesonderte Angabe der Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds unter Namensnennung, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie sonstiger, in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB genannter Leistungen und Zusagen.

1. Vergütung des Vorstands

a. System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Mit beiden Mitgliedern des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind im Zusammenhang mit deren Dienstverträgen individuelle Vereinbarungen über die jeweilige Vergütung getroffen worden.

Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist gemäß dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Gesellschaft dessen Plenum nach Vorbereitung durch den Personalausschuss zuständig. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt.

Die vereinbarte Vergütung ist auf eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens ausgerichtet. Das System der Vorstandsvergütung sah im Geschäftsjahr 2011 bei beiden Mitgliedern des Vorstandes ein festes Jahresgrundgehalt vor. Neben diesem sah es im Fall eines Vorstandsmitglieds eine variable Vergütung mit einer auf Konzern-Kennzahlen bezogenen ergebnisabhängigen Komponente und einer auf strategische Ziele bezogenen diskretionären Komponente vor. Für das zweite Vorstandsmitglied war die Möglichkeit einer nachträglichen Sondervergütung, insbesondere bei außerordentlichen Leistungen, dienstvertraglich verankert. Mit Beschluss vom 24. November 2011 hat der Aufsichtsrat das zweite Vorstandsmitglied für eine weitere Amtszeit, beginnend mit dem 19. Juni 2012, wiederbestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch ein neuer Dienstvertrag abgeschlossen, der zusätzlich zum festen Jahresgrundgehalt eine auf das jeweilige Geschäftsjahr bezogene variable Vergütung und eine auf mehrere Geschäftsjahre bezogene, längerfristige variable Vergütung ab dem Jahr 2012 vorsieht. Die auf Basis eines Vergleiches der vorangegangenen drei Geschäftsjahre definierte langfristige Komponente ist mit einem Anteil von 55% an der gesamten variablen Vergütung für dieses Vorstandsmitglied gewichtet. Die Möglichkeit einer nachträglichen Sondervergütung bleibt dienstvertraglich verankert.

Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und einer pflichtgemäßen Gesamtabwägung ist für das Geschäftsjahr 2011 weder eine Auszahlung aus der diskretionären Komponente noch eine Sondervergütung erfolgt.

b. Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011

Bei der Angabe der gewährten Gesamtbezüge sind nach dem Gesetz, soweit gewährt, Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Bezugsrechte und sonstige aktienbasierte Vergütungen, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen aller Art zu berücksichtigen. In die Gesamtbezüge sind auch Bezüge einzurechnen, die nicht ausbezahlt, sondern in Ansprüche anderer Art umgewandelt oder zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendet werden. Die für die Tätigkeit beider Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 gewährten Gesamtbezüge, die sich in unterschiedlicher Höhe auf die Vorstandsmitglieder verteilen, betrugen insgesamt 1,1 (1,7) Mio. Euro, wobei sich diese zu 63 (38) Prozent auf den Anteil der fest vereinbarten Bezüge und zu 37 (62 Prozent) Prozent auf den Anteil der variablen Bezüge aufgliedern.

In den Gesamtbezügen sind insbesondere auch Nebenleistungen in Form von Sachbezügen enthalten, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestanden. Die Vorstände waren in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bzw. dem 1 ½-fachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart war.

Im Geschäftsjahr 2011 sind keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011 tretenden) Bezüge gewährt worden, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind.

Den beiden Mitgliedern des Vorstands sind im Geschäftsjahr 2011 weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierten Vergütungen gewährt worden noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2011 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen sind im Geschäftsjahr 2011 nicht angefallen.

c. Weitere Angaben

Die Vorstandsmitglieder haben unter in den jeweiligen Dienstverträgen näher konkretisierten Voraussetzungen, insbesondere im Fall eines Kontrollwechsels bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Möglichkeit eines Sonderkündigungsrechtes unter Zahlung einer Abfindung.

Bei einem Vorstandsmitglied richtet sich der volle Abfindungsanspruch nach der Restlaufzeit des Dienstverhältnisses. Im zweiten Fall werden feste Beträge pro Jahr der Restlaufzeit des Dienstverhältnisses in eine mögliche Abfindungszahlung umgerechnet.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene erfolgten im Geschäftsjahr keine Zahlungen. An ehemalige Geschäftsführer von Tochtergesellschaften erfolgten Pensionszahlungen in Höhe von 0,1 (0,1) Mio. Euro. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 0,8 (0,8) Mio. Euro.

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2011 setzte sich gemäß § 14 der Satzung der Gesellschaft zusammen aus einer festen Vergütung von genau 8.522,00 EUR und einer variablen Vergütung von 305,00 EUR für jeden Cent ausgeschüttete Dividende je Stammaktie, die 4 Cent je Stammaktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache der festen und variablen Vergütung. Für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats werden zusätzlich 25 Prozent der festen und variablen Vergütung gewährt. Der jeweilige Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte hiervon. Zudem werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen ersetzt und die auf ihre Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2011 betrugen 0,4 (0,1) Mio. Euro. Daneben wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats als Ersatz für Auslagen insgesamt 4 (4) TEUR vergütet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren zudem in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt nicht vereinbart war.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2011 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen. Mit Ausnahme der für die im Rahmen ihrer Anstellungsverträge erbrachten Arbeitsleistungen der Arbeitnehmervertreter wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zudem keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gezahlt bzw. gewährt.

IV. Nachtragsbericht

Im Frühjahr 2012 wurden die bestehenden Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe auf neue vertragliche Grundlagen gestellt. Darüber hinaus wurde eine neue Kreditvereinbarung über einen weiteren Betriebsmittelkredit geschlossen (s. Abschnitt „Finanzlage“).

Weitere berichtspflichtige Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

V. Risikobericht

1. Risikomanagement-System

Das Risikomanagement der Berentzen-Gruppe ist darauf ausgelegt, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und ihnen durch geeignete Früherkennungs- und Sicherungsmaßnahmen zu begegnen. Dabei werden mögliche Schadenspotenziale identifiziert, Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt sowie Maßnahmen geplant und umgesetzt, um das Erreichen der Unternehmensziele zu gewährleisten. Durch konzernweites Reporting ist der Vorstand in der Lage, bestandsgefährdende Risiken sowie Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, zu erkennen und zu kontrollieren.

Das Risikomanagementsystem entspricht den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in Verbindung mit § 91 Abs. 2 AktG.

Die direkte Risikoverantwortung ist an operative Mitarbeiter übertragen, die quartalsweise und bei neu erkannten Risiken an den Risikobeauftragten berichten. Der Risikobeauftragte informiert den Vorstand über wesentliche Veränderungen und Entwicklungen im Risikoportfolio. Dabei werden u.a. auch Value at Risk-Kennzahlen, die mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen ermittelt werden, verwendet. Die grundlegende Aktualisierung des Systems erfolgt durch eine jährliche Bestandsaufnahme, die alle Risiken, Bewertungen und Maßnahmen in einem Handbuch erfasst und einen Ausblick für die nächsten zwei Jahre gibt.

2. Umfeldrisiken

Einschränkungen für die Vermarktung von alkoholischen Getränken, beispielsweise durch Verkaufsbeschränkungen, Branntweinsteuererhöhungen, Anti-Alkohol-Kampagnen oder Werbeverbote, stellen potenzielle Risiken für die Berentzen-Gruppe dar. Die Diskussion über Beschränkungen der Werbefreiheit für alkoholische Getränke hält an, gesetzliche Restriktionen zeichnen sich derzeit nicht ab.

Gesetzgeberische Vorgaben wie Sondersteuern und werberegulierende Maßnahmen haben die Getränkeindustrie in den letzten Jahren maßgeblich beeinflusst.

3. Branchenspezifische Risiken

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung kann direkten Einfluss auf das Konsumverhalten der Verbraucher haben. Eine deutliche Verschlechterung kann neben einem Rückgang in den Konsumausgaben zu einer Erhöhung der Marktanteile von Discountern führen, weil die Konsumenten auf niedrigpreisige Produkte wie Handelsmarken ausweichen. Hierdurch könnte der Margendruck erhöht werden, was die Ertragssituation belasten würde.

Durch die zunehmende Konzentration im deutschen Lebensmitteleinzelhandel nimmt die Bedeutung der Top 10-Key-Accounts für den einzelnen Spirituosenanbieter immer mehr zu. Teilweise entstehen substantielle Abhängigkeiten von einzelnen Key-Accounts mit entsprechendem Druck in den Jahresgesprächen. Aktuelle Materialpreiserhöhungen sind daher nur schwer weiterzugeben, so dass sich der Margendruck erhöht und die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe belasten könnte. Die-

sem Risiko stellt sich die Berentzen-Gruppe durch die Stärkung des Key-Account-Managements unter Einbeziehung weiterer systematischer Vertriebsarbeit. Flankierend zu allen Maßnahmen wird das Beziehungsmanagement weiter ausgebaut, um die Kontakte zu den wichtigsten Entscheidern im Lebensmitteleinzelhandel auf eine bessere Grundlage zu stellen. Parallel werden weitere Vertriebswege ausgebaut.

4. Betriebliche Risiken

Der Ausfall von Produktionsanlagen oder -standorten bzw. die Verlagerung von Produktionskapazitäten an einen anderen Betriebsstandort kann zu Lieferengpässen oder Lieferunfähigkeit führen. Daher wird die Wahrscheinlichkeit von Anlagenausfällen durch laufende Instandhaltung und ständige Verfügbarkeit von technischem Service minimiert. Außerdem wurde mit anderen Spirituosenherstellern die gegenseitige Bereitstellung von Produktionskapazität in Notfällen vereinbart und es besteht eine Betriebsunterbrechungsversicherung. Notfallbesetzungspläne sind ebenfalls erarbeitet. Die Sicherheitseinrichtungen hinsichtlich Brandschutz und Einbruch sind auf dem neuesten Stand der Technik, dadurch können die Auswirkungen eines Schadensfalls bzw. Schadenspotenziale reduziert werden.

Auf steigende Anforderungen aus gesetzlichen Vorschriften im Bereich der Technik, zum Beispiel für Unfallverhütung oder Umweltschutz, stellt sich die Berentzen-Gruppe durch interne Betriebskontrollen, durch die Auswahl seriöser Lieferanten, durch Einsatz von qualifiziertem Personal sowie durch verlässliche Dienstleister, welche den ordnungsgemäßen Umgang mit deren und den Produkten der Berentzen-Gruppe beherrschen, ein. Verträge mit langfristigen Abnahmeverpflichtungen für Ausstattungsmaterial bestehen derzeit nur in geringem Umfang. Lediglich bei Glasflaschen sind einige Entwicklungen an Abnahmeverpflichtungen gebunden. Qualitätsstandards sind durch langjährige Partnerschaften abgesichert, neue Lieferanten müssen einen Qualifizierungsprozess durchlaufen. Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden.

5. IT-Risiken

Der Ausfall von Servern oder Teilen des IT-Netzes stellt ein Risiko dar, dem unter anderem durch redundante Auslegung von Serversystemen, durch Hardware-Supportverträge mit Reaktionszeiten zwischen vier und sechs Stunden und der unmittelbaren Verfügbarkeit von Ersatzkomponenten und -datenleitungen begegnet wird. Durch eine Hochverfügbarkeitsumgebung in Verbindung mit einer Storagelösung wird eine noch höhere Verfügbarkeit des Produktivsystems gewährleistet. Über eine Schattendatenbank können bei einem Schadenfall innerhalb einer Stunde SAP-Daten wieder bereitgestellt werden, zusätzlich werden alle Datenbestände täglich gesichert. Firewallsysteme, eine VPN-Lösung mit eToken, Virens Scanner und das SAP-R/3-Berechtigungskonzept gewährleisten hohe Sicherheit bei Zugangsberechtigungen und externen Zugriffen. Daher wird das Risiko einer Gefährdung von Informationssystemen und Datenbeständen als gering eingestuft.

Seit dem Frühjahr 2011 wurde mit der Virtualisierung von Serversystemen begonnen, gegenwärtig sind 35 Systeme virtualisiert. Durch eine auf zwei Rechenzentren verteilte Clusterlösung wurde die Ausfallsicherheit weiter erhöht.

6. Qualitative Angaben zu Risiken von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.33 c

Organisation

Zu den wesentlichen bei der Berentzen-Gruppe verwendeten Finanzinstrumenten gehören Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoring, Finanzierungsleasingverhältnisse, Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie gewährte Darlehen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

7. Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Management des Kreditrisikos / Ausfallrisikos

Die Berentzen-Gruppe schließt Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab.

Rund 66 Prozent (Vorjahr: 64 Prozent) der Umsätze werden über Handelskontore abgerechnet, die über Delkrederevereinbarungen auch das Bonitätsrisiko übernehmen. Zusätzlich ist das Ausfallrisiko über Warenkreditversicherungen abgedeckt. Salden über TEUR 5 (Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke) bzw. über TEUR 10 (Geschäftsbereich Spirituosen) werden grundsätzlich kreditversichert.

Ein erheblicher Teil der Forderungen ist im Rahmen von Factoringvereinbarungen veräußert. Da der Factor auch die regresslose Delkrederehaftung übernimmt, sind diese Forderungen nicht in der Bilanz auszuweisen.

Ausleihungen in Fremdwährungen werden nicht akzeptiert und Wechselgeschäfte nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an Kontorfremde ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Die Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Ferner werden Zahlungsziele regelmäßig beobachtet. Zusätzlich wird an den Finanzvorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

8. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Management des Liquiditätsrisikos

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Konzerns.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt vornehmlich durch die Bereitstellung finanzieller Mittel im Rahmen einer Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe. Diese stellte sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt dar:

Die bis dahin eingeräumte Forfaitierungslinie in Höhe von 20,0 Mio. Euro lief zum 31. März 2011 aus. Sie wurde mit Wirkung ab dem 1. April 2011 substituiert durch eine weitere Factoringvereinbarung, die die bereits bestehende Factoringlinie von 25,0 Mio. Euro um 15,0 Mio. Euro auf ein Gesamtvolumen von 40,0 Mio. Euro erweitert. Für beide Factoringlinien wurde eine Laufzeit bis zum 31. März 2014 vereinbart. Der Rahmen der Betriebsmittelkredite wurde mit Wirkung ab dem 1. April 2011 insgesamt auf 5,0 (4,0) Mio. Euro erhöht. Die beiden Betriebsmittelkredite im Volumen von jeweils 2,5 Mio. Euro hatten bzw. haben eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 bzw. „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Daneben besteht noch ein als Betriebsmittelkredit verwendbares, unbesichertes Gesellschafterdarlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2012.

Dem Konzern standen damit seit dem 1. April 2011 Fremdmittel in einem Rahmen von 47,0 (51,0) Mio. Euro zur kurz- und mittelfristigen Finanzierung zur Verfügung, von denen 5,0 Mio. Euro durch Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert wurden.

Der im ersten Quartal 2009 gebildete Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien, der zuletzt ein Finanzierungsvolumen von 26,0 Mio. Euro besicherte, wurde im Rahmen der vorstehenden Neugestaltung der Gesamtfinanzierung mit Wirkung zum 31. März 2011 aufgelöst.

In den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden die bestehenden Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe auf neue vertragliche Grundlagen gestellt. Darüber hinaus wurde eine neue Kreditvereinbarung über einen weiteren Betriebsmittelkredit mit einem Finanzierungsrahmen von 1,0 Mio. Euro geschlossen.

Auf der Grundlage der neuen Vereinbarungen sind sämtliche der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien nunmehr ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf weiteres“ („b.a.w.“).

Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe beläuft sich damit ab Februar/März 2012 auf 48,0 Mio. Euro, die insgesamt ohne Sicherheitengestellung gewährt sind.

Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2014.

Mit Ausnahme einer Factoringvereinbarung wurden die Kreditvereinbarungen durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen. Nur in die bis zum Februar/März 2012 geltenden Finanzierungsvereinbarungen waren zum Teil weitere Gesellschaften der Berentzen-Gruppe als Kreditnehmer bzw. Sicherheitengeber einbezogen und unterlagen somit einer Mithaftung.

Die bis zum 31. März 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit Ausnahme der Factoringvereinbarung enthielten einheitliche so genannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtete. Ferner waren Change-of-Control- bzw. Change-of-Management-Klauseln vereinbart.

Sowohl die seit dem 1. April 2011 als auch die ab Februar/März 2012 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthielten bzw. enthalten Covenants im vorstehenden Sinne sowie Change-of-Control-Klauseln. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von solchen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungsösungen gesucht werden kann.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf.

Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden ständig Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die

- a) die Reduzierung des jetzigen Kreditlinienumfangs zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder aber durch interne Kapitalfreisetzungen im Nettobetriebsvermögen bzw. Working Capital) und
- b) die Abhängigkeit von kurzfristigen Linien verringern sollen (bspw. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

9. Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cash Flows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Management des Marktrisikos

Fremdwährungsrisiken sind als gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz hauptsächlich auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationenländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2011 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 0,0 (Vorjahr: 0,0) Mio. Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch hier nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten der Berentzen-Gruppe in Tschechien unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Die Inflation und Währung in Tschechien war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in Tschechien gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Unternehmensgruppe liegt derzeit bei ca. 33 (33) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende Factoringlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien wurde dadurch in einem erheblichen Ausmaß reduziert.

Zur Absicherung des Risikos aus steigenden Zinsen bei variabel verzinslichen Krediten bestand bis zum 1. April 2010 ein Zinsbegrenzungs-geschäft (4,75%) über ein Volumen von 10 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der aktuellen und zukünftigen Finanzierungsstruktur der Berentzen-Gruppe wurden seitdem keine weiteren Zinsbegrenzungs-geschäfte abgeschlossen.

Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden. Für Glas existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat und Zucker werden üblicherweise feste Mengenkontrakte von Ernte bis Ernte (September/Okttober) vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

Die spezifischen qualitativen Angaben zu den einzelnen Risikokategorien werden im Rahmen der Erörterungen der quantitativen Angaben in den Notes zu den einzelnen Risikoarten abgebildet.

10. Gesamtbewertung von Chancen und Risiken

Die Gesamtrisikosituation der Berentzen-Gruppe ist weiterhin überschaubar. Hinsichtlich der vorstehend erläuterten Risiken und deren möglicher Eintrittswahrscheinlichkeiten werden keine einzelnen oder kumulierten Risiken erwartet, welche die Unternehmensfortführung gefährden.

In der konsequenten Verfolgung einer nachhaltigen nationalen wie einer offensiven internationalen Wachstumsstrategie sieht der Vorstand vielmehr Chancen für das Unternehmen, die es zu nutzen gilt.

Die positive Ertragssituation der Unternehmensgruppe, verbesserte Produktionsabläufe und ein straffes Kostenmanagement eröffnen im kommenden Jahr die Möglichkeit, gezielt in die Weiterentwicklung der Berentzen-Gruppe zu investieren und dabei ein positives Betriebsergebnis für 2012 anzustreben.

11. Erläuterung des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems

a. Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems

Das interne Kontrollsystem in der Berentzen-Gruppe umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

In der Berentzen-Gruppe besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Verantwortliche des internen Steuerungssystems sind insbesondere die in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zentral geführten Bereiche Controlling und Reporting, Rechnungswesen und Finanzen, Steuern sowie Personal.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems. Neben manuellen Prozesskontrollen - wie z.B. dem „Vier-Augen-Prinzip“ - sind systemseitige IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Weiterhin werden durch organisatorische Maßnahmen wie beispielsweise durch Richtlinien oder Zugriffsbeschränkungen sowie durch spezifische Konzernfunktionen wie Konzern-Steuern oder Konzern-Recht prozessintegrierte Überwachungen sichergestellt.

Der Aufsichtsrat - hier insbesondere der Prüfungsausschuss - der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und die externe Revision der Berentzen-Gruppe sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem im Konzern eingebunden.

b. Konzernabschluss

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge in den Einzelabschlüssen erfolgt mit Ausnahme der kleineren ausländischen Tochtergesellschaften durch das zentrale Rechnungswesen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter Verwendung des Buchhaltungs- und ERP-Systems des Herstellers SAP. Die Anwendung des SAP-Systems wird in regelmäßigen Abständen durch den Konzernabschlussprüfer überprüft. Durch die im Wesentlichen zentrale Erstellung der Einzelabschlüsse ist eine standardisierte, einheitliche Aufstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewährleistet. Die ausländischen Tochtergesellschaften ergänzen das Berichtspackage durch weitere Informationen, z.B. für den Konzernanhang (Notes).

Einzelabschlüsse und Berichtspackages werden in eine Excel-basierte Konsolidierungsdatei übertragen. Manuelle Abstimmungen und die Überprüfung durch den Konzernabschlussprüfer gewährleisten die Richtigkeit der übernommenen Daten.

In der Konsolidierungsdatei werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, wie z.B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragskonsolidierung ausgeführt. Das Ergebnis wird auf Plausibilität kontrolliert und anhand der Eigenkapitalentwicklung verprobt.

Die Angaben im Konzernanhang bzw. den Notes werden auf Basis der im zentralen Rechnungswesen und Controlling vorliegenden Informationen und von IT-gestützten Auswertungen aufbereitet und dokumentiert.

c. Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des in der Berentzen-Gruppe bestehenden internen Kontrollsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess stellen sich wie folgt dar:

- Verwaltungs-, Ausführungs-, und Genehmigungsfunktionen sind klar getrennt und werden durch verschiedene Personen wahrgenommen.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen, Controlling, Steuern und Konsolidierung sind ebenfalls getrennt.
- Die im Bereich der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme sind durch entsprechende Vorkehrungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Kompetenzrichtlinie, Reisekostenrichtlinie, Verhaltenskodex etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind geeignet ausgestattet. Die beteiligten Personen weisen die erforderlichen Qualifikationen auf.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben oder programmierte Prüfungen, z.B. im Rahmen von Zahlungsläufen.
- Bei rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip der Größe des Unternehmens entsprechend angemessen angewendet. Weitere Kontrollen von Sachverhalten und Entwicklungen erfolgen durch analytische Prüfungen (z.B. Soll-/Ist-Abweichungen).
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in ausgewählten Bereichen durch die externe Revision überprüft.

Als Nachweis des bestehenden Internen Kontrollsystems sind für wesentliche Geschäftsvorfälle erweiterte Risikokontrollmatrizen eingeführt, die laufend aktualisiert werden.

d. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gewährleistet einen effizienten Rechnungslegungsprozess, in dem Fehler weitgehend vermieden werden, jedenfalls aber entdeckt werden können. Basis dieses Systems ist ein zentrales Rechnungswesen für nahezu alle Gesellschaften der Unternehmensgruppe. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die eindeutige Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Auf dieser Grundlage wird erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und den internationalen Rechnungslegungsstandards zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie bewertet werden.

VI. Prognosebericht

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seinen Konjunkturausblick für die Jahre 2012 und 2013 aufgrund der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum und weltwirtschaftlicher Schwächetendenzen nach unten korrigiert. Für das Jahr 2012 prognostiziert der IWF aktuell eine globale Wachstumsrate von 3,3 Prozent, für das Folgejahr ein Wachstumsplus von 3,9 Prozent. Insbesondere für die Eurozone wurden die bisherigen Einschätzungen um 1,6 Prozentpunkte nach unten korrigiert, so dass für das Jahr 2012 von einer Reduzierung der Wirtschaftsleistung von 0,5 Prozent auszugehen ist.

Dabei geht der IWF im laufenden Jahr für Deutschland von einem abgeschwächten Wachstum von 0,3 Prozent aus. Auch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin (DIW) senkte seine letztjährige Wachstumsprognose von 1,3 Prozent auf nunmehr 0,6 Prozent für das Jahr 2012.

Ursächlich für das Abflachen der deutschen Wirtschaftsleistung sind hierbei vorrangig Abstrahleffekte der europäischen und US-amerikanischen Finanzkrisen, aber auch eine geringere Wirtschaftsdynamik einzelner Schwellenländer. Die erheblichen Preisanstiege auf den Rohstoff- und Energiemärkten und damit verbundene Preiserhöhungen bei Waren und Dienstleistungen könnten zudem die nationale Binnennachfrage schmälern.

Diesen Tendenzen stehen in Deutschland aktuell eine Erwerbstätigenquote auf einem historischen Höchststand, eine seit Jahresbeginn 2012 wieder aufhellende Unternehmensstimmung sowie eine weiterhin hohe Konsumbereitschaft der inländischen Verbraucher gegenüber.

Die anhaltende Kauflaune führte indes nicht zu relevanten Umsatzzuwächsen des deutschen Lebensmitteleinzelhandels, der in den zurückliegenden zwölf Monaten lediglich Umsatzsteigerungen von real 0,2 Prozent erzielte. Auch der nationale Spirituosenmarkt wies nur ein leichtes Absatzwachstum von 2 Prozent im Jahr 2011 aus. Hierin bestätigt sich die These, dass der inländische Konsum von Gütern des täglichen Bedarfs, allen voran Nahrungs- und Genussmitteln, weitestgehend unbeeinflusst von nationalen und internationalen Konjunkturschwankungen bleibt.

Auch vor dem Hintergrund gedämpfter konjunktureller Erwartungen setzt die Berentzen-Gruppe im Geschäftsjahr 2012 ihre mittelfristig angelegte Unternehmensstrategie im In- und Ausland fort. Insbesondere zu den Produktneuheiten „John Medley’s“ Whiskey und „Turoa“ Rum wird es ganzjährig nationale Werbeaktivitäten - darunter klassische TV- und Anzeigenwerbung geben - um die Hochwertigkeit und Alleinstellungsmerkmale der Produkte zu kommunizieren und die Präsenz dieser auch international tragfähigen Marken in Handel und Gastronomie weiter zu stärken. Ferner werden geplante Prozessoptimierungen innerhalb des Produktions- und Logistikbereichs umgesetzt, um die Wettbewerbsfähigkeit des Geschäftsbereichs Spirituose weiter auszubauen.

Die guten Resultate der vergangenen drei Geschäftsjahre ermöglichen es der Berentzen-Gruppe, die Markteintritte in sog. Schwellenländer ohne den Einsatz von Fremdmitteln durchzuführen. Damit kann der Konzern wirtschaftlich unabhängig agieren und die Erzielung von nachhaltiger Profitabilität in den Mittelpunkt seiner strategischen Arbeit stellen. In der Erschließung neuer Absatzmärkte liegt aus Konzernsicht ferner die Chance, die Abhängigkeiten von marktwirtschaftlichen Gegebenheiten einzelner Länder zu reduzieren und zugleich an der Wachstumsdynamik dieser Länder zu partizipieren.

Aufgrund der Sonderbelastungen, die als Folge des Marktaufbaus und der organisatorischen Begleitung des Wachstums vornehmlich in China und in der Türkei anfallen, werden sich die in diesen Ländern zu erwartenden Umsatzerlöse bzw. Rohgewinne indes zunächst nicht positiv im Konzernbetriebsergebnis niederschlagen, zumal das absolute Geschäftsvolumen in der Startphase im Konzernvergleich eher gering sein wird.

Im Hinblick auf die strategische Neuausrichtung des Spirituosengeschäfts in Tschechien und der Slowakei erwartet die Berentzen-Gruppe im Geschäftsjahr 2012 eine spürbare Stabilisierung der Absatzsituation. Eine Rückbesinnung auf den Vertrieb ausschließlich eigener Produkte und eine an den Bedürfnissen der Gastronomie orientierte Vertriebsstrategie werden in diesen Ländern helfen, das operative Geschäft wieder spürbar zu beleben.

Für die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG sind die Rahmenbedingungen im Geschäft mit alkoholfreien Getränken weiterhin günstig. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Erfrischungsgetränken lag im Jahr 2011 in Deutschland erneut auf einem Rekordhoch. Energy- und Cola-Getränke, wie auch regionale Mineralwässer steigen weiter in der Beliebtheit. Das Konzernunternehmen ist dafür mit jungen Produkten einerseits und etablierten und aktuell verjüngten Marken andererseits erfolgreich aufgestellt, um die Konsumwünsche deutscher Verbraucher zu bedienen.

Im Bereich Alkoholfreie Getränke wie auch im Spirituosensbereich wird im Jahr 2012 eine wesentliche Aufgabe darin liegen, Kostensteigerungen aufgrund höherer Rohstoffpreise über Gemeinkostenoptimierungen und Effizienzsteigerungen abzufedern, um auch weiterhin wettbewerbsfähig am Markt agieren zu können. Mit den bereits vorgenommenen, hohen Investitionen in den Produktionsstätten Minden und Grüneberg wurde die Basis hierfür gelegt.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Konjunkturerwartungen und der geplanten Maßnahmen zur Fortsetzung der mittelfristigen Wachstumsstrategie geht die Berentzen-Gruppe auch für die Jahre 2012 und 2013 von einem jeweils positiven Betriebsergebnis aus.

VII. Abhängigkeitsbericht

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, eine 89,99%-ige Tochtergesellschaft der Aurelius AG, Grünwald, erwarb mit Wirkung zum 3. September 2008 zunächst rund 75,1 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte in der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Nach weiteren Erwerben von Stamm- und Vorzugsaktien in den Jahren 2009 und 2010 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH am 31. Dezember 2010 rund 79,5 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Aurelius AG hielt nach eigenen Erwerben in den Jahren 2009 und 2010 zum 31. Dezember 2010 rund 2,42 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 1,96 %. Zum 31. Dezember 2010 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 54,45 % des Grundkapitals und rund 81,92 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Zum 31. Dezember 2011 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH rund 79,5 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Aurelius AG hielt nach weiteren eigenen Erwerben zum 31. Dezember 2011 rund 11,71 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 6,61 %. Zum 31. Dezember 2011 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Da mit der Mehrheitsaktionärin kein Beherrschungsvertrag besteht, ist der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zur Aufstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG verpflichtet. In diesem Bericht werden die Beziehungen zu der BGAG Beteiligungs GmbH, der Aurelius AG und den mit diesen Gesellschaften verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2011 dargestellt.

In seiner Schlusserklärung gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklärt der Vorstand im Abhängigkeitsbericht Folgendes:

„Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und anderen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2011 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht

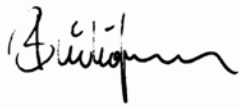
„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Haselünne, den 23. März 2012

Der Vorstand



Stefan Blaschak



Ralf Brühöfner

F. Corporate Governance

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Die Umsetzung der Corporate Governance innerhalb der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird jährlich überprüft und neuen Entwicklungen angepasst.

Nachfolgend berichtet der Vorstand - zugleich auch für den Aufsichtsrat - gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Dieser Abschnitt enthält auch die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und den Vergütungsbericht.

I. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) beinhaltet die Erklärung gemäß § 161 AktG, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden, sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat mit Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen.

1. Zusammensetzung und Arbeitsweise von Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüssen

Die Struktur der Unternehmensleitung und Überwachung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie des Konzerns stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

a. Duales Führungssystem

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben besteht bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ein duales Führungssystem, das dem Vorstand die Leitung und dem Aufsichtsrat die Überwachung des Unternehmens zuweist. Kompetenzen und Mitglieder beider Gremien sind streng voneinander getrennt.

Vorstand

Dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehören mindestens zwei Mitglieder an, wovon eines der Mitglieder den Vorsitz innehat. Der Vorstand - als Leitungsorgan der Aktiengesellschaft - führt die Geschäfte der Gesellschaft unter eigener Verantwortung. Die Vorstandsmitglieder arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge aus ihren Geschäftsbereichen. Vorstandssitzungen finden regelmäßig, nach Möglichkeit mindestens monatlich statt. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, der Planung, der Finanzierung und der Geschäftslage.

Dabei leitet der Vorstand das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen.

Der Vorsitzende des Vorstands ist Sprecher des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat. Beschlussfassungen innerhalb des Gremiums erfolgen mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Vorstands den Ausschlag. Im Falle einer ungeraden Anzahl von Vorstandsmitgliedern steht dem Vorstandsvorsitzenden für alle Beschlüsse ein Vetorecht zu.

Die nähere Ausgestaltung der Arbeit dieses Gremiums, wie beispielsweise die Ressortzuständigkeit oder gemeinsame Angelegenheiten, regelt eine Geschäftsordnung nebst Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand, die vom Aufsichtsrat erlassen wird.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht grundsätzlich aus neun Mitgliedern, von denen sechs Mitglieder auf der Hauptversammlung in Einzelwahl gewählt werden (Vertreter der Anteilseigner). Drei Mitglieder werden in Übereinstimmung mit dem deutschen Drittelbeteiligungsgesetz (DrittelbG) durch die Arbeitnehmer des Unternehmens gewählt (Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat). Aus der Mitte des Aufsichtsratsgremiums wird der Vorsitzende gewählt. Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder beträgt fünf Jahre und begann für das derzeit amtierende Gremium mit der Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 3. Juni 2009 und endet im Jahr 2014.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Er überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Gesellschaft. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen des Vorstandes bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Der Aufsichtsrat stellt den Jahresabschluss fest und billigt den Konzernabschluss.

Die ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrates sind mit einer Frist von 21 Tagen schriftlich und unter Beifügung der Tagesordnung einzuberufen. Die die Sitzungen vorbereitenden Unterlagen, wie auch sämtliche Beschlussvorlagen, erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates rechtzeitig, d.h. in der Regel 14 Tage vor der Sitzung übersandt. Der Aufsichtsrat tritt mindestens viermal jährlich, d.h. einmal pro Kalendervierteljahr, zusammen.

Auch außerhalb von Präsenzsitzungen sind schriftliche, fernmündliche, fernschriftliche oder mit sonstiger Hilfe der Telekommunikation erzielbare Beschlussfassungen auf Anordnung des Aufsichtsratsvorsitzenden möglich. Von dieser Möglichkeit wird verhältnismäßig selten und nur in Fällen Gebrauch gemacht, die besonders eilbedürftig sind. Das Gremium ist beschlussfähig, wenn mindestens vier Mitglieder an der Beschlussfassung teilnehmen. Eine Abstimmung mittels schriftlicher Stimmabgaben abwesender Mitglieder ist möglich.

Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Ausschlag; das gilt auch bei Wahlen. Nimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats an der Abstimmung nicht teil, so gibt bei Stimmengleichheit die Stimme seines Stellvertreters den Ausschlag.

Zur Vorbereitung und Ergänzung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat einen Personal- bzw. Nominierungsausschuss und einen Finanz- und Prüfungsausschuss gebildet, die als ständige Ausschüsse tätig sind. Einzelheiten der Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, wie beispielsweise Zusammensetzung und Zuständigkeiten, regelt die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Die Vorschriften über die Vorbereitung von Sitzungen und die Beschlussfassungen des Aufsichtsrats finden auf die Arbeit der Ausschüsse entsprechend Anwendung.

Personal- und Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats

Dem Personalausschuss ist insbesondere die Vorbereitung der entsprechenden Beschlussfassungen für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern übertragen. Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Personalausschusses ist die Prüfung und Entscheidung, ob vom Vorstand an den Personalausschuss mitgeteilte sog. Anzeigepflichtige Geschäfte dem Aufsichtsrat zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat stets den Vorsitz dieses Ausschusses inne. Der Vorsitzende des Personalausschusses berichtet entsprechend an das Gesamtplenum.

Beschlüsse über die Festsetzung der Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds, sowie über die Herabsetzung von Bezügen und Leistungen obliegen gem. § 107 Abs. 3 S. 3 AktG allein dem Aufsichtsratsgremium.

Der Personalausschuss ist zugleich Nominierungsausschuss im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodexes und befasst sich in dieser Funktion mit der Auswahl der Kandidaten für eine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat als Vertreter der Anteilseigner. Soweit der Personalausschuss als Nominierungsausschuss tätig wird, gehören ihm ausschließlich die Ausschussmitglieder der Anteilseigner an.

Dem Personal- und Nominierungsausschuss, der im Jahr 2011 keine Präsenzsitzung abhielt, gehören grundsätzlich drei Mitglieder des Aufsichtsrates an.

Zwischen der Amtsniederlegung von Herrn Herrmann zum 30. September 2011 und der Wahl von Herrn Albrecht zum neuen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden am 24. November 2011 war der Ausschuss lediglich mit zwei Mitgliedern besetzt.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 waren dies:

Gert Purkert, Vorsitzender des Personal- und Nominierungsausschusses, Unternehmer

Weitere Mandate:

- Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Aurelius Portfolio Management AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Aurelius Transaktionsberatungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)
- ED Enterprises AG, Grünwald (Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 23. Dezember 2011)
- ISOICHEM SA, Vert-le-Petit, Frankreich (Mitglied des Verwaltungsrats seit 31. Mai 2011)
- Lotus AG, Grünwald (Mitglied des Aufsichtsrats)
- HanseYachts AG, Greifswald (Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 13. Dezember 2011)

Ulrich Radlmayr, Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

- Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)
- Aurelius Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- ED Enterprises AG, Grünwald (Mitglied des Aufsichtsrats)
- ISOICHEM SA, Vert-le-Petit, Frankreich (Mitglied des Verwaltungsrats seit 31. Mai 2011)
- SMT Scharf AG, Hamm, (Mitglied des Aufsichtsrats bis 13. April 2011)

Mario Herrmann, Rechtsanwalt (Ausschussmitglied bis 30. September 2011)

Keine weiteren Mandate.

Donatus Albrecht, Diplom-Volkswirt (Ausschussmitglied seit 24. November 2011)

Weitere Mandate:

- Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Finanz- und Prüfungsausschuss

Der Finanz- und Prüfungsausschuss (Audit Committee) befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten, der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen und der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer. Dem Finanz- und Prüfungsausschuss obliegt insbesondere die Vorbereitung der den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung durch Vorerörterung des Jahres- und Konzernabschlusses mit dem Abschlussprüfer. Vorbereitend sind auch die Abschlussberichte der Wirtschaftsprüfer zumindest der wesentlichen operativen Konzerngesellschaften durchzusehen und gegebenenfalls bei der Vorerörterung mit dem Konzernabschlussprüfer zu berücksichtigen.

Den Vorsitz des Prüfungsausschusses führt ein Aufsichtsratsmitglied der Anteilseigner. Er soll im Sinne des § 100 Absatz 5 AktG und der Ziffer 5.3.2 des "Deutschen Corporate Governance Kodex" unabhängig sein und über Sachverstand und Erfahrungen auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen. Der Vorsitzende des Ausschusses berichtet an das Gesamtplenium.

Die jährliche Sitzung dieses Ausschusses fand am 29. März 2011 statt.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss besteht aus vier Mitgliedern.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 waren dies:

Ulrich Radlmayr, Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses, Rechtsanwalt

Weitere Mandate: siehe oben

Gert Purkert, Unternehmer

Weitere Mandate: siehe oben

Johannes Boot, Portfoliomanager

Weitere Mandate:

- Genolier Swiss Medical Network SA, Genolier (CH) (Mitglied des Aufsichtsrats bis 8. Juni 2011)
- Investunity AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

Bernhard Düing, Elektriker

Weitere Mandate: keine

Für Beschlussfassungen innerhalb des Personalausschusses bzw. des Finanz- und Prüfungsausschusses ist die Teilnahme von mindestens drei Ausschussmitgliedern erforderlich.

b. Enge Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im Interesse des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und die Compliance.

Die strategische Ausrichtung und den Stand der Strategieumsetzung stimmt der Vorstand mit dem Aufsichtsrat ab. Ziel- und Planungsabweichungen des Konzerns werden ebenfalls unmittelbar dem Aufsichtsrat erläutert.

In der Regel nimmt der Vorstand daher an den Sitzungen des Aufsichtsrats teil, berichtet schriftlich und mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und Beschlussvorlagen und beantwortet die Fragen des Gremiums.

Darüber hinaus informiert der Vorsitzende des Vorstands den Aufsichtsratsvorsitzenden auch regelmäßig mündlich und ggf. schriftlich über aktuelle Entwicklungen.

Soweit Geschäfte des Vorstands der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, informiert der Vorstandsvorsitzende das Kontrollgremium umfassend über das beabsichtigte Geschäft und holt die Zustimmung des Aufsichtsrates hierzu ein. Vor der Durchführung eines sog. Anzeigepflichtigen Geschäfts informiert der Vorstand entsprechend den Personalausschuss, der darüber zu entscheiden hat, ob dieses Geschäft dem Gesamtgremium vorzulegen ist.

Bei der Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde darauf geachtet, dass dem Aufsichtsgremium Mitglieder angehören, die über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrung verfügen und im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex unabhängig sind.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates haben Interessenkonflikte im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unverzüglich dem Aufsichtsrat offen zu legen.

Im Rahmen dreier Beschlussfassungen vom 29. März und 24. November 2011 zur Genehmigung von Beratungsprojekten durch die AURELIUS Beteiligungsberatungs AG befanden sich die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Markus und Purkert jeweils in einem Interessenkonflikt im Sinne der Ziffer 5.5.3 DCGK. Auch in diesem Jahr wiesen beide Mitglieder im Vorfeld der Beratungen das Gremium darauf hin, dass sie Hauptanteilseigner der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG sind und zugleich als Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Markus) bzw. als Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (Purkert) dem Kontrollorgan der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG vorstehen. In der Folge enthielten sich beide Mitglieder zu den Beschlussfassungen über die Beratungsprojekte ihrer Stimmen.

2. Code of Conduct

Zur Umsetzung guter Corporate Governance hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft 2007 einen für alle Mitarbeiter geltenden Richtlinienkatalog („Berentzen Kodex“) verabschiedet, der nach wie vor Geltung beansprucht. Er beschreibt verbindliche Regeln für gesetzeskonformes und ethisches Verhalten aller Mitarbeiter gegenüber Vorgesetzten, Kollegen, Mitarbeitern sowie externen Partnern im Umgang mit Informationen, Insiderkenntnissen sowie der Umsetzung von Finanzvorgängen. Unabhängige Vertrauensstellen stellen sicher, dass Hinweise oder Verstöße gegen den Code of Conduct objektiv entgegengenommen und bearbeitet werden.

3. Gemeinsame Entsprechenserklärung zur Beachtung des DCGK bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand und Aufsichtsrat haben im November 2011 ihre jährliche Erklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben.

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG vom 24. November 2011

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft geben nach pflichtgemäßer Prüfung folgende Entsprechenserklärung ab:

I. Deutscher Corporate Governance Kodex 2011

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex hat für das Jahr 2011 keine Notwendigkeit für Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex gesehen. Grundlage für die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG von Vorstand und Aufsichtsrat ist damit weiterhin die Kodexfassung vom 26. Mai 2010.

Die Gesellschaft entspricht den am 2. Juni 2010 im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemachten Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" (Kodexfassung vom 26. Mai 2010) mit folgenden Ausnahmen:

Entgegen Ziffer 3.8 sieht die von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für ihren Aufsichtsrat abgeschlossene D&O-Versicherung keinen Selbstbehalt vor.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind grundsätzlich nicht der Ansicht, dass Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Aufgabe wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt verbessert werden könnten. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft plant deshalb insoweit keine Änderung ihrer aktuellen D&O-Versicherungsverträge.

Entgegen Ziffer 4.2.3 sehen die derzeit bestehenden Vorstandsverträge keine Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung variabler Vergütungsbestandteile und keine Regelungen über Abfindungszahlungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund (Abfindungs-Cap) außerhalb der Fälle eines Kontrollwechsels (Change of Control) vor. Entgegen der entsprechenden Empfehlung in Ziffer 4.2.3 enthält zudem einer der beiden Vorstandsverträge keine variablen Vergütungsbestandteile im herkömmlichen Sinn. Schließlich enthält entgegen der entsprechenden Empfehlung in Ziffer 4.2.3 einer der beiden Vorstandsverträge die Zusage einer Leistung aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Change of Control, die unter Umständen 150 % des in Ziffer 4.2.3 empfohlenen Abfindungs-Cap übersteigen kann.

Die Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung variabler Vergütungsbestandteile ist in einem der beiden Vorstandsverträge bereits deshalb nicht erforderlich gewesen, weil darin keine variablen Vergütungsbestandteile im herkömmlichen Sinne vorgesehen sind. Im Übrigen ist der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft grundsätzlich nicht der Ansicht, dass eine über die gesetzlichen Anforderungen hinaus gehende Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung variabler Vergütungsbestandteile zu einer entscheidenden Verbesserung der Incentivierung der Vorstandsmitglieder auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung führt, als dies der Fall ist, wenn variable Vergütungsbestandteile bei Ausbleiben positiver Entwicklungen entsprechend an Wert verlieren.

In einem der beiden Vorstandsverträge wurde auf variable Vergütungsbestandteile im herkömmlichen Sinne verzichtet. Dieser Verzicht ist nach Ansicht des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ein wichtiger Baustein, um das betreffende Vorstandsmitglied stärker als schon bisher auf eine nachhaltige Entwicklung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu incentivieren. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich für das Unternehmen wichtige langfristige Entscheidungen nicht immer in absehbarer Zeit auf in variablen Vergütungsbestandteilen gebräuchliche Finanzkennzahlen auswirken.

Regelungen über ein Abfindungs-Cap außerhalb der Fälle eines Change of Control hält der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nicht für zweckdienlich, weil dies eine Einschränkung bei situationsgebundenen Verhandlungen über etwaige Aufhebungsvereinbarungen bedeuten würde.

Einer der beiden Vorstandsverträge sieht für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit im Falle eines Change of Control eine Berechnung der Abfindungshöhe auf Basis fester Beträge pro Jahr der Restlaufzeit vor und enthält auf diese Weise eine Regelung, die nach Ansicht des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für beide Parteien berechenbar ist als eine prozentuale Anknüpfung an das in Ziffer 4.2.3 empfohlene Abfindungs-Cap.

Entgegen Ziffer 5.4.6 erfolgt keine individualisierte und nach Bestandteilen aufgeteilte Ausweisung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind der Auffassung, dass die damit verbundenen Eingriffe in die Privatsphäre der Aufsichtsratsmitglieder in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen einer solchen Praxis stehen. Im Corporate Governance Bericht und im Konzernanhang werden die gezahlten Aufsichtsratsvergütungen gemäß IAS 24 in einer Summe dargestellt. Ein individueller Ausweis im Corporate Governance Bericht brächte keine kapitalmarkt-relevanten Zusatzinformationen. Im Übrigen liegt ein Einverständnis der Aufsichtsratsmitglieder mit einem individualisierten Ausweis nicht vor.

Entgegen Ziffer 6.6 Satz 1 der Kodexfassung erfolgt keine Angabe des Besitzes von Aktien der Gesellschaft von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, der direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist, im Corporate Governance Bericht.

Die Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes schreiben für das Über- bzw. Unterschreiten bestimmter Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft und für das Halten bestimmter Finanzinstrumente, die zu veränderten Stimmrechtsanteilen führen können, bestimmte Mitteilungen und Veröffentlichungen - u.a. gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG auch im Anhang und ggf. Konzernanhang der Gesellschaft - vor. Entsprechendes gilt beim Erwerb oder bei der Veräußerung von Aktien oder darauf bezogener Erwerbs- oder Veräußerungsrechte durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft. Der Gesetzgeber hat hierbei insgesamt die Kapitalmarktinteressen und die berechtigten Datenschutzinteressen gegeneinander abgewogen. Ein darüber hinausgehender Ausweis im Corporate Governance Bericht hätte nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen gebracht.

II. Deutscher Corporate Governance Kodex 2010

Die Gesellschaft hat seit Abgabe ihrer letztjährigen Entsprechenserklärung am 24. November 2010 den am 2. Juni 2010 im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemachten Empfehlungen (Kodexfassung vom 26. Mai 2010) der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit folgenden Ausnahmen entsprochen:

Entgegen Ziffer 2.3.2 wird in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen nicht auf elektronischem Wege übermittelt.

Die Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat mit Beschluss vom 24. Mai 2007 einer Übermittlung von Informationen im Wege der Datenfernübertragung an die Aktionäre gemäß § 30b Abs. 3 Nr. 1 lit. a WpHG zugestimmt. Die Gesellschaft kann die Empfehlung jedoch nicht erfüllen, da die Aktien der Gesellschaft auf den Inhaber lauten (§ 4 Abs. 3 der Satzung) und deshalb eine vollständige Feststellung der Empfänger nicht möglich ist.

Entgegen Ziffer 3.8 sieht die von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für ihren Aufsichtsrat abgeschlossene D&O-Versicherung keinen Selbstbehalt vor.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind grundsätzlich nicht der Ansicht, dass Motivation und Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Aufgabe wahrnehmen, durch einen solchen Selbstbehalt verbessert werden könnten. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft plant deshalb insoweit keine Änderung ihrer aktuellen D&O-Versicherungsverträge.

Entgegen Ziffer 4.2.3 sehen die derzeit bestehenden Vorstandsverträge keine Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung variabler Vergütungsbestandteile und keine Regelungen über Abfindungszahlungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund (Abfindungs-Cap) außerhalb der Fälle eines Kontrollwechsels (Change of Control) vor. Entgegen der entsprechenden Empfehlung in Ziffer 4.2.3 enthält zudem einer der beiden Vorstandsverträge keine variablen Vergütungsbestandteile im herkömmlichen Sinn. Schließlich enthält entgegen der entsprechenden Empfehlung in Ziffer 4.2.3 einer der beiden Vorstandsverträge die Zusage einer Leistung aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Change of Control, die unter Umständen 150 % des in Ziffer 4.2.3 empfohlenen Abfindungs-Cap übersteigen kann.

Die Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung variabler Vergütungsbestandteile ist in einem der beiden Vorstandsverträge bereits deshalb nicht erforderlich gewesen, weil darin keine variablen Vergütungsbestandteile im herkömmlichen Sinne vorgesehen sind. Im Übrigen ist der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft grundsätzlich nicht der Ansicht, dass eine über die gesetzlichen Anforderungen hinaus gehende Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung variabler Vergütungsbestandteile zu einer entscheidenden Verbesserung der Incentivierung der Vorstandsmitglieder auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung führt, als dies der Fall ist, wenn variable Vergütungsbestandteile bei Ausbleiben positiver Entwicklungen entsprechend an Wert verlieren.

In einem der beiden Vorstandsverträge wurde auf variable Vergütungsbestandteile im herkömmlichen Sinne verzichtet. Dieser Verzicht ist nach Ansicht des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ein wichtiger Baustein, um das betreffende Vorstandsmitglied stärker als schon bisher auf eine nachhaltige Entwicklung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu incentivieren. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich für das Unternehmen wichtige langfristige Entscheidungen nicht immer in absehbarer Zeit auf in variablen Vergütungsbestandteilen gebräuchliche Finanzkennzahlen auswirken.

Regelungen über ein Abfindungs-Cap außerhalb der Fälle eines Change of Control hält der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nicht für zweckdienlich, weil dies eine Einschränkung bei situationsgebundenen Verhandlungen über etwaige Aufhebungsvereinbarungen bedeuten würde.

Einer der beiden Vorstandsverträge sieht für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit im Falle eines Change of Control eine Berechnung der Abfindungshöhe auf Basis fester Beträge pro Jahr der Restlaufzeit vor und enthält auf diese Weise eine Regelung, die nach Ansicht des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für beide Parteien berechenbarer ist als eine prozentuale Anknüpfung an das in Ziffer 4.2.3 empfohlene Abfindungs-Cap.

Entgegen Ziffer 5.4.6 erfolgt keine individualisierte und nach Bestandteilen aufgeteilte Ausweisung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht.

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind der Auffassung, dass die damit verbundenen Eingriffe in die Privatsphäre der Aufsichtsratsmitglieder in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen einer solchen Praxis stehen. Im Corporate Governance Bericht und im Konzernanhang werden die gezahlten Aufsichtsratsvergütungen gemäß IAS 24 in einer Summe dargestellt. Ein individueller Ausweis im Corporate Governance Bericht brächte keine kapitalmarkt-relevanten Zusatzinformationen. Im Übrigen liegt ein Einverständnis der Aufsichtsratsmitglieder mit einem individualisierten Ausweis nicht vor.

Entgegen Ziffer 6.6 Satz 1 der Kodexfassung erfolgt keine Angabe des Besitzes von Aktien der Gesellschaft von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, der direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist, im Corporate Governance Bericht.

Die Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes schreiben für das Über- bzw. Unterschreiten bestimmter Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft und für das Halten bestimmter Finanzinstrumente, die zu veränderten Stimmrechtsanteilen führen können, bestimmte Mitteilungen und Veröffentlichungen - u.a. gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG auch im Anhang und ggf. Konzernanhang der Gesellschaft - vor. Entsprechendes gilt beim Erwerb oder bei der Veräußerung von Aktien oder darauf bezogener Erwerbs- oder Veräußerungsrechte durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft. Der Gesetzgeber hat hierbei insgesamt die Kapitalmarktinteressen und die berechtigten Datenschutzinteressen gegeneinander abgewogen. Ein darüber hinausgehender Ausweis im Corporate Governance Bericht hätte nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine kapitalmarktrelevanten Zusatzinformationen gebracht.

II. Corporate Governance bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand und Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben sich auch im Geschäftsjahr 2011 intensiv mit der Erfüllung der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Auf dieser Grundlage haben Sie am 24. November 2011 die Entsprechenserklärung gemäß § 161 Abs. 1 AktG abgegeben, die oben entsprechend wiedergegeben ist.

1. Ziele und Zielerreichung bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Entsprechend der Erklärung zu Ziffer 5.4.1 DCGK hat der Aufsichtsrat bereits in seiner Sitzung am 24. November 2010 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

Sechs der neun Aufsichtsratsmitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt. Auf die Auswahl der Aufsichtsratskandidaten der Arbeitnehmer hat der Aufsichtsrat naturgemäß keinen Einfluss. Ungeachtet dessen strebt der Aufsichtsrat an, dass

- I. im Geschäftsjahr 2014 mindestens einer der sechs Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat hinsichtlich seiner Staatsangehörigkeit und/oder seiner beruflichen Tätigkeit international erfahren ist,
- II. im Anschluss an die Wahlen zum Aufsichtsrat 2014 mindestens einer der neun Aufsichtsratssitze mit einer Frau zu besetzen ist,
- III. sowohl vor als auch im Anschluss an die Wahlen zum Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2014 bei höchstens drei der sechs Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat mehr als allenfalls einmalige Interessenkonflikte im Sinn der Ziffer 5.5.2 DCGK nicht zu erwarten sind,
- IV. Aufsichtsratsmitglieder im Regelfall weder bei erstmaliger noch bei erneuter Bestellung älter als 65 Jahre sein sollen.

Mit Ausnahme des Vorhandenseins eines weiblichen Mitglieds entspricht der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft schon jetzt diesen Mindest-Zielen. Sie sollen auch in Zukunft verwirklicht werden. In seiner Geschäftsordnung hat der Aufsichtsrat das Regeleintrittsalter für Aufsichtsräte zudem auf 65 Jahre festgesetzt.

Der Aufsichtsrat wird dieses Anforderungsprofil und diese Ziele bei seinen künftigen Personalvorschlägen berücksichtigen. Entsprechendes gilt für den Nominierungsausschuss, soweit er das Votum des Aufsichtsrats vorbereitet. Der Aufsichtsrat empfiehlt seinen von den Arbeitnehmern gewählten Mitgliedern, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach Kräften um eine Berücksichtigung des Anforderungsprofils und der Ziele im Hinblick auf die von den zuständigen Gremien der Arbeitnehmer gemachten Wahlvorschläge zu bemühen.

2. Directors` Dealings

Entsprechend § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) wurde 2011 folgendes meldepflichtiges Wertpapiergeschäft von einer juristischen Person in enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben veröffentlicht:

Status	Handelstag und -ort	Meldepfl. Person	Bez. des Wertpapiers	ISIN	Geschäftsart	Stückzahl	Kurs in Euro	Geschäftsvolumen in Euro
Juristische Person in enger Beziehung zu Personen mit Führungsaufgaben	04.04.2011 außerbörslich	AURELIUS AG	Stammaktie	DE0005201602	Kauf	445917	5,70	2.541.726,90

3. Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Vorstands hielten zum Ende des Geschäftsjahres 2011 weder direkt noch indirekt Aktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zum selben Zeitpunkt direkt und indirekt insgesamt 59,11 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

4. Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die jährliche Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt und informiert die anwesenden Aktionäre umfassend und effektiv über die Lage des Unternehmens. Auf der Internetseite www.berentzen-gruppe.de werden alle Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, wie z.B. den aktuellen Geschäftsbericht und die Tagesordnung veröffentlicht. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch Gesetz zugewiesenen Aufgaben (u.a. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Änderung der Satzung, Gewinnverwendung, Kapitalmaßnahmen).

Aktionäre, die an der Hauptversammlung vor Ort nicht selbst teilnehmen können, haben die Möglichkeit sich durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl vertreten bzw. durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft vertreten zu lassen. Möglich ist ferner eine schriftliche Stimmabgabe mittels Briefwahl.

Gerne stehen wir unseren Aktionären telefonisch oder auf elektronischem Wege für Fragen zur Verfügung.

5. Verantwortungsvoller Umgang mit unternehmerischen Risiken

Zu einer guten Corporate Governance gehört auch der verantwortungsvolle Umgang des Unternehmens mit Risiken. Der Vorstand stellt ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen sicher. Vor dem Hintergrund der vergangenen Finanz- und Wirtschaftskrise gilt finanzwirtschaftlichen Risiken, wie dem Liquiditäts- und Kreditausfallrisiko, eine besondere Aufmerksamkeit. Das systematische Risikomanagement im Rahmen der wertorientierten Unternehmensführung sorgt dafür, dass Risiken frühzeitig erkannt und bewertet sowie Risikopositionen optimiert werden. Über bestehende Risiken und deren Entwicklung wird der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig unterrichtet.

6. Offene und transparente Kommunikation

Das Unternehmen informiert Aktionäre, Investoren, Analysten und die Öffentlichkeit gleichberechtigt und zeitnah. Dabei ist die Internetseite www.berentzen-gruppe.de eine wichtige Plattform. Über dieses Medium sind neben der Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex, der Satzung des Unternehmens sowie Informationen über Aufsichtsrat und Vorstand insbesondere Finanzberichte, Unterlagen zur Hauptversammlung, Ad-hoc- und sonstige Mitteilungen über die Geschäftstätigkeit allgemein und dauerhaft zugänglich. Ein Terminkalender gibt Auskunft über Veröffentlichungs- und Veranstaltungstermine des Unternehmens.

7. Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der jährliche Konzernabschluss und der Zwischenbericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden vom Vorstand nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Dividendenzahlung maßgebliche Einzelabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt. Die Abschlüsse werden vom Aufsichtsrat geprüft und gebilligt.

Als Abschlussprüfer für den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft 2011 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Osnabrück, von der Hauptversammlung gewählt, nachdem sich der Aufsichtsrat von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt hatte.

8. Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts und des Konzernlageberichts. In diesem Vergütungsbericht wird die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2011 erläutert sowie die Struktur und Höhe der den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2011 insgesamt gewährten Bezüge dargestellt. Weiterhin sind in diesem Vergütungsbericht die Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 enthalten.

Aufgrund eines entsprechenden Beschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 12. Mai 2011 unterbleiben gemäß § 286 Abs. 5 Satz 1 und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB verlangten Angaben, d. h. es erfolgt keine gesonderte Angabe der Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds unter Namensnennung, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie sonstiger, in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB genannter Leistungen und Zusagen.

a. Vergütung des Vorstands

System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Mit beiden Mitgliedern des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind im Zusammenhang mit deren Dienstverträgen individuelle Vereinbarungen über die jeweilige Vergütung getroffen worden.

Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist gemäß dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Gesellschaft dessen Plenum nach Vorbereitung durch den Personalausschuss zuständig. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstands-

vergütung sind sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt.

Die vereinbarte Vergütung ist auf eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens ausgerichtet. Das System der Vorstandsvergütung sah im Geschäftsjahr 2011 bei beiden Mitgliedern des Vorstandes ein festes Jahresgrundgehalt vor. Neben diesem sah es im Fall eines Vorstandsmitglieds eine variable Vergütung mit einer auf Konzern-Kennzahlen bezogenen ergebnisabhängigen Komponente und einer auf strategische Ziele bezogenen diskretionären Komponente vor. Für das zweite Vorstandsmitglied war die Möglichkeit einer nachträglichen Sondervergütung, insbesondere bei außerordentlichen Leistungen, dienstvertraglich verankert. Mit Beschluss vom 24. November 2011 hat der Aufsichtsrat das zweite Vorstandsmitglied für eine weitere Amtszeit, beginnend mit dem 19. Juni 2012, wiederbestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch ein neuer Dienstvertrag abgeschlossen, der zusätzlich zum festen Jahresgrundgehalt eine auf das jeweilige Geschäftsjahr bezogene variable Vergütung und eine auf mehrere Geschäftsjahre bezogene, längerfristige variable Vergütung ab dem Jahr 2012 vorsieht. Die auf Basis eines Vergleiches der vorangegangenen drei Geschäftsjahre definierte langfristige Komponente ist mit einem Anteil von 55% an der gesamten variablen Vergütung für dieses Vorstandsmitglied gewichtet. Die Möglichkeit einer nachträglichen Sondervergütung bleibt dienstvertraglich verankert.

Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und einer pflichtgemäßen Gesamtabwägung ist für das Geschäftsjahr 2011 weder eine Auszahlung aus der diskretionären Komponente noch eine Sondervergütung erfolgt.

Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011

Bei der Angabe der gewährten Gesamtbezüge sind nach dem Gesetz, soweit gewährt, Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Bezugsrechte und sonstige aktienbasierte Vergütungen, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen aller Art zu berücksichtigen. In die Gesamtbezüge sind auch Bezüge einzurechnen, die nicht ausbezahlt, sondern in Ansprüche anderer Art umgewandelt oder zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendet werden. Die für die Tätigkeit beider Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 gewährten Gesamtbezüge, die sich in unterschiedlicher Höhe auf die Vorstandsmitglieder verteilten, betrugen insgesamt 1,1 (1,7) Mio. Euro, wobei sich diese zu 63 (38) Prozent auf den Anteil der fest vereinbarten Bezüge und zu 37 (62) Prozent auf den Anteil der variablen Bezüge aufgliedern.

In den Gesamtbezügen sind insbesondere auch Nebenleistungen in Form von Sachbezügen enthalten, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestanden. Die Vorstände waren in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bzw. dem 1 ½-fachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart war.

Im Geschäftsjahr 2011 sind keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011 tretenden) Bezüge gewährt worden, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind.

Den beiden Mitgliedern des Vorstands sind im Geschäftsjahr 2011 weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen gewährt worden noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2011 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen sind im Geschäftsjahr 2011 nicht angefallen.

Weitere Angaben

Die Vorstandsmitglieder haben unter in den jeweiligen Dienstverträgen näher konkretisierten Voraussetzungen, insbesondere im Fall eines Kontrollwechsels bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Möglichkeit eines Sonderkündigungsrechtes unter Zahlung einer Abfindung.

Bei einem Vorstandsmitglied richtet sich der volle Abfindungsanspruch nach der Restlaufzeit des Dienstverhältnisses. Im zweiten Fall werden feste Beträge pro Jahr der Restlaufzeit des Dienstverhältnisses in eine mögliche Abfindungszahlung umgerechnet.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene erfolgten im Geschäftsjahr keine Zahlungen. An ehemalige Geschäftsführer von Tochtergesellschaften erfolgten Pensionszahlungen in Höhe von 0,1 (0,1) Mio. Euro. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 0,8 (0,8) Mio. Euro.

b. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2011 setzte sich gemäß § 14 der Satzung der Gesellschaft zusammen aus einer festen Vergütung von genau 8.522,00 EUR und einer variablen Vergütung von 305,00 EUR für jeden Cent ausgeschüttete Dividende je Stammaktie, die 4 Cent je Stammaktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache der festen und variablen Vergütung. Für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats werden zusätzlich 25 Prozent der festen und variablen Vergütung gewährt. Der jeweilige Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte hiervon. Zudem werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen ersetzt und die auf ihre Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

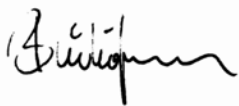
Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2011 betrugen 0,4 (0,1) Mio. Euro. Daneben wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats als Ersatz für Auslagen insgesamt 4 (4) TEUR vergütet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren zudem in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt nicht vereinbart war.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2011 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen. Mit Ausnahme der für die im Rahmen ihrer Anstellungsverträge erbrachten Arbeitsleistungen der Arbeitnehmervertreter wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zudem keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gezahlt bzw. gewährt.

Haselünne, im März 2012



Stefan Blaschak
Vorstand (Vorsitz)



Ralf Brühöfner
Vorstand

**Over the Rainbow:**

6 cl Turoa
2 cl Kokossirup
12 cl Milch

Alle Zutaten im Shaker vermengen. Eiswürfel ins Glas geben und mit dem Cocktail auffüllen. Nach Belieben mit Kokosnusspalte dekorieren.



Creamers on the Rocks

4 cl Creamers Pistazie

1-2 Eiswürfel

Eiswürfel in ein Cocktailglas geben, mit leicht gekühltem Creamers auffüllen und genießen.



vivaris

IM NEUEN
DESIGN



SO LEBENDIG.
SO VIVARIS.

Der Fruchtige Sour

1/2 Zitrone

1,5 cl Zuckersirup

6 cl Berentzen Fruchtige (z.B. Rhabarber-Erdbeere)

Kleingeschnittene Zitrone mit Zuckersirup in einen Tumbler geben. Das Ganze mit einem Stößel zerdrücken und Berentzen Rhabarber-Erdbeere dazugeben. Mit Crushed Ice auffüllen und gut verrühren.



G. Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011

	Anhang	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
AKTIVA			
Langfristig gebundene Vermögenswerte	(1)		
Immaterielle Vermögenswerte	(2)	6.876	8.268
Sachanlagen	(3)	50.863	51.100
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(4)	693	805
Latente Steuererstattungsansprüche	(5)	997	692
Summe langfristig gebundene Vermögenswerte		59.429	60.865
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte			
Vorräte	(6)	22.776	20.886
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(7)	6.303	23.894
Laufende Ertragsteueransprüche	(8)	85	75
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(9)	25.570	13.377
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(10)	12.309	8.543
Summe kurzfristig gebundene Vermögenswerte		67.043	66.775
BILANZSUMME		126.472	127.640

	Anhang	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	(11)	24.960	24.960
Kapitalrücklage	(12)	6.821	6.821
Gewinnrücklagen	(13)	32.141	26.597
Summe Eigenkapital		63.922	58.378
Langfristige Schulden			
Langfristige Rückstellungen	(14)	9.637	10.038
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(15)	41	45
Latente Steuerverbindlichkeiten	(16)	831	693
Summe langfristige Schulden		10.509	10.776
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Brannntweinsteuer	(17)	18.725	22.294
Kurzfristige Rückstellungen	(18)	80	116
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(19)	165	3.065
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(20)	33.071	33.011
Summe kurzfristige Schulden		52.041	58.486
BILANZSUMME		126.472	127.640

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anhang	2011 TEUR	2010 TEUR
Umsatzerlöse	(24)	145.864	158.891
Bestandsveränderung	(25)	1.285	-3.604
Sonstige betriebliche Erträge	(26)	5.673	5.388
Materialaufwand	(27)	75.187	76.837
Personalaufwand	(28)	19.012	19.492
Abschreibungen auf Vermögenswerte	(29)	6.991	7.218
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(30)	44.150	46.930
Restrukturierungsergebnis	(31)	0	497
Finanzerträge	(32)	137	35
Finanzaufwendungen	(32)	1.056	1.697
Ergebnis vor Ertragsteuern		6.563	9.033
Ertragsteueraufwand	(5)	443	447
Konzernjahresüberschuss		6.120	8.586
Sonstiges Ergebnis (Währungsumrechnungsdifferenzen)		48	96
Konzern-Gesamtergebnisrechnung		6.168	8.682
Ergebnis je Aktie nach dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht (in Euro je Aktie)			
unverwässertes Ergebnis Stammaktie	(34)	0,608	0,864
unverwässertes Ergebnis Vorzugsaktie	(34)	0,668	0,924

Konzerneigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2011

	Mutterunternehmen				
	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Summe Eigenkapital
	Stammaktien TEUR	Vorzugsaktien TEUR			
Stand am 1.1.2010	12.480	12.480	6.821	19.787	51.568
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-1.872	-1.872
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	8.586	8.586
sonstiges Ergebnis	0	0	0	96	96
Gesamtergebnis	0	0	0	8.682	8.682
Stand am 31.12.2010	12.480	12.480	6.821	26.597	58.378
Stand am 1.1.2011	12.480	12.480	6.821	26.597	58.378
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-624	-624
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	6.120	6.120
sonstiges Ergebnis	0	0	0	48	48
Gesamtergebnis	0	0	0	6.168	6.168
Stand am 31.12.2011	12.480	12.480	6.821	32.141	63.922

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011

	2011 TEUR	2010 TEUR
Konzernjahresüberschuss	6.120	8.586
Ertragsteueraufwand	443	447
Zinsertrag	-127	-21
Zinsaufwendungen	1.039	1.678
Abschreibungen auf Anlagevermögen	7.005	7.235
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	-79	-258
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-437	-1.352
Gewinne (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1.603	-402
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Forderungsabtretungen durch Factoring	6.466	3.270
Abnahme (+)/Zunahme (-) sonstiger Aktiva	5.501	9.781
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	-3.570	-4.026
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Passiva	456	-605
Aus der laufenden Geschäftstätigkeit generierte Zahlungsmittel	21.214	24.333
Gezahlte Ertragsteuern	-1.071	-65
Erhaltene Zinsen	126	21
Gezahlte Zinsen	-906	-1.633
Nettomittelzufluss (+)/-abfluss (-) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	19.363	22.656
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3.380	733
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	44	41
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-6.850	-4.256
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-620	-346
Einzahlungen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	270	338
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften	0	192
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	164	275
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-27	-63
Nettomittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Investitionstätigkeit	-3.639	-3.087
Auszahlungen zur Tilgung langfristiger Kredite	-159	-926
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back-Transaktionen	-2.654	-1.608
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Forfaitisten	0	-4.979
Auszahlungen für Leasing	-13	-27
Dividendenausschüttung	-624	-1.872
Nettomittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Finanzierungstätigkeit	-3.450	-9.412
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	12.274	10.157
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	13.140	2.983
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	25.414	13.140

Zur Definition des Finanzmittelfonds und zu dessen Zusammensetzung am Ende der Periode siehe Note (9).

Zu den weiteren Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung siehe Note (35).

Konzernanhang der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2011

Informationen zum Unternehmen

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Haselünne, Ritterstrasse 7, 49740 Haselünne, Deutschland, und ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Osnabrück (HRB 120444) eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihren verbundenen Unternehmen umfasst die Herstellung und den Vertrieb von sowie den Handel mit Spirituosen und alkoholfreien Getränken.

Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2011 ist in Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee (ehemals: International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Alle verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) wurden berücksichtigt und führen zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Der Konzernabschluss steht in Einklang mit der Richtlinie der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG). Ab dem Geschäftsjahr 2005 ist die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) verpflichtet, den Konzernabschluss gemäß Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach IFRS und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften zu erstellen und zu veröffentlichen.

Der Konzernabschluss ist in Euro (EUR) aufgestellt. Alle Beträge sind in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Der Konzernabschluss basiert auf historischen Anschaffungskosten und wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden.

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gesamtergebnisrechnung sowie der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter den Erläuterungen „Annahmen und Schätzungen“ aufgeführt.

Neue IFRS- bzw. geänderte IAS-Rechnungslegungsvorschriften

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (ehemals: International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC)) haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet bzw. sind in der Entwicklung. Als wesentliche, in der Entwicklung befindliche Standards bzw. relevante Änderungen bestehender Standards, die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben, sind zu nennen:

Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, für die in 2011 erstmals Anwendungspflichten bestehen**IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“**

Mit der Änderung wurde insbesondere die Definition von nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Party) grundlegend überarbeitet. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Überarbeitung bildete außerdem die Einführung einer Erleichterungsvorschrift für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen (sogenannte Government-related Entities).

Die geänderten Vorschriften des IAS 24 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Auswirkungen des IAS 24 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ergaben sich nicht.

IAS 32 „Einstufung von Bezugsrechten“

Der IASB entschied, IAS 32 dahingehend zu ergänzen, dass Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile gegen einen festen Betrag in einer beliebigen Währung als Eigenkapitalinstrumente auszuweisen sind, solange diese anteilig allen bestehenden Anteilseignern derselben Klasse gewährt werden.

Die Ergänzungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, anzuwenden und haben derzeit keine Einfluss auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 1 „Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7“

Durch die Änderung wird es erstmaligen IFRS-Anwendern ermöglicht, die Übergangsbestimmungen des IFRS 7, für die im März 2009 neu aufgenommenen Angabepflichten anzuwenden. Somit entfällt auch für IFRS-Erstanwender die Verpflichtung, Vergleichswerte für die neuen Angabepflichten des IFRS 7 für Vergleichsperioden, die vor dem 31. Dezember 2009 enden, offenzulegen.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden jedoch für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ohne Relevanz.

IFRIC 14 „Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen nach IAS 19“

Im Vergleich zu den bestehenden Vorschriften wird der wirtschaftliche Nutzen aus Beitragsvorauszahlungen des Unternehmens, die künftige Beitragszahlungen aufgrund der Mindestdotierungsverpflichtung vermindern, als Vermögenswert aktiviert.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden und haben derzeit keinen Einfluss auf die Darstellung des Konzernabschlusses.

IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“

Regelt die Bilanzierung beim Schuldner, wenn neu verhandelte Vertragsbedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit es diesem erlauben, die finanzielle Verbindlichkeit ganz oder teilweise durch die Ausgabe eigener Eigenkapitalinstrumente zu tilgen (sogenannte Debt for Equity Swaps) und es sich beim Gläubiger um einen unabhängigen Dritten handelt.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden.

IFRIC 19 hat derzeit keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS „Verbesserungen an IFRS (2010)“**IAS 1 „Darstellung des Abschlusses; Klarstellung, dass in der Eigenkapitalveränderungsrechnung keine gesonderten Angaben für jeden einzelnen Posten des sonstigen Ergebnisses erfolgen müssen“**

Es erfolgte eine Klarstellung in IAS 1, wonach die geforderte Aufgliederung des sonstigen Ergebnisses in seine Einzelposten bei der Überleitung der Eigenkapitalbestandteile vom Buchwert zu Beginn der Periode zum Buchwert am Ende der Periode wahlweise im Anhang erfolgen kann und damit nicht zwingend in der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu erfolgen hat.

Die Anwendung erfolgt retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen und hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“

Die Änderungen stellen klar, dass die nachträglich geänderten zeitlichen Anwendungsbestimmungen für durch die Änderungen an IAS 27 ausgelöste Änderungen an IAS 21, „Auswirkungen von Wechselkursänderungen“, IAS 28, „Anteile an assoziierten Unternehmen“, und IAS 31, „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“, demnach prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Sofern der geänderte IAS 27 freiwillig früher angewandt wird, sind die Änderungen von IAS 21, 28, 31 ebenfalls freiwillig früher anzuwenden.

Die Anwendung erfolgt retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen und haben derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IAS 34 „Anhangangaben zu wesentlichen Ereignissen und Geschäftsvorfällen“

Die Änderungen am Wortlaut des IAS 34 stärken das bestehende Leitprinzip, nach dem im Zwischenbericht solche Ereignisse und Geschäftsvorfälle darzustellen sind, die für ein Verständnis von Veränderungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens seit dem Abschlussstichtag wesentlich sind. In diesem Zusammenhang wurden in die (nicht abschließende) Aufzählung von Ereignissen und Transaktionen, für die bei Wesentlichkeit zwingende Angaben im Zwischenbericht zu machen sind, noch folgende Angabepflichten für Finanzinstrumente aufgenommen:

- Änderungen im Unternehmensumfeld oder allgemeinen wirtschaftlichen Umfeld, die den beizulegenden Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Schulden beeinflussen, unabhängig davon, ob die entsprechenden finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden;
- Übergang zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie, die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zugrundegelegt wird;
- Umklassifizierungen von finanziellen Vermögenswerten aufgrund einer Änderung des Verwendungszwecks bzw. der Nutzung.

Die Anwendung erfolgt retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“

(a) Änderung von Rechnungslegungsmethoden im Jahr der erstmaligen Anwendung:

In IFRS 1 wird eine Klarstellung aufgenommen, wonach ein IFRS-Erstanwender, der seine Rechnungslegungsmethoden oder den Gebrauch von Ausnahmenvorschriften des IFRS 1 nach der Veröffentlichung eines Zwischenberichts gemäß IAS 34, „Zwischenberichterstattung“, ändert, die vorgenommenen Änderungen zu erläutern sowie die von IFRS 1p24(a) und (b) geforderten Überleitungsrechnungen (Eigenkapital und Gesamtergebnis) im Zwischenbericht entsprechend anzupassen hat.

Die Anwendung erfolgt prospektiv.

(b) Neubewertungsbasis als Ersatz für Anschaffungs- oder Herstellungskosten:

In IFRS 1.D8 wird eine Klarstellung des Anwendungsbereichs dieses Paragraphen aufgenommen, wonach ein im Zuge einer Privatisierung oder eines Börsengangs ermittelter beizulegender Zeitwert auch dann als Ersatz für Anschaffungs- oder Herstellungskosten verwendet werden darf, wenn die ereignisgesteuerte Bewertung am oder nach dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS, jedoch noch in der Periode stattfand, die durch den ersten IFRS- Abschluss abgedeckt ist. Die durch die ereignisgesteuerte Bewertung entstehende Bewertungsänderung ist direkt am Bewertungsstichtag (Measurement Date) in den Gewinnrücklagen oder einer anderen angemessenen Eigenkapitalkategorie zu erfassen. Unternehmen, die bereits vor der Veröffentlichung dieser Änderung auf die IFRS übergegangen sind, erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, diese Änderung retrospektiv in ihrem ersten Jahresabschluss nach Veröffentlichung der Änderung anzuwenden.

Unternehmen, die IFRS in einer früheren Periode angewendet haben, dürfen diese Vorschrift retrospektiv anwenden. Dies erfolgt in dem ersten Geschäftsjahr nach Inkrafttreten der Änderung (vorausgesetzt, dass die Bemessungsgrundlage im ersten IFRS-Abschluss berücksichtigt wurde).

(c) Ersatz für Anschaffungs- oder Herstellungskosten für im Rahmen preisregulierter Tätigkeiten eingesetzte Sachanlagen oder immaterielle Vermögenswerte:

IFRS-Erstanwenden wird es künftig gestattet, nach bisherigen Rechnungslegungsvorschriften für im Rahmen preisregulierter Tätigkeiten eingesetzte Sachanlagevermögenswerte oder immaterielle Vermögenswerte angesetzte Werte zum Übergangszeitpunkt als Anschaffungs- oder Herstellungskosten (Deemed Cost) zu übernehmen. Die Anwendung dieser Ausnahmegesetzgebung ist einzeln je Vermögenswert zulässig. Wird die Ausnahmegesetzgebung in Anspruch genommen, ist jedoch zwingend ein Impairment-Test nach IAS 36, „Wertminderung von Vermögenswerten“, vorgeschrieben.

Die Anwendung erfolgt prospektiv.

Aus den Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“

(a) Übergangsvorschriften für bedingte Kaufpreiszahlungen:

Infolge der Überarbeitung des IFRS 3 sind bedingte Kaufpreisbestandteile (Contingent Considerations) im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen nicht länger vom Anwendungsbereich des IFRS 7, „Finanzinstrumente: Angaben“, des IAS 32, „Finanzinstrumente: Darstellung“, sowie des IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, ausgenommen. Um klarzustellen, dass diese IFRS nicht auf bedingte Kaufpreiszahlungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen anzuwenden sind, deren Erwerbsstichtag vor dem Tag der erstmaligen Anwendung des überarbeiteten IFRS 3 liegt, wurden die zeitlichen Anwendungsbestimmungen der Folgeänderungen aus der Überarbeitung des IFRS 3 entsprechend angepasst. Zudem wurden die Übergangsregelungen des IFRS 3 um die für diese bedingten Kaufpreiszahlungen weiterhin anzuwendenden Bilanzierungsvorschriften des ersetzten IFRS 3 ergänzt.

Die Anwendung erfolgt rückwirkend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen.

(b) Bewertung der nicht beherrschenden Anteile:

Gemäß IFRS 3p19 hat der Erwerber bei jedem Unternehmenszusammenschluss alle nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens anzusetzen. Paragraph 19 wurde nunmehr dahingehend geändert, dass das Bewertungswahlrecht ausschließlich für Instrumente mit einem gegenwärtigen Anspruch auf einen Anteil am Nettovermögen im Fall der Auflösung bzw. Abwicklung des erworbenen Tochterunternehmens gilt. Andere Bestandteile der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Tochterunternehmen, z. B. als Eigenkapital klassifizierte Aktienoptionen, sind nach den für diese Instrumente einschlägigen IFRS bzw. zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Die Anwendung erfolgt ab dem Zeitpunkt der Anwendung von IFRS 3 für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen.

(c) Bilanzierung von nicht ersetzten und freiwillig ersetzten anteilsbasierten Vergütungsprämien:

IFRS 3 enthält Bestimmungen zur Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungsprämien des erworbenen Unternehmens, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses ersetzen muss oder die in Folge eines Unternehmenszu-

sammenschlusses verfallen. Regelungen zur Bilanzierung übriger anteilsbasierter Vergütungstransaktionen des erworbenen Unternehmens fehlten hingegen bislang. Im Rahmen des aktuellen Verbesserungsprozesses wurden nunmehr die Bilanzierungsbestimmungen in IFRS 3.B56 und .B62 geändert sowie um explizite Leitlinien ergänzt, um klarzustellen, dass diese für sämtliche anteilsbasierten Vergütungen, die Teil eines Unternehmenszusammenschlusses sind, gelten. Die Regelungen gelten somit auch für anteilsbasierte Vergütungen, die durch den Unternehmenszusammenschluss nicht verfallen und die vom Erwerber nicht oder durch eigene anteilsbasierte Vergütungen ersetzt werden. Unternehmenszusammenschluss nicht verfallen und die vom Erwerber nicht oder durch eigene anteilsbasierte Vergütungen ersetzt werden. In diesem Zusammenhang wurde zudem die Regelung des Paragraphen 30 hinsichtlich der Bewertung anteilsbasierter Vergütungsprämien dahingehend angepasst, dass die Bewertungsvorschriften auch für anteilsbasierte Vergütungen gelten, die vom Erwerber nicht ersetzt werden.

Anwendung erfolgt prospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen.

Die Änderungen haben derzeit keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 7 „Angaben zur Art und Ausmaß von Risiken aus Finanzinstrumenten“

Nach IFRS 7 sind unter anderem Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken erforderlich, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben. Im Zuge des jährlichen Verbesserungsprozesses wurden hierzu verschiedene inhaltliche Klarstellungen und Änderungen in den Standard aufgenommen.

Die Anwendung erfolgt retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen und hat derzeit keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme: Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts“

Die Änderungen des IFRIC 13 betreffen eine Klarstellung zur Bewertung von Prämiegutschriften in den Grundlagen für Schlussfolgerungen sowie den erläuternden Beispielen, um ein möglicherweise falsches Verständnis der Vorschriften zu verhindern. Es wird somit klargestellt, dass der beizulegende Zeitwert einer Prämiegutschrift grundsätzlich in Höhe des Betrags anzusetzen ist, zu dem die Prämiegutschrift separat veräußert werden könnte. Ist dieser Wert nicht ermittelbar, kann er unter Zugrundelegung des beizulegenden Zeitwerts der Prämien, gegen die die Prämiegutschrift eingelöst werden kann (korrigiert um Vergünstigungen, die das Unternehmen auch außerhalb des Kundenbonusprogramms an seine Kunden gewährt sowie um wahrscheinlich nicht eingelöste Prämien) ermittelt werden.

Die geänderten Vorschriften sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen anzuwenden.

Die Interpretation hat derzeit keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die in 2011 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt werden

IAS 1 „Darstellung des Abschlusses - Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses“

Die Änderungen verlangen, dass die Posten des sonstigen Ergebnisses in Beträge unterteilt werden, die in die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) umgegliedert (recycled) werden und in solche, bei denen dies nicht der Fall ist. Die Änderungen stellen nicht dar, welche Posten unter dem sonstigen Ergebnis auszuweisen sind.

Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen.

Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

IAS 12 „Ertragsteuern: latente Steuern“

Nach IAS 12, „Ertragsteuern“, hängt die Bewertung latenter Steuern davon ab, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Die Abgrenzung erweist sich fallweise als schwierig und unterliegt oft subjektiven Einflüssen, insbesondere wenn der Vermögenswert nach dem Fair-Value-Modell des IAS 40 als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien bewertet wird. Diese Änderung bietet eine praktische Lösung für dieses Problem durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 Ertragsteuern - Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten nicht mehr für zum Fair Value bewertete, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien. Die übrigen Leitlinien wurden in IAS 12 integriert und der SIC 21 demzufolge, zurückgezogen.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, anzuwenden.

Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“

Durch diese Änderungen werden die Korridor-Methode abgeschafft und die Finanzierungsaufwendungen auf Nettobasis ermittelt.

Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Auswirkungen des IAS 19 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

IAS 27 „Einzelabschlüsse“

IAS 27 (überarbeitet 2011) beinhaltet die Vorschriften zu Einzelabschlüssen, die übrig geblieben sind, nachdem die Vorschriften zur Beherrschung in IFRS 10 übernommen wurden.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“

IAS 28 (überarbeitet 2011) beinhaltet die Vorschriften zu gemeinschaftlich geführten Unternehmen sowie assoziierten Unternehmen, die nach der Veröffentlichung von IFRS 11 at equity bewertet werden. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Die Änderungen des IAS 28 haben derzeit keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 1 „Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender“

Diese Änderungen beinhalten zwei Änderungen zu IFRS 1, „Erstmalige Anwendung der IFRS“. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“, sodass IFRS-Erstanwender Ausbuchungstransaktionen, die vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS stattgefunden haben, nicht nachträglich nach den IFRS-Ausbuchungsvorschriften bilanzieren und die Darstellung entsprechend anpassen müssen. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag.

Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen; Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit untersucht.

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben beim Abgang“

Diese Änderung wird die Transparenz in den Angaben zu Übertragungen von Vermögenswerten erhöhen und das Verständnis der hiermit gebundenen Risiken sowie der Auswirkungen dieser Risiken auf die Finanzlage des Unternehmens verbessern, insbesondere bei denjenigen, die mit einer Verbriefung der Vermögenswerte zusammenhängen. Eine frühzeitige Anwendung ist zugelassen.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen.

Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden vom Management überprüft.

IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“

IFRS 9 ist im Rahmen eines umfangreichen Projektes, den IAS 39 zu ersetzen, der erste veröffentlichte Standard. Mit Ersterfassung sind finanzielle Vermögenswerte künftig in die Kategorien „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“ (Fair Value) oder „Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten“ (Amortised Cost) einzuordnen. Die Grundlage für die Klassifizierung ist abhängig vom Geschäftsmodell des Unternehmens sowie den Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts. Die Vorschriften des IAS 39 bezüglich Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen haben nach wie vor Gültigkeit.

Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

Die Auswirkungen von IFRS 9 für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Darstellung werden gegenwärtig und fortlaufend geprüft.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“

Im Mittelpunkt von IFRS 10 steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Das Konzept der Beherrschung ist damit sowohl auf Mutter-Tochter-Verhältnisse, die auf Stimmrechten basieren, als auch auf Mutter-Tochter-Verhältnisse, die sich aus anderen vertraglichen Vereinbarungen ergeben, anzuwenden. Das Prinzip der Beherrschung wird definiert und als Grundlage für die Konsolidierung festgelegt. Diese Definition wird durch umfassende Anwendungsleitlinien gestützt, die verschiedene Arten aufzeigen, wie ein berichtendes Unternehmen (Investor) ein anderes Unternehmen (Beteiligungsunternehmen) beherrschen kann. Die Bilanzierungsvoraussetzungen werden dargestellt.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarung“

IFRS 11 stellt gemeinschaftliche Vereinbarungen realistischer dar, indem mehr auf die Rechte und Verpflichtungen als auf die vertragliche Vereinbarung abgestellt wird. Durch die geänderten Definitionen gibt es nunmehr zwei „Arten“ gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Eine gemeinschaftliche Vereinbarung ist definiert als eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Partnerunternehmen vertraglich die gemeinschaftliche Kontrolle über diese Vereinbarung ausüben. Eine gemeinschaftliche Kontrolle existiert nur, wenn Entscheidungen über Aktivitäten, die sich auf die Rückflüsse aus einer Vereinbarung wesentlich auswirken, der einstimmigen Zustimmung der gemeinschaftlich führenden Partnerunternehmen bedürfen. Die Möglichkeit der Quotenkonsolidierung wurde abgeschafft.

Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden, Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an Unternehmen“

IFRS 12 führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27 bzw. IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 in einem Standard zusammen.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“

IFRS 13 hat die Verbesserung der Bewertungskontinuität und die Verminderung der Komplexität als Ziel gesetzt. Es wird beschrieben, wie der beizulegende Zeitwert zu definieren ist, wie die Bewertung bestimmt wird und welche Angaben zu machen sind. Die Vorschriften, die eine Angleichung von IFRS und US GAAP mit sich bringen, erweitern nicht den Anwendungsbereich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sondern erläutern, wie der beizulegende Zeitwert anzuwenden ist, in den Fällen, in denen dies bereits von Standards verlangt oder erlaubt wird.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden neben dem Mutterunternehmen, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, grundsätzlich Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, d.h. es sind nach IAS 27 Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50%. Tochterunternehmen werden grundsätzlich im Rahmen der Vollkonsolidierung von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen, an welchem die Kontrolle oder Kontrollmöglichkeit auf den Konzern übergegangen ist. Die Endkonsolidierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Kontrolle oder Kontrollmöglichkeit endet. Die Bilanzierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27.

Anteile an nicht vollkonsolidierten Unternehmen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten gezeigt, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und sich Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermitteln lassen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten der einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Zwischenergebniseliminierung werden Erträge aus konzerninternen Lieferungen unter verbundenen Unternehmen eliminiert. Für aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen resultierende Ergebnisunterschiede werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäften, insbesondere aus Innenumsätzen, werden in der Gesamtergebnisrechnung eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27 durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem beizulegenden Zeitwert der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Dabei entsprechen die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt.

Soweit das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen die Anschaffungskosten übersteigt, wird dieser Anteil der Anschaffungskosten als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Im umgekehrten Fall wird der Unterschiedsbetrag direkt erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Anteile anderer Gesellschafter werden entsprechend ihrer Anteile an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 sind neben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar über die Stimmrechtsmehrheit verfügt oder auf andere Weise die Finanz- und Geschäftstätigkeit des Unternehmens kontrollieren bzw. die Kontrolle ausüben kann. Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen umfasst inklusive der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft neun (Vorjahr: sieben) inländische sowie drei (Vorjahr: zwei) ausländische Konzerngesellschaften.

Bei den ausländischen Tochtergesellschaften handelt es sich um die Gesellschaften Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o. (Tschechische Republik), Berentzen Distillers Slovakia s.r.o. (Slowakische Republik) sowie die Berentzen Alkolü İçkiler Ticaret Limited Sirketi (Republik Türkei).

Nicht konsolidiert sind Komplementärgesellschaften sowie die sogenannten Etikettengesellschaften, die über keinen eigenen Geschäftsbetrieb verfügen, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Die nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen machen insgesamt weniger als 1% des Umsatzes, des Ergebnisses und der Verschuldung des Konzerns aus.

Der Konsolidierungskreis ist gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 mit folgenden Ausnahmen unverändert:

Im Geschäftsjahr 2011 wurden zwei entsprechend umfirmierte Vorratsgesellschaften, die Berentzen Distillers Asia GmbH, Haselünne, und die Berentzen Distillers Turkey GmbH, Haselünne, von der Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne, erworben und zum 2. September 2011 in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Berentzen Distillers International GmbH hält jeweils 100 % der Anteile an diesen Gesellschaften.

Darüber hinaus wurde mit Wirkung zum 2. Dezember 2011 eine neue Gesellschaft in der Republik Türkei, die Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi mit Sitz in Istanbul, gegründet und entsprechend in den Konsolidierungskreis aufgenommen. An dieser Gesellschaft halten die Berentzen Distillers Asia GmbH und die Berentzen Distillers Turkey GmbH zusammen 100 % der Anteile.

Die wichtigsten Unternehmen des Konzerns zeigt die folgende Aufstellung:

Name	Sitz
Segment Spirituosen	
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Muttergesellschaft)	Haselünne
Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi	Istanbul, Republik Türkei
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o.	Slapanice u Brna, Tschechische Republik
Berentzen Distillers International GmbH	Haselünne
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o.	Bratislava, Slowakische Republik
Der Berentzen Hof GmbH	Haselünne
DLS Spirituosen GmbH (vormals: Dethleffsen Spirituosen GmbH)	Flensburg
Doornkaat Aktiengesellschaft	Norden
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH	Minden
Segment Alkoholfreie Getränke	
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG	Haselünne

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns

Unmittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne ^{1) 2) 4)}	100,0
DLS Spirituosen GmbH (vormals: Dethleffsen Spirituosen GmbH), Flensburg ^{1) 2) 4)}	100,0
Doornkaat AG, Norden ^{1) 2) 4)}	100,0
Kornbrennerei Berentzen GmbH, Haselünne	100,0
LANDWIRTH'S GmbH, Minden ²⁾	100,0
Medley's Whiskey International GmbH (vormals: Berentzen Verwaltungs-GmbH), Haselünne	100,0
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden ^{1) 2) 4)}	100,0
Puschkin International GmbH, Haselünne (vormals: Berlin)	100,0
Strothmann Spirituosen Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0
Turoa Rum International GmbH, Haselünne	100,0
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne ^{1) 3)}	100,0
Winterapfel Getränke GmbH, Haselünne ²⁾	100,0

- 1) Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.
- 2) Mit den mit ²⁾ gekennzeichneten Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.
- 3) Die mit ³⁾ gekennzeichneten Personenhandelsgesellschaften sind gemäß § 264b HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.
- 4) Die mit ⁴⁾ gekennzeichneten Kapitalgesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

Mittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Inländische Gesellschaften	
Berentzen Distillers Asia GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers Turkey GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Die Stonsdorferei W. Koerner GmbH & Co. KG, Haselünne	100,0
Freiherr v. Cramm Brennereigut Harbarnsen GmbH, Harbarnsen	48,0
Grüneberger Spirituosen und Getränkegesellschaft mbH, Grüneberg	100,0
Rumhaus Hansen GmbH & Co. KG, Flensburg	100,0
Vivaris Getränke Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0

- 1) Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Mittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Ausländische Gesellschaften	
Berentzen Alkollü İckiler Limited Şirketi, Istanbul, Türkei ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o., Slapanice u Brna, Tschechische Republik ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakische Republik ¹⁾	100,0
Double Q Whiskey Company Ltd., London, Großbritannien	100,0
Sechsämtertropfen G. Vetter Spolka z o.o., Jelenia Gora, Polen	100,0

1) Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Entsprechend § 264 Abs. 3 und § 264b HGB machen die Kapitalgesellschaften und die Kapitalgesellschaften & Co. von den ihnen eingeräumten Offenlegungswahlrechten Gebrauch.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 nach den IFRS ist in Euro (EUR), der funktionalen Währung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, aufgestellt. Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse der inländischen Tochterunternehmen sind gemäß IAS 27 (Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS) nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Da sämtliche ausländische Tochterunternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Umrechnung der Bilanzen erfolgt daher mit dem Kurs zum Bilanzstichtag; Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen werden erfolgsneutral behandelt und unter den Gewinnrücklagen gesondert ausgewiesen.

Bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurde für die Währungsumrechnung folgender Wechselkurs zugrunde gelegt:

	Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2011	2010	31.12.2011	31.12.2010
Tschechische Krone	24,55380	25,32112	25,68000	25,2947
Türkische Lira	2,46120		2,46250	

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Für Zwecke der Bilanzierung besteht für Warenzeichen und Markenrechte die Vermutung einer endlichen Nutzungsdauer. Sie werden zu ihren historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über die individuell geschätzte Nutzungsdauer von 8 bis 15 Jahren bei eigenen Marken.

Nach IAS 38.4 werden erworbene Softwarelizenzen zu ihren Anschaffungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Sie werden linear über eine geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer von max. 8 Jahren abgeschrieben.

Lieferrechte werden während der vereinbarten Laufzeit mit einem Verrechnungssatz pro Laufzeit über die jährliche Abnahmemenge getilgt, ihre betriebliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 5 und 10 Jahren.

Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für Warenzeichen und Markenrechte erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes unter Anwendung der Multi-Period Excess Earnings-Method (MEEM). Im Berichtsjahr wurden keine aktivierungsfähigen immateriellen Vermögenswerte selbst hergestellt.

Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden mit ihren historischen Anschaffungs-/ Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und, sofern erforderlich, mit entsprechender Wertminderung angesetzt. Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Finanzierungskosten werden nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, da diesen keine qualifizierten Vermögenswerte zuzuordnen sind. Die Abschreibung der Sachanlagen beginnt bei der Berentzen-Gruppe stets mit der Nutzung des Vermögenswertes.

Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs-/ Herstellungskosten des Vermögenswertes erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt ausschließlich nach der linearen Methode. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zu Grunde:

Gebäude	20 bis 75 Jahre
Grundstückseinrichtungen	10 bis 30 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	5 bis 25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 30 Jahre
Andere Anlagen	3 bis 30 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen wertgemindert. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen ist in Übereinstimmung mit IAS 17 dem Leasingnehmer zuzurechnen, wenn dieser alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt (Finanzierungs-Leasing). Sofern das wirtschaftliche Eigentum den Unternehmen der Berentzen-Gruppe zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ggf. zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibungen erfolgen - entsprechend vergleichbaren erworbenen Gegenständen des Sachanlagevermögens - linear über die Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingverhältnisses, sofern diese kürzer ist. Die aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeiten passiviert.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing geleistete Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt (sog. „lower of cost and net realisable value“). Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten, die in der Regel zum gleitenden Durchschnittswert bewertet sind, angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereiches werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Die Bestandsrisiken, die sich aus einem niedrigeren Nettoveräußerungswert, aus der Lagerdauer, Schwund usw. ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung des Vorratsvermögens geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen.

Ertragsteuern und latente Steuererstattungsansprüche und -verbindlichkeiten

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und Ertrag als auch die latenten Steuern.

Im Wesentlichen beinhalten die Ertragsteuern die laufenden Körperschaft- und Gewerbesteuern. Im Geschäftsjahr 2010 waren darüber hinaus Ertragsteuern aus der im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossenen Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2003 bis 2007 und deren Folgewirkungen auf die Veranlagungszeiträume 2008 bis 2009 enthalten. Effekte aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, sind ebenfalls unter den Ertragsteuern berücksichtigt.

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert. Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert.

Entsprechend IAS 12.74 werden aktive und passive latente Steuern nach Fristigkeiten innerhalb der einzelnen Gesellschaft und innerhalb des Organkreises saldiert.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z.B. Verlusthistorie und operative Planungen.

Die Steuerbelastungen auf geplante Dividendenausschüttungen von in- und ausländischen Tochterunternehmen sind geringfügig und werden daher grundsätzlich nicht passiviert. Diese Steuerbelastungen würden für Tochterunternehmen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft aus deutscher Körperschaft- und Gewerbesteuer von ungefähr 1,3 % auf alle Dividenden bestehen. Für das Geschäftsjahr 2011 sind keine derartigen Dividendenausschüttungen geplant.

Rückstellungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen „Projected Unit Credit Method“. Die Defined Benefit Obligation (DBO) wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsmethode berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität und entsprechender Laufzeit der Pensionsverpflichtungen abgezinst werden. Dieser beträgt im Berichtsjahr 5,0% (Vorjahr: 4,5%). Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingte Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Aktiven erfolgswirksam in der laufenden Periode als Teil des in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisenden Versorgungsaufwands erfasst, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10% des Verpflichtungsumfangs liegen.

Sonstige Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten, welche als Rechnungsgrundlage die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck aus dem Jahr 2005 und einen Zinssatz von 5,13% (Vorjahr: 5,16%) berücksichtigen, gebildet.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, sofern ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird, oder ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungszahlung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erfasst Abfindungsleistungen, wenn nachweislich die Verpflichtung besteht, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend eines detaillierten formalen Plans, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden.

Sonstige Rückstellungen berücksichtigen gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten, die auf vergangenen Verpflichtungen beruhen und künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte werden für Zwecke der Bewertung grundsätzlich in die folgenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Ausleihungen und Forderungen,
- bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Finanzinvestitionen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Diese Kategorie enthält zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden, und solche, die von Beginn an als "erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert" klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde.

Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, insofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne jegliche Absicht, die Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst 12 Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten enthalten.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte sind - mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden und die entsprechend als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden - unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile gelten auch als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Bewertung von Finanzinstrumenten

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden im Rahmen der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Nach der erstmaligen Erfassung werden Ausleihungen und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Ausleihungen und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden nach ihrer erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im sonstigen Ergebnis, in der Rücklage für nicht realisierte Gewinne, erfasst werden. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten aus dieser Kategorie sind als sonstige Erträge in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als sonstige Erträge zu erfassen.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile werden jedoch grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Fair Values nicht möglich ist. Die Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver Markt. Weiterhin ist eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen die Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten. Sie werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet.

In der Folgeperiode werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Langfristige Verbindlichkeiten stehen zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Weiterhin sei an dieser Stelle auf die Erläuterungen zur Bilanzierung und Bewertung der Finanzanlagen verwiesen.

Finanzschulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

Die Brantweinsteuer und Eingangsabgaben sind in Höhe der Verpflichtungen gegenüber den Hauptzollämtern passiviert und zwecks Verbesserung der Aussagekraft des Konzernabschlusses in einem gesonderten Posten ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten (contingent liabilities) werden bilanziell nicht erfasst. Sie stellen zwar Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren, deren Existenz aber von mehreren unsicheren Ereignissen abhängt, die vom Unternehmen nicht kontrolliert werden können. Eine bestehende Verpflichtung führt mit einer Wahrscheinlichkeit von weniger als 50% zu einem Ressourcenabfluss. Die Eventualverbindlichkeiten werden im Anhang unter Note (39) benannt.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust - gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste - aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Einmal in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z.B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Wertminderung ist die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der künftigen Cashflows, diskontiert mit dem effektiven Zinssatz.

Der Buchwert der Forderung wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert, und der Verlustbetrag wird in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertberichtigungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchte Beträge werden erfolgswirksam gegen die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Wertminderungen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den Fair Value gesondert für die unverzinslichen Ausleihungen, festverzinsliche Bankkredite und Finanzverbindlichkeiten. Für alle anderen Finanzinstrumente entspricht entweder der Fair Value dem Buchwert oder es existiert kein aktiver Markt.

Die Fair Value Ermittlung erfolgt über die DCF-Methode (Discounted-Cash Flow-Methode), wobei die individuellen Bonitäten und sonstigen Marktgegebenheiten in Form von marktüblichen Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der Barwertermittlung berücksichtigt werden. Zur Ermittlung werden die erwarteten künftigen Cash Flows zu den entsprechenden Zins- und Tilgungsterminen unter Verwendung von fristgerechten Zinssätzen aus der Zinsstrukturkurve (Zinsstrukturkurve risikoloser Kuponanleihen zum 31. Dezember 2011, Deutsche Bundesbank) abgezinst und um einen Risikozuschlag in Höhe von 5,0 % (Vorjahr: 5,0 %) erhöht. Der Risikozuschlag wurde näherungsweise aus variabel verzinslichen Krediten abgeleitet.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cash Flows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen,
- der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cash Flows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cash Flows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt,
- der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cash Flows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cash Flows aus einem Vermögenswert überträgt, jedoch im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und dabei auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst der Konzern den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements. Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswerts und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substanziell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

Fremdwährungen

Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalls bewertet. Gewinne und Verluste aus Kursänderungen bis zum Bilanzstichtag werden, sofern wesentlich, berücksichtigt.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden als Abgrenzungsposten innerhalb der langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn die Leistungen erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind und somit der Gefahrenübergang stattgefunden hat.

Betriebliche Aufwendungen werden im Zeitpunkt der Leistung oder zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinsaufwendungen und -erträge werden ergebniswirksam erfasst.

Annahmen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf Ausweis und Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (-erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den erwarteten Abzinsungssatz ein. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den angemessenen Abzinsungssatz zum Ende eines jeden Jahres. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwertes der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Aufgrund unternehmensspezifischer Faktoren beträgt der Rententrend 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %). Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren auf vorherrschenden Marktgegebenheiten. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können aufgrund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtung führen.

Infolge periodisch schwankender Wirtschaftszyklen bestehen Risiken für die weitere Entwicklung der Markt- und Wirtschaftslage. Aufgrund dieser Schwankungen können zugrunde gelegte Prämissen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen und Auswirkungen auf Rohstoffpreise, Zinssätze sowie das Konsumverhalten der Endverbraucher haben.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Konzernanlagenspiegel

Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2011

	Immaterielle Vermögenswerte TEUR	Sachanlagen TEUR	Sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR	Summe Anlagevermögen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1.1.2011	59.604	149.252	1.443	210.299
Zugänge	525	6.675	27	7.227
Abgänge	544	7.239	146	7.947
Währungseffekte	-1	-43	0	-44
Stand 31.12.2011	59.584	148.645	1.306	209.535
Aufgelaufene Abschreibungen				
Stand 1.1.2011	51.336	98.152	638	150.126
Zuführungen	1.879	5.112	11	7.002
Abgang	503	5.462	36	6.001
Währungseffekte	-4	-20	0	-24
Stand 31.12.2011	52.708	97.782	613	151.103
Nettobuchwerte 31.12.2011	6.876	50.863	693	58.432
Nettobuchwerte 31.12.2010	8.268	51.100	805	60.173

(2) Immaterielle Vermögenswerte**Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2010**

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 1.1.2010	61.930
Zugänge	348
Abgänge	2.679
Währungseffekte	5
Stand 31.12.2010	59.604
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 1.1.2010	51.973
Zuführungen	2.015
Abgang	2.660
Währungseffekte	8
Stand 31.12.2010	51.336
Nettobuchwerte 31.12.2010	8.268
Nettobuchwerte 31.12.2009	9.957

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2011

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 1.1.2011	59.604
Zugänge	520
Abgänge	544
Währungseffekte	-1
Stand 31.12.2011	59.584
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 1.1.2011	51.336
Zuführungen	1.879
Abgang	503
Währungseffekte	-4
Stand 31.12.2011	52.708
Nettobuchwerte 31.12.2011	6.876
Nettobuchwerte 31.12.2010	8.268

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich detailliert folgendermaßen zusammen:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Warenzeichen	5.161	6.468
Abnahmeverpflichtungen	1.014	929
Sonstige Lizenzen	648	818
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	53	53
	6.876	8.268

Im Geschäftsjahr konnte kein Wertminderungsbedarf festgestellt werden.

Grundlage der Ermittlung eines etwaigen Abwertungsbedarfs ist der Barwert der zukünftigen Cash Flows auf Basis der kurz- und mittelfristigen Planung. Der Diskontierungsfaktor zur Bestimmung des Barwertes betrug 5,3% (Vorjahr: 4,9%).

Für einen immateriellen Vermögenswert in Höhe von TEUR 1.738 (Vorjahr: TEUR 2.173) bestand bis Februar 2011 eine Eigentums- bzw. Verfügungsbeschränkung. Hierbei handelte es sich um ein zu Sicherungszwecken abgetretenes Warenzeichen für eine langfristige Bankverbindlichkeit. Dieses Darlehen wurde im Geschäftsjahr 2011 vollständig getilgt und valuiert zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 mit TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 154).

Im Rahmen eines Sicherheitenpools waren bis zum 31. März 2011 Markenrechte als Sicherheit für Kredite und Bürgschaften mit einem Kreditvolumen von TEUR 26.000 verpfändet; die Kredite valuierten zum 31. Dezember 2010 mit TEUR 2.000.

Zum 31. Dezember 2011 sind damit keine immateriellen Vermögenswerte mit Sicherungsrechten belastet.

Im Berichtsjahr wurden Kosten für Forschung & Entwicklung sowie Qualitätssicherung in Höhe von TEUR 890 (Vorjahr: TEUR 891) als Aufwand erfasst.

(3) Sachanlagen**Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2010**

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2010	53.362	73.842	26.190	108	153.502
Zugänge	185	1.277	1.727	733	3.922
Abgänge	0	5.370	2.922	0	8.292
Umbuchungen	0	94	0	-94	0
Währungseffekte	105	5	10	0	120
Stand 31.12.2010	53.652	69.848	25.005	747	149.252
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2010	25.815	54.612	20.516	0	100.943
Zuführungen	851	2.455	1.897	0	5.203
Abgang	0	5.289	2.749	0	8.038
Währungseffekte	32	4	8	0	44
Stand 31.12.2010	26.698	51.782	19.672	0	98.152
Nettobuchwerte 31.12.2010	26.954	18.066	5.333	747	51.100
Nettobuchwerte 31.12.2009	27.547	19.230	5.674	108	52.559

Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2011

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2011	53.652	69.848	25.005	747	149.252
Zugänge	632	3.620	1.803	620	6.675
Abgänge	5.136	565	1.538	0	7.239
Umbuchungen	747	0	0	-747	0
Währungseffekte	-37	-2	-4	0	-43
Stand 31.12.2011	49.858	72.901	25.266	620	148.645
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2011	26.698	51.782	19.672	0	98.152
Zuführungen	806	2.524	1.782	0	5.112
Abgang	3.497	516	1.449	0	5.462
Währungseffekte	-16	-1	-3	0	-20
Stand 31.12.2011	23.991	53.789	20.002	0	97.782
Nettobuchwerte 31.12.2011	25.867	19.112	5.264	620	50.863
Nettobuchwerte 31.12.2010	26.954	18.066	5.333	747	51.100

Bedeutende Anlagenzugänge (einschl. Umbuchungen aus Anlagen im Bau) im Berichtsjahr:

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR
Lagerhalle	1.032			
Dachsanierung	298			
Füller PET		1.164		
Verpackungslinie Kleinflaschen		680		
S7-Steuerung		235		
Cip Anlage		211		
Reinigungsanlagen		202		
Spiralförderer		164		
Füller		164		
Flaschenreinigungsmaschine		149		
Gebindetransport und Antriebe		120		
Etikettiertechnik		102		
Zapfanlagen			613	
Leergut Flaschen/Kisten			612	
Kühlschränke/Automaten			198	
Büromaschinen			121	
Maschinen				339
BGA				136
GUB				50
Übrige	49	429	259	95
	1.379	3.620	1.803	620

Im Berichtszeitraum erhielt die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG für ihre Betriebsstätte in Grüneberg/Brandenburg Zuwendungen für Vermögenswerte durch die öffentliche Hand im Rahmen von Investitionszulagen und -zuschüssen in Höhe von TEUR 623 (Vorjahr: TEUR 8), die als Abgrenzungsposten innerhalb der langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst werden.

Im Rahmen eines Sicherheitenpools waren bis zum 31. März 2011 Grundschulden auf Betriebsimmobilien in Höhe von TEUR 33.268 als Sicherheit für Kredite und Bürgschaften mit einem Kreditvolumen von TEUR 26.000 bestellt bzw. abgetreten; die Kredite valutierten zum 31. Dezember 2010 mit TEUR 2.000.

Zum 31. Dezember 2011 waren Grundschulden auf Betriebsimmobilien in Höhe von TEUR 5.000 als Sicherheit für Kredite mit einem Kreditvolumen von TEUR 5.000 bestellt bzw. abgetreten, die zu diesem Stichtag nicht in Anspruch genommen wurden.

Finanzierungs-Leasing

In der Berentzen-Gruppe existieren verschiedene Leasingverhältnisse, die aufgrund ihrer Vertragsgestaltung als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren und somit im Anlagevermögen auszuweisen sind. Diese Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 3 und 5 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag zu verlängern oder den Gegenstand zum Zeitwert oder günstiger zu übernehmen. Teilweise erfolgt auch ein automatischer Eigentumsübergang. Die Zinssätze, die den Verträgen zu Grunde liegen, variieren je nach Zeitpunkt des Vertragsabschlusses.

Diese Verpflichtungen des Konzerns aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind durch Rechte des Leasinggebers an den Leasinggegenständen besichert. Diese Anlagegegenstände, die im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen genutzt werden, werden mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 67) im Sachanlagevermögen erfasst.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse:

Mindestleasingzahlungen

	2011 TEUR	2010 TEUR
bis zu einem Jahr	5	15
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	3	3
	8	18
künftige Finanzierungskosten aus Finanzierungsleasing	-1	-1
Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing	7	17

Barwert der Mindestleasingzahlungen

	2011 TEUR	2010 TEUR
bis zu einem Jahr	4	14
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	3	3
Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing	7	17

Im Jahr 2011 belaufen sich die Zahlungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasing auf TEUR 13 (Vorjahr: TEUR 29). Die Abschreibungen betragen TEUR 7 (Vorjahr: TEUR 12). Für das folgende Jahr ergeben sich Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 15).

Operating-Leasing

Neben den Finanzierungs-Leasingverhältnissen existieren diverse Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die aufgrund ihres wirtschaftlichen Gehaltes als Operating-Leasing zu qualifizieren sind. Im laufenden Jahr wurden TEUR 737 (Vorjahr: TEUR 772) an Miet- und Leasingaufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse gezahlt. Für das Folgejahr werden Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 583 (Vorjahr: TEUR 519) erwartet. Die wesentlichen Leasingverhältnisse betreffen die Firmen-PKW, einige Stapler, mehrere Telefonanlagen und diverse Kopierer.

Höhe und Restlaufzeiten Operating-Leasing

	2011 TEUR	2010 TEUR
Höhe der Mindestleasingzahlungen bis zu einem Jahr	583	519
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	715	525
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als fünf Jahre	2	3
Summe der Mindestleasingzahlungen	1.300	1.047

(4) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2010

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2010	402	112	1.107	34	1.655
Zugänge	0	0	63	0	63
Abgänge	0	0	275	0	275
Stand 31.12.2010	402	112	895	34	1.443
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2010	74	92	525	0	691
Abgang	0	0	53	0	53
Stand 31.12.2010	74	92	472	0	638
Nettobuchwerte 31.12.2010	328	20	423	34	805
Nettobuchwerte 31.12.2009	328	20	582	34	964

Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2011

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2011	402	112	895	34	1.443
Zugänge	27	0	0	0	27
Abgänge	0	4	160	0	164
Stand 31.12.2011	429	108	735	34	1.306
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2011	74	92	472	0	638
Zuführungen	0	0	11	0	11
Abgang	0	0	36	0	36
Stand 31.12.2011	74	92	447	0	613
Nettobuchwerte 31.12.2011	355	16	288	34	693
Nettobuchwerte 31.12.2010	328	20	423	34	805

In den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind nicht konsolidierte Komplementär- und Etikettengesellschaften enthalten.

Die Beteiligungen betreffen Anteile an der PETCYCLE E.A.G. GmbH & Co. KG und der GEV Weingroßeinkaufs-GmbH & Co. KG.

Die sonstigen Ausleihungen enthalten eine Vielzahl von Rückzahlungsdarlehen, die für gastronomische Objekte unter der Maßgabe einer Bezugsverpflichtung von bis zu 5 Jahren gewährt werden. Die Bewertung der Rückzahlungsdarlehen, die zum Teil unverzinslich, zum Teil niedrig verzinslich und im übrigen marktverzinslich sind, erfolgt unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen sowie der Abzinsung in Höhe von 5,5% (Vorjahr: 5,5 %) der unverzinslichen, nicht wertberichtigten Darlehen. Die Tilgung der Darlehen erfolgt nach den einzelvertraglichen Bedingungen in monatlichen, vierteljährlichen, halbjährlichen oder jährlichen Raten. Zum Bilanzstichtag waren keine Tilgungen überfällig.

Die Wertberichtigungen auf Ausleihungen haben sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt entwickelt:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Stand 1.1.	52	106
Zuführungen	11	16
Verbrauch	24	12
Auflösung	11	58
Stand 12.12.	28	52

Der Betrag der Zuführungen von TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 16) beinhaltet die Zuführung aufgrund von pauschalierten Einzelwertberichtigungen. Auflösungen von pauschalierten Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 58) berücksichtigt. Der entstandene Aufwand im Rahmen der Wertberichtigungen wurde unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

(5) Latente Steueransprüche

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Ergebnisse vor Ertragsteuern und die Ertragsteuern wie folgt:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern		
Deutschland	7.670	9.269
Übrige Länder	-1.107	-236
	6.563	9.033
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
Deutschland (davon periodenfremd: TEUR 13; Vorjahr: TEUR -230)	610	458
Übrige Länder (davon periodenfremd: TEUR 0; Vorjahr: TEUR 0)	0	5
	610	463
Latente Steuern	-167	-16
	-167	-16
Ertragsteuern Gesamtergebnisrechnung	443	447

Im laufenden Geschäftsjahr wurden Verlustvorträge zur Verminderung des Körperschaftsteueraufwands von TEUR 4.306 (Vorjahr: TEUR 4.452) bzw. zur Verminderung des Gewerbesteueraufwands von TEUR 4.964 (Vorjahr: TEUR 5.953) in Anspruch genommen. Die Realisierung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte damit im Jahr 2011 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von TEUR 1.300 (Vorjahr: TEUR 1.431).

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus folgenden Bilanzposten:

	31.12.2011		31.12.2010	
	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR
AKTIVA				
Langfristig gebundene Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	1.240	2.012	1.285	1.908
Sachanlagen	0	1.495	43	1.896
Finanzanlagen	14	0		
Kurzfristige Vermögenswerte				
Vorräte	17	0	17	0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	22	0	28
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0	0	0	0
PASSIVA				
Langfristige Schulden				
Langfristige Rückstellungen	391	0	425	0
Kurzfristige Schulden	19	7	12	4
Zwischensumme auf temporäre Unterschiede	1.681	3.536	1.782	3.836
Davon langfristig	1.520	2.632	1.575	2.927
Abwertung	-5		0	
Aktivierung Steuerlicher Verlustvorträge	2.026		2.053	
Saldierung	-2.705	-2.705	-3.143	-3.143
Latente Steuern Bilanz	997	831	692	693

Durch die Veräußerung von 75,1 % der Stammaktien an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 3. September 2008 sind körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von rd. TEUR 83.200 und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rd. TEUR 59.300 zum Veräußerungszeitpunkt nach § 8c Abs. 1 KStG entfallen.

Mit dem „Bürgerentlastungsgesetz Krankenversicherung“ wurde am 22. Juli 2009 eine sog. Sanierungsklausel verabschiedet (§ 8c Abs. 1a KStG). Damit können Verluste, Verlustvorträge und Zinsvorträge i.S.d. Zinsschranke trotz an sich schädlichen direkten oder indirekten Beteiligungserwerbs weiterhin genutzt werden, wenn der Beteiligungserwerb zum Zweck der Sanierung erfolgt. Diese Regelung galt rückwirkend für Anteilserwerbe ab dem 1. Januar 2008 und erstreckte sich auch auf die Verlustvorträge der Tochtergesellschaften. Für den Fall, dass die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft von der Sanierungsklausel hätte Gebrauch machen können, stellten sich die steuerlichen Verlustvorträge der deutschen Konzerngesellschaften wie folgt dar:

	2011 TEUR	2010* TEUR
bei der Körperschaftsteuer	86.962	91.240
bei der Gewerbesteuer	82.108	87.044

* Die Vorjahreswerte für Körperschaftsteuer von TEUR 91.261 und für Gewerbesteuer von TEUR 87.005 wurden angepasst.

Nach dem Beschluss der Europäischen Kommission vom 26. Januar 2011 steht die Sanierungsklausel u.a. nicht in Einklang mit den Regeln des Gemeinsamen Marktes für staatliche Beihilfen. Insbesondere die Bundesrepublik Deutschland hat am 7. April 2011 eine Nichtigkeitsklage gegen den Beschluss der Europäischen Kommission vor dem Gericht der Europäischen Union erhoben (T-205/11, ABl. EU 2011, Nr. C 186, 28). Unabhängig von den Verfahren war der Beschluss der Europäischen Kommission zunächst umzusetzen. Dementsprechend wurde durch das Gesetz zur Umsetzung der Beitreibungsrichtlinie sowie zur Änderung steuerlicher Vorschriften vom 7. Dezember 2011 eine neue Vorschrift in das Körperschaftsteuergesetz aufgenommen (§ 34 Abs. 7c Satz 3 und 4 KStG), die eine gesetzliche Suspendierung der Anwendung der Sanierungsklausel für Veranlagungszeiträume ab 2008 und in bestimmten Fällen eine erneute Anwendung bzw. eine Weiteranwendung vorsieht, u.a. für den Fall, dass vom Gericht der Europäischen Union bzw. dem Europäischen Gerichtshof rechtskräftig festgestellt wird, dass die Sanierungsklausel keine staatliche Beihilfe darstellt. Sollte die Klage gegen den Beschluss der Europäischen Kommission erfolgreich sein, könnte die Sanierungsklausel des § 8c Absatz 1a Körperschaftsteuergesetz für die Veranlagungszeiträume 2008 ff. wieder Anwendung finden.

Vor dem Hintergrund dieser gegenwärtigen Rechtslage ist eine belastbare Aussage darüber, ob der Wegfall der vorstehenden körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge durch die Veräußerung von 75,1% der Stammaktien an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 3. September 2008 mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als endgültig anzusehen ist oder nicht, mit einer erheblichen Rechtsunsicherheit verbunden.

Die zeitlich nach dem Wechsel des Mehrheitsaktionärs neu entstandenen und damit nicht von der Regelung des § 8c KStG erfassten, bislang nicht genutzten Verlustvorträge belaufen sich auf:

	2011 TEUR	2010 * TEUR
bei der Körperschaftsteuer	4.964	8.282
bei der Gewerbesteuer	13.199	18.134

* Die Vorjahreswerte für Körperschaftsteuer von TEUR 8.309 und für Gewerbesteuer von TEUR 18.157 wurden angepasst.

Auf Verlustvorträge von TEUR 3.776 (Vorjahr: TEUR 6.331) bei der Körperschaftsteuer und von TEUR 9.859 (Vorjahr: TEUR 9.647) bei der Gewerbesteuer wurden aktive latente Steuern von TEUR 1.669 (Vorjahr: TEUR 2.053) zum Ausgleich der Überhänge von passiven latenten Steuern gebildet. Über den Ausgleich der Überhänge von passiven latenten Steuern hinaus wurden aufgrund entsprechender positiver Ergebnisprognosen aktive latente Steuern auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge von TEUR 3.293 aktive latenten Steuern in Höhe von TEUR 357 (Vorjahr: TEUR 0) gebildet. Auf Verlustvorträge für Körperschaftsteuer von TEUR 1.188 (Vorjahr: TEUR 1.978) und für Gewerbesteuer von TEUR 47 (Vorjahr: TEUR 8.510) wurden trotz im Einzelfall positiver Ergebnisprognosen aufgrund der Verlusthistorie keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Nach derzeitiger Gesetzeslage sind von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen TEUR 3.788 (Vorjahr: TEUR 8.087) zeitlich unbeschränkt, TEUR 222 (Vorjahr: TEUR 0) innerhalb eines Zeitraumes von vier Jahren und sowie TEUR 954 (Vorjahr: TEUR 222) innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren nach dem Jahr der Verlustentstehung nutzbar, während die gewerbesteuerlichen Verlustvorträge insgesamt zeitlich unbeschränkt nutzbar sind.

Der Betrag der abzugsfähigen temporären Differenzen ohne aktivierten Steueranspruch beträgt TEUR 26 (Vorjahr: TEUR 0); Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern wurden in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 0) vorgenommen.

Der tatsächliche Steueraufwand des Jahres 2011 von TEUR 443 (Vorjahr: TEUR 447) wich um TEUR 1.310 (Vorjahr: TEUR 1.965) von dem erwarteten Steueraufwand von TEUR 1.753 (Vorjahr: TEUR 2.412) ab, der sich bei Anwendung eines erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde.

Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand im Konzern begründen sich wie folgt:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Ergebnis nach Ertragsteuern	6.120	8.586
Tatsächliche Ertragsteuern	610	463
Latente Ertragsteuern	-167	-16
Ertragsteueraufwand	443	447
Ergebnis (vor Ertragsteuern)	6.563	9.033
Anzuwendender Steuersatz *	26,7%	26,7%
Erwarteter Steueraufwand	1.753	2.412
Steuererhöhungen/-minderungen aufgrund nicht abziehbarer Ausgaben u.a.	-160	223
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge u.a.	-72	0
Wertberichtigung auf temporäre Differenzen / Nutzung von zuvor wertberichtigten temporären Differenzen	5	-324
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	-1.104	-1.736
Periodenfremde Steuern	13	-230
Periodenfremde latente Steuern	0	0
Abweichende in-/ausländische Steuersätze	92	61
Sonstiges	-84	41
Steueraufwand	443	447
Effektiver Steuersatz in %	6,7	4,9

* Zur Berechnung der Steuersätze

	2011/12 ff. Prozent
Steuerliche Bemessungsgrundlage	100,00
Durchschnittlicher Gewerbesteuersatz	-10,85
	89,15
Körperschaftsteuer 15% x 100,00	-15,00
Solidaritätszuschlag 5,5% x 15,00	-0,83
	73,33
Gesamtbelastung (Steuersatz)	26,7

(6) Vorräte

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Rohstoffe	4.310	3.605
Hilfs- und Betriebsstoffe	68	1
Verpackungs- und Ausstattungsmaterial	2.205	1.927
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.583	5.533
Unfertige Erzeugnisse	6.499	6.306
Fertige Erzeugnisse	8.115	7.016
Wertberichtigungen für Fertige Erzeugnisse (Nettoveräußerungswert)	-41	-34
Handelswaren	1.620	2.065
Fertige Erzeugnisse und Waren	9.694	9.047
Vorräte	22.776	20.886

Auf den Vorratsbestand von TEUR 22.776 (Vorjahr: TEUR 20.886) wurden Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 284 (Vorjahr: TEUR 543) vorgenommen. Sie entfallen im Wesentlichen auf Handelswaren mit langer Lagerreichweite und auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe der aus dem aktuellen Verkaufsprogramm genommenen Artikel. Weiterhin wurden Wertberichtigungen auf den Nettoveräußerungswert von Fertigen Erzeugnissen in Höhe von TEUR 41 (Vorjahr: TEUR 34) verbucht.

Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie als Bestandsveränderung erfasst.

(7) Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Bruttoforderungsbestand	6.449	24.157
abzüglich Einzelwertberichtigungen	146	263
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - netto	6.303	23.894
Kurzfristiger Anteil	6.303	23.894

Wertberichtigungen werden gebildet, wenn es eindeutige Anzeichen dafür gibt, dass die betreffende Forderung nicht, nicht in voller Höhe oder erst in einem nicht überschaubaren Zeitrahmen realisiert werden kann. Dies ist bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen regelmäßig der Fall, wenn das interne Mahnwesen die Forderungen nicht betreiben kann und externe Inkassounternehmen oder Anwälte in Anspruch genommen werden müssen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird anhand der Aktenlage und der weiteren vorliegenden Informationen ermittelt und liegt zwischen 25 % - 100 % der bestehenden Einzelforderung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen auf den Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 20 (Vorjahr: TEUR 142) aufwandswirksam erfasst, da objektive Hinweise dafür vorlagen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Stand 1.1.	263	240
Zuführungen	20	142
Verbrauch	136	94
Auflösung	1	25
Stand 31.12.	146	263

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von TEUR 20 (Vorjahr: TEUR 142) beinhaltet die Zuführungen aufgrund von Einzelwertberichtigungen. Im Rahmen von Auflösungen wurden Korrekturen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 25) berücksichtigt.

Die Altersstruktur der wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2011 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	146	0	0	0	2	144
	100%	0%	0%	0%	1%	99%

	Buchwert 31.12.2010 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	263	53	0	44	0	166
	100%	20%	0%	17%	0%	63%

Zum Bilanzstichtag besteht ein Factoringvolumen in Höhe von TEUR 50.929 (Vorjahr: TEUR 39.052), welches gemäß IAS 39.20a die Forderungsposition entsprechend reduziert hat. Durch die Finanzierer wurden zunächst für eventuell entstehende Forderungskürzungen Sicherheiten in Höhe von TEUR 10.519 (Vorjahr: TEUR 6.232) einbehalten, die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden.

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2011 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.303	5.373	759	69	31	40	31
	100%	86%	12%	1%	0%	1%	0%

	Buchwert 31.12.2010 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.894	19.845	3.773	129	45	53	49
	100%	83%	16%	1%	0%	0%	0%

(8) Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Ertragsteuererstattungsansprüche (KSt, GewSt, KapErtrSt)	85	59
Anrechenbare Steuern	0	16
	85	75

Die Forderungen aus tatsächlichen Steuern sind innerhalb eines Jahres fällig.

(9) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Bank- und Kassenbestand	25.570	13.377
	25.570	13.377

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzposten "Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente" und "Kurzfristige Finanzschulden".

Gemäß IAS 7.45 wird der Finanzmittelfonds in der Kapitalflussrechnung folgendermaßen erläutert:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Liquide Mittel		
Kassenbestand	22	20
Kontokorrentforderungen an Kreditinstitute	25.548	13.357
	25.570	13.377
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten		
Kontokorrentkredite	156	237
	156	237
Finanzmittelfonds	25.414	13.140

(10) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring/Forfaitierung	10.519	6.232
Rückvergütungsansprüche	975	667
Zollbürgschaft	235	203
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	194	286
Debitorische Kreditoren	128	884
Übrige Posten	258	271
	12.309	8.543

(11) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von TEUR 24.960 ist eingeteilt in jeweils 4.800.000 Stamm- sowie Vorzugsaktien (Vorjahr: jeweils 4.800.000 Stamm- sowie Vorzugsaktien), die als auf den Inhaber lautende, nennbetragslose Stückaktien ausgestaltet und voll eingezahlt sind.

Durch Anteilsverkaufsvertrag vom 22. Juli 2008 wurden zunächst 75,1 % der Stammaktien, das entspricht rund 37,55 % des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, an die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, veräußert. Der dingliche Vollzug des Aktienkaufvertrages erfolgte am 3. September 2008.

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der BGAG gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf und waren daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile zu berücksichtigen.

Zum 31. Dezember 2009 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH 3.815.770 Stück Stammaktien, die rund 39,75 % des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprachen, sowie 1.223.003 Stück Vorzugsaktien, die rund 12,74 % des Grundkapitals entsprachen, und damit insgesamt rund 52,49 % des Grundkapitals sowie der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald, hielt zum 31. Dezember 2009 25.000 Stück Stammaktien, die rund 0,26 % des Grundkapitals sowie der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprachen.

Infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien mit Wirkung zum 21. Mai 2010 und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Zum 31. Dezember 2010 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH 3.815.770 Stück Stammaktien, die rund 39,75 % des Grundkapitals und 79,5 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprachen, sowie 1.223.003 Stück Vorzugsaktien, die rund 12,74 % des Grundkapitals entsprachen. Die Aurelius AG hielt zum 31. Dezember 2010 116.322 Stück Stammaktien, die rund 1,21 % des Grundkapitals und 2,42 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprachen, sowie 72.000 Stück Vorzugsaktien, die rund 0,75 % des Grundkapitals entsprachen.

Auf der Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 erfolgte für das Geschäftsjahr 2010 die Zahlung der Mindestvorzugsdividende an die Vorzugsaktionäre; Stimmrechte aus den Vorzugsaktien bestehen damit weiterhin nicht und sind dementsprechend bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht zu berücksichtigen.

Während die von der BGAG Beteiligungs GmbH gehaltene Anzahl an Stammaktien und damit Stimmrechten sowie Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres unverändert blieb, hielt die Aurelius AG zum 31. Dezember 2011 562.239 Stück Stammaktien, die rund 5,86 % des Grundkapitals und 11,71 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entsprachen, sowie 72.000 Stück Vorzugsaktien, die rund 0,75 % des Grundkapitals entsprachen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 2. Juni 2014 das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage, einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch höchstens bis zu TEUR 12.480 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu TEUR 12.480 durch Ausgabe von bis zu 4.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien und/oder neuen, auf den Inhaber stimmrechtslosen Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2009). Das bedingte Kapital steht in Zusammenhang mit der Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 2. Juni 2014 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu TEUR 200.000 zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Wandlungs- oder Optionsrechte bezogen auf neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu TEUR 12.480 nach näherer Maßgabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ist der Vorstand ermächtigt worden, bis zum 19. Mai 2015 Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu TEUR 2.496 unter der Maßgabe weiterer Bedingungen (maximal bis zu 10% des Grundkapitals) zu erwerben und diese wieder zu veräußern oder einzuziehen.

(12) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet das Agio aus den Kapitalerhöhungen der Jahre 1994 und 1996. In den Geschäftsjahren 2004 bzw. 2008 wurden zur Deckung des jeweiligen Jahresfehlbetrags TEUR 15.855 bzw. TEUR 23.010 der Kapitalrücklage entnommen und den Gewinnrücklagen zugeführt.

(13) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Gewinnrücklagen zum 01.01.	26.597	19.787
Dividende	-624	-1.872
Differenz aus Währungsumrechnung	48	96
Konzernjahresüberschuss	6.120	8.586
Gewinnrücklagen zum 31.12.	32.141	26.597

Im Konzernabschluss wird der erwirtschaftete Konzernjahresüberschuss des jeweiligen Jahres den Gewinnrücklagen zugeordnet.

(14) Langfristige Rückstellungen

Die langfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Pensionsrückstellungen	9.416	9.831
Andere langfristige Rückstellungen	221	207
	9.637	10.038

Pensionsrückstellungen

Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Pensionsrückstellungen	9.416	9.831

Bei den Pensionsverpflichtungen handelt es sich um Leistungen aus Regelungen der betrieblichen Altersversorgung. Es bestehen Leistungszusagen (defined benefit plans). Die Versorgungsleistungen sind gemäß den jeweiligen Leistungsplänen einkommens- oder dienstzeitbezogen. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten keine Leistungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die Verpflichtungen werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten bewertet. Es wird mit einem Rechnungszins von 5,0 % p.a. (Vorjahr: 4,5 % p.a.), einer Gehaltsdynamik von 0 % p.a. (Vorjahr: 2 % p.a.) und einer kalkulatorischen Anpassungsrate für Renten von 1 % p.a. (Vorjahr: 1 % p.a.) gerechnet. Den versicherungsmathematischen Bewertungen für die Geschäftsjahre 2011 und 2010 liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck zu Grunde.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes der Versorgungszusagen ergeben sich wie folgt:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Versorgungsverpflichtung zu Beginn des Jahres	9.998	9.738
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	4	5
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	432	495
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-335	629
Gezahlte Versorgungsleistungen	-854	-869
Versorgungsverpflichtung am Ende des Jahres	9.245	9.998
Nettoverpflichtung	9.245	9.998
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (-)/ Verluste (+)	-171	167
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	9.416	9.831
Pensionsverpflichtung gesamt	9.416	9.831

Hinsichtlich der Verlässlichkeit der geschätzten Annahmen gilt für die Geschäftsjahre 2007 bis 2011 folgendes:

	2011 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR	2007 TEUR
DBO 31.12.	9.245	9.998	9.738	9.787	10.640
Planvermögen 31.12.	0	0	0	0	0
Finanzierungsstand 31.12.	9.245	9.998	9.738	9.787	10.640
erfahrungsbedingte Anpassung aus DBO 31.12.	60	-25	-259	23	-135

Die Pensionsaufwendungen für das jeweilige Geschäftsjahr setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Dienstzeitaufwand	4	5
Zinsaufwand	432	495
Anpassungsbetrag aufgrund erfasster versicherungsmathematischer Gewinne (-)/Verluste (+)	3	2
Pensionsaufwendungen gesamt	439	502

Andere langfristige Rückstellungen

Folgende Rückstellungen werden als andere langfristige Rückstellungen in der IFRS-Bilanz gesondert ausgewiesen:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Altersteilzeitleistungen	104	83
Jubiläumszuwendungen	117	124
	221	207

Für die Altersteilzeitleistungen liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zum 31. Dezember 2011 vor. Der Bewertung liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszinsfuß von 5,13 % (Vorjahr: 5,16 %) zugrunde. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bildet im Rahmen der Altersteilzeit langfristige Rückstellungen für abgeschlossene Vereinbarungen. Es kommen sowohl das Blockmodell als auch das Gleichverteilungsmodell zur Anwendung.

Die Jubiläumsrückstellungen werden unter Berücksichtigung des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung von 20 % in Abhängigkeit von der bisherigen Betriebszugehörigkeit des Arbeitnehmers angesammelt und mit einem Zinssatz von 5,13 % (Vorjahr: 5,16 %) abgezinst. Die Bildung der Rückstellung erfolgt auf Basis von aktuellen Mitarbeiterbestände und der zukünftigen Ansprüche auf die genannten Zahlungen bis zum Alter von 65 Jahren. Die ermittelten Werte basieren auf Gutachten, die nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) eine Fluktuationsrate von 5 % und als biometrische Rechnungsgrundlage die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwenden.

(15) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Langfr. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten > 5 Jahre	20	24
Langfr. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten > 1 bis 5 Jahre	18	18
Leasingverbindlichkeiten > 1 bis 5 Jahre	3	3
	41	45

Die Verbindlichkeiten aus Leasing umfassen die während der Vertragslaufzeit zu leistenden Grundmietzahlungen sowie Restwertgarantien des Leasingnehmers.

Bei den zum 31. Dezember 2011 bestehenden langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um zinslose Annuitäten- und Tilgungsdarlehen.

Zusammensetzung:

Fälligkeit	2011 TEUR	2010 TEUR
1.7.2021	38	42
	38	42

(16) Latente Steuerverbindlichkeiten

Zur Erläuterung der latenten Steuerverbindlichkeiten verweisen wir auf die Darstellung unter Note (5).

(17) Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Branntwein- und Eingangsabgaben	18.725	22.294

Es handelt sich um die angemeldete Branntweinsteuer für den Monat Dezember, die aufgrund des Branntweinmonopolgesetzes am 5. Februar des Folgejahres zahlbar ist. Auf die im November angemeldete und am 5. Januar fällige Branntweinsteuer wurde am 28. Dezember 2011 eine vorzeitige Zahlung in Höhe von TEUR 15.930 (Vorjahr: TEUR 15.715) geleistet, die die Gesamtverbindlichkeit von TEUR 34.655 (Vorjahr: TEUR 38.009) bereits vermindert hat.

(18) Kurzfristige Rückstellungen

Die kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Andere kurzfristige Rückstellungen	80	79
Steuerrückstellung	0	37
	80	116

Die anderen kurzfristigen Rückstellungen beinhalten insbesondere interne Jahresabschluss-Kosten.

Die im Februar 2009 begonnene Betriebsprüfung für den Zeitraum 2003 bis 2007 wurde im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossen. Im Vorjahr wurden die sich aus den getroffenen Feststellungen ergebenden Aufwendungen in Höhe von TEUR 37 passiviert.

Rückstellungsspiegel

	Pensionsverpflichtungen TEUR	Andere langfristige Rückstellungen TEUR	Steuerrückstellungen TEUR	Andere kurzfristige Rückstellungen TEUR	Gesamt TEUR
Stand am 1.1.2011	9.831	207	37	79	10.154
Verbrauch	854	12	37	79	982
Zuführung	4	26	0	80	110
Aufzinsung	435	0	0	0	435
Stand am 31.12.2011	9.416	221	0	80	9.717

(19) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten < 1 Jahr	161	397
Leasingverbindlichkeiten	4	14
Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back < 1 Jahr	0	2.654
	165	3.065

Der Nettoverschuldungsgrad zum Jahresende stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Finanzverbindlichkeiten	206	3.110
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25.570	13.377
Nettoschulden	-25.364	-10.267
Eigenkapital	63.922	58.378
Nettoschulden zu Eigenkapital	-40%	-18%

Die negative Kennzahl weist auf einen Überhang der finanziellen Vermögenswerte über die Finanzverbindlichkeiten hin.

Die Angaben zum Risikomanagement sind Note (41) zu entnehmen.

(20) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden diesem Posten weitere sogenannte Accruals zugeordnet:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	10.941	10.867
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.769	7.202
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	5.135	6.327
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten	2.591	2.528
Pfandgeld	1.856	1.914
Ausstehende Lieferantenrechnungen	754	1.068
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	727	981
Kreditorische Debitoren	677	641
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	592	443
Öffentliche Zuwendungen aus Investitionen	568	0
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	86	42
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	15	22
Übrige	1.360	976
	33.071	33.011

Die Bilanzwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Marktwerten. Sie sind innerhalb eines Jahres fällig. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 2.591 (Vorjahr: TEUR 2.528) handelt es sich um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie um ein Darlehen der Aurelius AG in Höhe von TEUR 2.117 (Vorjahr: TEUR 2.000).

(21) Verbindlichkeitenspiegel ohne latente Steuerverbindlichkeiten

	Restlaufzeit			Gesamt	
	< 1 Jahr TEUR	1-5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Verbindlichkeiten aus Brannntweinsteuer	18.725	0	0	18.725	22.294
Finanzverbindlichkeiten	165	21	20	206	3.110
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	33.071	0	0	33.071	33.011
Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen	489	2.044	6.883	9.416	9.831
Andere langfristige Rückstellungen	0	221	0	221	207
Kurzfristige Rückstellungen	80	0	0	80	116
Gesamt-Verbindlichkeiten	52.530	2.286	6.903	61.719	68.569

(22) Vertragliche Restlaufzeitanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten, nicht abgezinsten Zins- und Tilgungszahlungen der finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich:

	Buchwert 31.12.2011 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.769	7.769	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	25.302	25.302	40	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	7.360	7.360	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	199	161	4	18	0	20	0
- davon aus langfristigen Darlehen	43	5	0	18	0	20	0
- davon aus Kontokorrentkrediten / Tagesgeldaufnahmen	156	156	4	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	18.725	18.725	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	18.725	18.725	0	0	0	0	
Leasingverbindlichkeiten	7	4	1	3	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	7	4	1	3	0	0	0
Summe	52.002	51.961	45	21	0	20	0

	Buchwert 31.12.2010 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.202	7.202	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	25.809	25.809	48	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	8.117	8.117	48	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.093	3.051	100	18	0	24	0
- davon aus Sale-and-Buy-back	2.654	2.654	94	0	0	0	0
- davon aus langfristigen Darlehen	202	160	0	18	0	24	0
- davon aus Kontokorrentkrediten / Tagesgeldaufnahmen	237	237	6	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	22.294	22.294	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	22.294	22.294	0	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	17	14	1	3	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	17	14	1	3	0	0	0
Summe	58.415	58.370	149	21	0	24	0

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2011 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2011 gefixten Zinssätze ermittelt. In den zukünftigen Zinsen sind fest vereinbarte Zinsen für Langfriskredite sowie Zinsen für kurzfristige Aufnahmen enthalten. Der Zinssatz für die kurzfristigen Zinsen wurde mit dem zum Stichtag geltenden, variablen Zinssatz, der bei 3,74 % (Vorjahr: 3,85 %) liegt, für die geschätzte Laufzeit von 31 - 236 Tagen (Vorjahr: 32 - 235 Tage) ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

(23) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige finanzielle Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Deckungskapital einschließlich Überschussanteile angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht näherungsweise diesen Werten.

Die beizulegenden Zeitwerte von Ausleihungen entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Die für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer und für die Sonstigen Verbindlichkeiten bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurden bzw. werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve risikoloser Anleihen sowie eines Risikozuschlags ermittelt.

Für Finanzinstrumente, die der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte angehören, wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile, ist ein Börsen- oder Marktpreis nicht vorhanden. Ihr beizulegender Zeitwert kann nicht verlässlich ermittelt werden. Eine Veräußerung dieser finanziellen Vermögenswerte ist derzeit nicht vorgesehen.

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2011 TEUR	Bewertungsmaßstäbe	
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten TEUR	Fair Value TEUR
Aktiva				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	25.570	25.570	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6.303	6.303	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		12.468	12.468	
Loans and Receivables	LaR	12.063	12.063	
Available-for-Sale	AfS	405	405	
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	355	355	
Genossenschaftsanteile	AfS	34	34	
Beteiligungen	AfS	16	16	
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring/Forfaitierung	LaR	10.519	10.519	
Rückvergütungsansprüche	LaR	975	975	
Sonstige Ausleihungen	LaR	288	288	
Debitorische Kreditoren	LaR	128	128	
Übrige Positionen	LaR	153	153	
Summe Aktiva		44.341	44.341	0
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	534		
Mietvorauszahlungen	n.A.	0		
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	n.A.	194		
Übrige Positionen	n.A.	340		
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		25.711		
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	FLAC	25.711	25.711	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	7.769	7.769	
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	FLAC	10.941	10.941	
Pfandgeld	FLAC	1.856	1.856	
Ausstehende Lieferantenrechnungen	FLAC	754	754	
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten	FLAC	2.591	2.591	
Verbindlichkeiten aus Sonstigen Leistungen (Restrukturierung)	FLAC	0	0	
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit (Restrukturierung)	FLAC	0	0	
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	FLAC	15	15	
Übrige	FLAC	1.785	1.785	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	199	199	
Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back	FLAC	0	0	
Summe Passiva		25.910	25.910	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	26.092		
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	n.A.	5.135		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern (Restrukturierung)	n.A.	0		
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	n.A.	727		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	n.A.	86		
Übrige Positionen	n.A.	1.412		
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	n.A.	18.725		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.A.	7		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39				
Loans and Receivables (LaR)		43.936	43.936	
Available-for-Sale (AfS)		405	405	
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		25.910	25.910	
Financial Liabilities Held for trading (FLHfT)		0		

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2011 TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2010 TEUR	Bewertungsmaßstäbe		Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2010 TEUR
					Fortgeführte Anschaffungs- kosten TEUR	Fair Value TEUR		
		25.570	LaR	13.377	13.377			13.377
		6.303	LaR	23.894	23.894			23.894
		12.468		8.764	8.764			8.764
		12.063	LaR	8.382	8.382			8.382
		405	AfS	382	382			382
		355	AfS	328	328			328
		34	AfS	34	34			34
		16	AfS	20	20			20
		10.519	LaR	6.232	6.232			6.232
		975	LaR	667	667			667
		288	LaR	423	423			423
		128	LaR	884	884			884
		153	LaR	176	176			176
	0	44.341		46.035	46.035	0	0	46.035
			n.A.	584				
			n.A.	0				
			n.A.	286				
			n.A.	298				
		25.711		24.894				24.894
		25.711	FLAC	24.894	24.894			24.894
		7.769	FLAC	7.202	7.202			7.202
		10.941	FLAC	10.867	10.867			10.867
		1.856	FLAC	1.914	1.914			1.914
		754	FLAC	1.068	1.068			1.068
		2.591	FLAC	2.528	2.528			2.528
		0	FLAC	0	0			0
		0	FLAC	0	0			0
		15	FLAC	22	22			22
		1.785	FLAC	1.293	1.293			1.293
		186	FLAC	439	439			421
		0	FLAC	2.654	2.654			2.657
	0	25.897		27.987	27.987	0	0	27.972
			n.A.	30.428				
			n.A.	6.327				
			n.A.	0				
			n.A.	981				
			n.A.	42				
			n.A.	767				
			n.A.	22.294				
	7		n.A.	17			17	
		43.936		45.653	45.653			45.653
		405		382	382			382
		25.897		27.987	27.987			27.972
				0				

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(24) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen überwiegend auf den Spirituosenbereich. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Segment Spirituose		
Inland	228.125	250.511
Ausland	24.207	28.658
	252.332	279.169
abzüglich Branntweinsteuer	-154.855	-170.751
Spirituose exkl. Branntweinsteuer	97.477	108.418
Segment Alkoholfreie Getränke	48.387	50.473
Umsatzerlöse	145.864	158.891

(25) Bestandsveränderung

	2011 TEUR	2010 TEUR	Veränderung TEUR
Unfertige Erzeugnisse	6.499	6.306	193
Fertige Erzeugnisse	8.074	6.982	1.092
Bestandsveränderung			1.285

(26) Sonstige betriebliche Erträge

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.821	766
Auflösung von Verbindlichkeiten	1.371	1.754
Weiterberechnungen/Kostenerstattungen	989	1.201
Abfallverwertung	377	287
Herabsetzung Einzel-/Pauschalwertberichtigungen	363	165
Sonstige periodenfremde Erträge	255	401
Mieterträge	212	179
Umrechnungsdifferenzen	48	92
Erträge aus Schadensersatz	39	72
Erträge aus Ökosteuer	28	22
Auflösung von Wertberichtigungen	5	13
Erträge aus Dienstleistungen	0	91
Übrige sonstige betriebliche Erträge	165	345
	5.673	5.388

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge umfassen eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(27) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	73.797	74.639
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.390	2.198
	75.187	76.837

28) Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Löhne und Gehälter	15.637	16.140
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.375	3.352
	19.012	19.492

Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung TEUR 1.232 (Vorjahr: TEUR 1.221).

Die Beschäftigtenzahlen im Konzern entwickelten sich wie folgt:

	Jahresdurchschnitt		Jahresende	
	2011	2010	2011	2010
Angestellte	222	221	220	216
Gewerbliche Angestellte	241	241	231	230
Auszubildende	16	16	18	15
	479	478	469	461

Auf der Basis von Vollzeitarbeitskräften ergab sich eine Verringerung der Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt von 385 auf 376 (Vorjahr: 428 auf 385).

(29) Abschreibungen auf Vermögenswerte

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6.991	7.218
	6.991	7.218

(30) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Kosten des Absatzbereiches, insbesondere für Marketing und Werbung. Im Einzelnen handelt es sich um:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Marketing einschließlich Werbung	20.086	21.406
Übrige Vertriebskosten	12.327	13.274
Instandhaltung	3.582	3.489
Gebühren, Beiträge, Versicherungen	1.559	1.672
Mieten, Bürokosten, Kosten des Geldverkehrs	1.241	1.524
Grüner Punkt	1.070	1.257
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	862	991
Leihpersonal	726	915
Sonstige Dienstleistungen	714	427
Sonstige Personalaufwand	471	446
Wertminderungen Forderungen	133	293
Periodenfremde Aufwendungen	125	63
Umrechnungsdifferenzen	114	44
Sonstige Steuern	103	128
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1.037	1.001
	44.150	46.930

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Berichtsjahr eine Vielzahl von Aufwendungen mit Wertansätzen, die im Einzelfall nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(31) Restrukturisierungsergebnis

Das Restrukturisierungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Auflösung Restrukturisierungsrückstellungen		
Sozialplan/Personalanpassungen	0	67
Demontage von Anlagen	0	430
	0	497

Zum Ende des Geschäftsjahres 2008 wurden im Zusammenhang mit der Schließung der Spirituosenproduktion am Standort Haselünne Rückstellungen für die Demontage der Produktionsanlagen gebildet. Durch den Abschluss entsprechender Veräußerungsverträge für die wesentlichen Anlagenteile waren die danach nicht mehr benötigten Teile der Rückstellung in Höhe von TEUR 430 im Vorjahr aufzulösen.

Die ebenfalls gebildeten Rückstellungen für den Sozialplan und Personalanpassungen des Geschäftsbereichs Spirituose und alkoholfreie Getränke wurden nicht vollständig in Anspruch genommen und konnten daher im Vorjahr mit TEUR 67 aufgelöst werden. Prozessrisiken traten geringer ein als erwartet und Mitarbeiter wurden nicht in dem geschätzten Umfang vorzeitig freigestellt.

(32) Finanzerträge/Finanzaufwendungen

Das Finanzergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Erträge aus Beteiligungen	2	2
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen von anderen finanziellen Vermögenswerten	8	12
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	127	21
Finanzerträge	137	35
Abschreibungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	-14	-17
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.039	-1.678
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-3	-2
Finanzaufwendungen	-1.056	-1.697
Finanzergebnis	-919	-1.662
davon entfallen Zinsen auf:		
Hingegebene Darlehen und Forderungen	29	20
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-439	-740

(33) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

		aus Zinsen TEUR	aus der Folgebewertung			aus Abgang TEUR	Nettoergebnisse	
			zum Fair Value TEUR	Währungs- umrechnung TEUR	Wert- berichtigung TEUR		2011 TEUR	2010 TEUR
Hingegebene Darlehen und Forderungen	LaR	29	0	0	0	0	29	20
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	2	0	0	0	0	2	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	FLAC	-439	0	0	0	-4	-443	-740
Summe		-408	0	0	0	-4	-412	-720

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Siehe dazu Note (32).

Das übrige Zinsergebnis erfasst die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Finanzergebnis, ausgenommen die der Bewertungskategorie hingegebene Darlehen und Forderungen zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

(34) Ergebnis je Aktie

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat keine Aktienoptionen oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben, deshalb wird nur das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2011 hat sich die Anzahl sowohl der Stamm- als auch der Vorzugsaktien nicht geändert. Da nach IAS 33 zur Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses das gewogene Mittel der im Handel befindlichen Stammaktien im Laufe des Geschäftsjahres maßgeblich ist, kann daher jeweils von einer Stückzahl von 4.800.000 ausgegangen werden.

Potenzielle Aktien sind zurzeit nicht existent.

Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in der Fassung vom 12. Mai 2011 erhalten die Vorzugsaktionäre aus dem jährlichen Bilanzgewinn je Stück Vorzugsaktie eine um 6 Cent höhere Dividende als die Stammaktionäre je Stück Stammaktie.

Ausgangsgröße für die Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie ist das Periodenergebnis.

Das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt sich wie folgt:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Konzernjahresüberschuss	6.120	8.586
Vorababzug Mehrdividende Vorzugsaktionäre	288	288
Konzernjahresüberschuss nach Vorababzug	5.832	8.298
Anzahl Stammaktien	4.800	4.800
Auf die Stammaktien entfallender Konzernjahresüberschuss nach Vorababzug	2.916	4.149
Anzahl Vorzugsaktien	4.800	4.800
Auf die Vorzugsaktien entfallender Konzernjahresüberschuss nach Vorababzug	2.916	4.149
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie	0,608	0,864
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	0,668	0,924

Sonstige Erläuterungen

(35) Kapitalflussrechnung

Der Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst sowohl den wiederum positiven erfolgswirtschaftlichen Cash Flow (Konzernjahresüberschuss vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile) als zentrale Steuerungsgröße der Liquidität, als auch Zahlungsbewegungen im Working Capital und verminderte sich im Geschäftsjahr 2011 auf TEUR 19.363 (Vorjahr: TEUR 22.656). Haupteinflussfaktoren sind ein auf TEUR 6.120 (Vorjahr: TEUR 8.586) verringerter Konzernjahresüberschuss, in dem zudem um TEUR 1.201 höhere Gewinne aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten als im Vorjahr enthalten sind, sowie Veränderungen in den Aktivposten im Working Capital. Ferner wirkten sich Effekte aus Ertragsteuern mit einem Mittelabfluss von per Saldo TEUR 628 negativ auf diesen Cash Flow aus, nachdem diese im Vorjahr noch einen positiven Effekt von TEUR 382 hatten.

Ausschlaggebend für den Mittelzufluss aus der Veränderung der Forderungsabtretungen durch Factoring von TEUR 6.466 (Vorjahr: TEUR 3.270) und sonstiger Aktiva von TEUR 5.501 (Vorjahr: TEUR 9.781) waren insbesondere Effekte aus einer weiteren, im ersten Geschäftshalbjahr 2011 abgeschlossenen Factoringvereinbarung. Diese weitere off-balance-sheet-Transaktion führte per Saldo zum 31. Dezember 2011 zu einer Verminderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 15.568 und setzte bislang im Working Capital gebundene Mittel in Höhe von TEUR 10.038 frei. Insgesamt reduzierten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - auch aus umsatzbedingten Gründen - um TEUR 17.591 (Vorjahr: TEUR 4.090). Dem gegenüber stehen Mittelabflüsse aus der Zunahme des Bestandes an Vorräten um TEUR 1.890 und der übrigen Vermögenswerte um TEUR 3.766.

Die Abnahme von Rückstellungen um TEUR 437 beruht maßgeblich auf einer Verminderung der Pensionsrückstellungen um TEUR 415. Vor dem Hintergrund einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Brantweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des laufenden Jahres von TEUR 15.930 (Vorjahr: TEUR 15.715) entstand per Saldo ein Mittelabfluss von TEUR 3.570 (Vorjahr: TEUR 4.026). Während um TEUR 567 höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu einem entsprechenden Mittelzufluss führten, führten geringere sonstige Verbindlichkeiten, vornehmlich aus Umsatzsteuer und aus Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni, zu einem Mittelabfluss von TEUR 508. Der Effekt aus der Veränderung latenter Steuerverbindlichkeiten beträgt TEUR 138. Insgesamt belief sich der Mittelzufluss durch eine Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten auf TEUR 456, nach einem Mittelabfluss im Vorjahr von TEUR 605.

Aus der Investitionstätigkeit entstand insgesamt ein Mittelabfluss von TEUR 3.639 (Vorjahr: TEUR 3.087). Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen netto TEUR 7.200 (Vorjahr: TEUR 4.264) und konnten im Geschäftsjahr 2011 zu fast gleichen Teilen aus Einzahlungen aus dem Abgang solcher Vermögenswerte von TEUR 3.424 (Vorjahr: TEUR 774) und dem Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert werden. Die Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen beinhalten die Veräußerung einer seit längerem nicht mehr genutzten Betriebsimmobilie einer konzernzugehörigen Tochtergesellschaft in Flensburg.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein deutlich verminderter Nettomittelabfluss von TEUR 3.450 (Vorjahr: TEUR 9.412). Für die Veränderung des Nettomittelabflusses im Periodenvergleich ist maßgeblich die bereits im Geschäftsjahr 2009 begonnene und im Geschäftsjahr 2010 vollständig abgeschlossene Rückführung einer Forfaitierungsfinanzierung mit einem ursprünglichen Volumen von 24,9 Mio. Euro ursächlich, welche durch den Einsatz anderer Kreditinstrumente, im Wesentlichen Factoring, gegenfinanziert wurde. Langfristige Kredite sowie Verbindlichkeiten aus „Sale-and-Buy-back“-Transaktionen wurden in Höhe von TEUR 2.813 (Vorjahr: TEUR 2.534) planmäßig getilgt. Ferner flossen durch die im Mai 2011 von der Hauptversammlung beschlossenen und unmittelbar anschließend durchgeführten Dividendenzahlung Mittel in Höhe von TEUR 624 (Vorjahr: TEUR 1.872) ab.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei TEUR 25.414 (Vorjahr: TEUR 13.140). Darin enthaltene kurzfristige Betriebsmittel-Barlinien waren zum Stichtag mit TEUR 156 (Vorjahr: TEUR 237) ausgenutzt.

(36) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist gesondert ausgewiesen (Anlage zum Konzernanhang).

Geschäftssegmente

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) aufgestellt. Hierbei sind die Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Segmentergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungssträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden. IFRS 8 fordert allgemeine qualitative Erläuterungen, quantitative Segmentinformationen, eine Überleitungsrechnung und Angaben auf Unternehmensebene.

Gemäß dem Konzept des ‚management approach‘ soll dabei durch Anknüpfung an das interne Berichtswesen der externe Bilanzadressat Einblicke in die Entscheidungsgrundlage des Managements erhalten.

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungssträger, den Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, übereinstimmt. Als Steuerungsgröße dient dem Vorstand die Kennzahl „Deckungsbeitrag nach Etats“. Der Konzern wird vornehmlich auf Basis der Produktgruppen und Vertriebsbereiche organisiert und gesteuert.

Es wurden zwei berichtspflichtige Segmente, „Spirituosen“ und „Alkoholfreie Getränke“ identifiziert, die sich bezüglich des Produktionsverfahrens und der Produkte unterscheiden und eigenständig geführt werden. Unter den „Übrigen Segmenten“ wird im Wesentlichen das Auslandsgeschäft der Markenspirituosen erfasst.

Die interne Berichterstattung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft basiert grundsätzlich auf den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Konzernabschlusses. Die Darstellung der Segmentberichterstattung entspricht der internen Berichterstattung.

Der Posten „Intersegmentäre Umsätze“ umfasst die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten.

In der Segmentberichterstattung werden die wesentlichen Vertriebsbereiche „Markengeschäft“ sowie „Handels-/ Zweitmarken“ aufgrund gleichartiger Kundengruppen und Produkte sowie einer ähnlichen langfristigen Marge zu einem berichtspflichtigen Segment zusammengefasst.

Der Konzern war in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 in folgenden Segmenten tätig:

- Spirituosen (Marke Inland & Handels-/ Zweitmarken): In dem Segment ist die Vermarktung, der Vertrieb und Handel von Spirituosen in den genannten Vertriebsbereichen zusammengefasst.
- Alkoholfreie Getränke: In diesem Segment ist die Herstellung, Vermarktung, der Vertrieb von und der Handel mit alkoholfreien Getränken dargestellt.
- Übrige Segmente (insb. Markenspirituosen Ausland): Dieses Segment beinhaltet das internationale Spirituosenauslandsgeschäft (Vermarktung und Vertrieb).

Segmentdaten

Die Umsatzerlöse der einzelnen Segmente setzen sich aus den Intersegmentumsätzen zwischen den Segmenten und aus Umsätzen mit Kunden außerhalb des Konzerns zusammen. Die Summe der Außenumsätze der einzelnen Segmente ergibt die Umsatzerlöse des Konzerns. Die Preise und Konditionen für die zwischen den Konzerngesellschaften und Segmenten ausgetauschten Produkte und Dienstleistungen entsprechen denen mit fremden Dritten.

In dem Segmentergebnis „Deckungsbeitrag nach Etats“ sind direkt anfallende Aufwendungen der zum jeweiligen Segment zusammengefassten Bereiche enthalten. Für den produktbezogenen Materialaufwand, übrige Einzelkosten (Fracht, Grüner Punkt, Provisionen) und Marketing einschließlich Werbung ist die Zuordnung zu den einzelnen Geschäftssegmenten eindeutig möglich, sodass der Deckungsbeitrag nach Etats vollständig für die Segmente dargestellt werden kann und als Steuerungskennzahl im Konzern verwendet wird.

Das Vermögen und die Schulden werden im für den Hauptentscheidungsträger des Konzerns vorliegenden internen Reporting nicht auf die Segmente verteilt, sondern nur auf Konzernebene dargestellt. Somit erhält der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger keine Angaben zum Segmentvermögen.

Geographische Angaben

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland und übt hier ihre hauptsächlichste Geschäftstätigkeit aus. Der Konzern realisiert den größten Teil seiner Umsätze mit Geschäftspartnern in Ländern der Europäischen Union. Die Aufteilung der Außenumsätze auf Regionen erfolgt nach Standort der Kunden und stellt sich wie folgt dar:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Inland	124.228	133.567
Übrige Europäische Union	19.372	22.936
Übriges Europa	577	847
Außerhalb Europa	1.687	1.541
	145.864	158.891

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen

Die Aufgliederung der Umsätze nach Produktgruppen wird wie folgt dargestellt:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Markensprituosen	52.770	58.268
Handels- und Zweitmarken	43.719	48.997
Alkoholfreie Getränke	48.387	50.473
Übrige Produktgruppen	988	1.153
	145.864	158.891

Die Umsatzerlöse wurden anhand der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses abgeleitet.

Abhängigkeit von wichtigen Kunden

Im Geschäftsjahr 2011 sowie im Vorjahr wurden in den Segmenten Spirituosen und Alkoholfreie Getränke mit drei (Vorjahr: vier) Kunden jeweils mehr als 10 % der Umsatzerlöse des Konzerns getätigt, die sich wie folgt verteilen:

Kunde	2011		2010	
	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz
Kunde A	20.334	14%	22.148	14%
Kunde B	18.876	13%	18.876	12%
Kunde C	15.199	9%	16.220	10%
Kunde D	13.795	10%	16.859	11%

(37) Unternehmenserwerbe

Am 2. September 2011 hat der Konzern jeweils 100 % der Anteile an den Gesellschaften Berentzen Distillers Asia GmbH, Haselünne, und Berentzen Distillers Turkey GmbH, Haselünne, im Rahmen eines share deals zu einem Kaufpreis in Höhe von insgesamt TEUR 54 erworben und somit die Beherrschung über diese Holdinggesellschaften erlangt. Der Erwerb erfolgte aus gesellschafts-, steuer- und haftungsrechtlichen Gründen im Zusammenhang mit getätigten bzw. beabsichtigten Gründungen von weiteren Konzerngesellschaften in der Republik Türkei, der Republik Indien und der Volksrepublik China.

Der zum Erwerbszeitpunkt beizulegende Wert der gesamten übertragenen Gegenleistung betrug TEUR 54, der beizulegende Wert der zum Erwerbszeitpunkt identifizierten Vermögenswerte in Zahlungsmitteln insgesamt TEUR 50.

Erwerbsbezogene Kosten in Höhe von insgesamt TEUR 3 wurden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2011 erfasst.

Das Ergebnis der erworbenen Gesellschaften vom Erwerbszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2011 betrug TEUR -4 (Vorjahr: TEUR 0), der Anteil an den Umsatzerlösen TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

Wären die Berentzen Distillers Asia GmbH und die Berentzen Distillers Turkey GmbH schon zum 1. Januar 2011 konsolidiert worden, wären in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unverändert ein Konzern-Gesamtergebnis in Höhe von TEUR 6.120 und Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 145.864 ausgewiesen worden.

(38) Unternehmensverkäufe

Im Geschäftsjahr 2010 wurden mit Wirkung zum 1. Juni 2010 die Zinnaer Klosterspirituosen GmbH, Kloster Zinna, und im Zuge dessen auch einige unwesentlichen Marken der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft an ein Marketing-Unternehmen veräußert. Die veräußerten Vermögenswerte beliefen sich auf TEUR 323, davon TEUR 8 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die Schulden auf TEUR 12. Der Entkonsolidierungsverlust im Geschäftsjahr 2010 belief sich unter Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten sowie sonstigen mit der Transaktion in Zusammenhang stehenden Aufwendungen auf TEUR 111 und ist im Geschäftsjahr 2010 unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Diese Veräußerungen waren für sich genommen nicht wesentlich.

		2010 TEUR
Langfristige Vermögenswerte		38
Kurzfristige Vermögenswerte		277
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		8
Insgesamt abgegebene Vermögenswerte		323
Kurzfristige Schulden		12
Insgesamt abgegebene Schulden		12
Abgegangenes Reinvermögen		311
Gesamte erhaltene Gegenleistung		200
davon: durch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beglichen	200	
abzüglich im Rahmen der Veräußerung abgegebener Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8	
Mittelzufluss durch die Unternehmensveräußerung abzüglich abgegebener Zahlungsmittel	192	
Verlust aus Unternehmensverkauf		111

(39) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Es existieren folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten:

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften für sonstige Verpflichtungen	2	167
Verbindlichkeiten aus selbstschuldnerischer, unbefristeter Bürgschaft	3.271	2.180
	3.273	2.347

Es bestehen Hafterklärungen im Rahmen von Zoll-Höchstbetragsbürgschaften in Höhe von TEUR 764 (Vorjahr: TEUR 764). Zum Geschäftsjahresende wurden durch diese Bürgschaften tatsächliche Brantweinsteuerverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 18.306 (Vorjahr: TEUR 21.660) besichert.

Des Weiteren bestehen Hafterklärungen für Finanzbürgschaften in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 165) und TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 2), die eine deutsche Privatbank gegenüber dem Eisenbahn-Bundesamt bzw. dem Amt für Forstwirtschaft übernommen hat. Inanspruchnahmen aus diesen bereits langfristig bestehenden Hafterklärungen ergaben sich in der Vergangenheit nicht. Die im Vorjahr mit TEUR 165 bestehende Hafterklärung für Finanzbürgschaften gegenüber dem Eisenbahn-Bundesamt ist im Geschäftsjahr 2011 ausgelaufen, da die erforderlichen Leistungsabnahmen im Zeitraum von 5 Jahren erbracht wurden.

Für die Niederlassung einer Tochtergesellschaft im Bundesland Brandenburg wurde im Geschäftsjahr eine selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft von TEUR 2.185 (Vorjahr: TEUR 1.321) gegenüber der Investitionsbank des Landes Brandenburg zur Sicherung von Forderungen aus dem Subventionsverhältnis, insbesondere möglicher zukünftiger Erstattungsansprüche, übernommen. Die Tochtergesellschaft hatte im Jahr 2007 und im Jahr 2010 jeweils einen über einen Investitionszeitraum von drei Jahren laufenden Antrag auf Gewährung öffentlicher Finanzierungshilfen an die gewerbliche Wirtschaft im Rahmen der regionalen Wirtschaftsförderung gestellt. Die per Mittelabruf beantragten Beträge sind ab dem Jahr 2011 zur Auszahlung gekommen und durch die Bürgschaften besichert. Anhaltspunkte dafür, dass Forderungen aus dem Subventionsverhältnis - insbesondere eine Rückforderung von Finanzierungshilfen - geltend gemacht werden könnten und demzufolge mit einer möglichen Inanspruchnahme aus der Bürgschaft zu rechnen ist, bestehen nicht.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haftet im Rahmen einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe von TEUR 644 (Vorjahr: TEUR 859). Im Geschäftsjahr 2006 wurden mit einer deutschen Privatbrauerei Vereinbarungen über eine Rückbürgschaft geschlossen, sodass eine ertragswirksame Haftung aus dieser selbstschuldnerischen Bürgschaft faktisch nicht gegeben ist.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde zur Absicherung von mittelfristigen Grundstoffbeschaffungen durch eine deutsche Geschäftsbank ein Standby-Akkreditiv über TEUR 442 herausgelegt. Die Tilgung erfolgt durch geplante Grundstoffeinkäufe im Geschäftsjahr 2012, für die ein fixer Bezugskontrakt in US-Dollar mit einem Gegenwert von TEUR 1.552 zum Bilanzstichtag geschlossen wurde. Von einer Inanspruchnahme ist nicht auszugehen, da die Grundstoffe planmäßig bezogen werden und die gute Finanzlage des Konzerns den Ausgleich der zukünftigen Verbindlichkeiten sicherstellt.

(40) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden die bestehenden Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe auf neue vertragliche Grundlagen gestellt und es wurde darüber hinaus eine neue Kreditvereinbarung über einen weiteren Betriebsmittelkredit geschlossen (siehe Note 41: Liquiditätsrisiko).

Weitere berichtspflichtige Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

(41) Risikomanagement

Organisation

Die wesentlichen durch die Berentzen-Gruppe verwendeten Finanzinstrumente umfassen Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoring, Finanzierungsleasingverhältnisse, Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie gewährte Darlehen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Beobachtet werden Liquiditäts- und Zinsrisiken, Bonitätsrisiken sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Management des Kreditrisikos / Ausfallrisikos

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft schließt Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab. Zur Vermeidung von Zahlungsausfällen werden Kreditauskünfte oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung herangezogen. Bei erkennbaren Risiken werden angemessene Wertberichtigungen auf Forderungen gebildet.

Von den erzielten Umsätzen werden rund 66 % (Vorjahr: 64 %) über Handelskontore abgerechnet, die ihrerseits für die ihnen angeschlossenen Groß- und Fachhändler das Delkredere übernehmen. Darüber hinaus bestehen für diese Handelskontore sowie alle wesentlichen sonstigen Kunden Warenkreditversicherungen, die das allgemeine Kreditrisiko abdecken. Salden über TEUR 5 (Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke) bzw. über TEUR 10 (Geschäftsbereich Spirituosen) werden grundsätzlich kreditversichert. Die Warenkreditversicherung ersetzt alle Forderungsausfälle der versicherten Kunden bis auf den vereinbarten Selbstbehalt von 20 %. Bei inländischen Kunden ist die im Forderungsbetrag enthaltene Mehrwertsteuer mit versichert. Das Nettoausfallrisiko beträgt im Falle des Forderungsausfalls bezogen auf die Bruttoforderung nur knapp 5 %, da neben der Schadenzahlung durch den Versicherer die Mehrwertsteuer durch den Fiskus erstattet wird.

Ein erheblicher Teil der Forderungen ist im Rahmen von Factoringvereinbarungen veräußert. Da der Factor auch die regresslose Delkrederehaftung übernimmt sind diese Forderungen nicht in der Bilanz auszuweisen.

Für einen der bedeutendsten Handelskontore besteht keine Warenkreditversicherung, da er der Gesellschaft eine unbeschränkte selbstschuldnerische Bürgschaft einer großen deutschen Kreditversicherung zur Absicherung der gegen ihn bestehenden Forderungen zur Verfügung gestellt hat.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2011		2010	
	TEUR		TEUR	
Stand 31.12.	6.449	100,0%	24.157	100,0%
- davon warenkreditversichert	3.121	48,4%	20.308	84,1%
- davon durch eine Bürgschaft gesichert	1.100	17,1%	1.084	4,5%
- davon unbesichert	2.082	32,4%	2.502	10,5%
- davon einzelwertberichtigt	146	2,3%	263	1,1%

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Eine Limitvergabe für alle Kunden, die anhand von Beurteilungen von Bewertungsagenturen bzw. unserer Kreditversicherung vergeben wird, ein regelmäßiges Mahnwesen sowie die permanente Überwachung aller Forderungskonten sichern die Werthaltigkeit der Forderungen ab.

Die liquiden Mittel sind bei Großbanken angelegt.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente oder zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Ausleihungen in Fremdwährungen werden nicht akzeptiert, Wechselgeschäfte werden nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an Kontorfremde ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Zahlungsziele werden regelmäßig beobachtet. Zusätzlich wird an den Finanzvorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Management des Liquiditätsrisikos

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Unternehmens.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt vornehmlich durch die Bereitstellung finanzieller Mittel im Rahmen einer Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe. Diese stellte sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt dar:

Die bis dahin eingeräumte Forfaitierungslinie in Höhe von 20,0 Mio. Euro lief zum 31. März 2011 aus. Sie wurde mit Wirkung ab dem 1. April 2011 substituiert durch eine weitere Factoringvereinbarung, die die bereits bestehende Factoringlinie von 25,0 Mio. Euro um 15,0 Mio. Euro auf ein Gesamtvolumen von 40,0 Mio. Euro erweitert. Für beide Factoringlinien wurde eine Laufzeit bis zum 31. März 2014 vereinbart. Der Rahmen der Betriebsmittelkredite wurde mit Wirkung ab dem 1. April 2011 insgesamt auf 5,0 (4,0) Mio. Euro erhöht. Die beiden Betriebsmittelkredite im Volumen von jeweils 2,5 Mio.

Euro hatten bzw. haben eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 bzw. „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Daneben besteht noch ein als Betriebsmittelkredit verwendbares, unbesichertes Gesellschafterdarlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2012.

Dem Konzern standen damit seit dem 1. April 2011 Fremdmittel in einem Rahmen von 47,0 (51,0) Mio. Euro zur kurz- und mittelfristigen Finanzierung zur Verfügung, von denen 5,0 Mio. Euro durch Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert wurden.

Der im ersten Quartal 2009 gebildete Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien, der zuletzt ein Finanzierungsvolumen von 26,0 Mio. Euro besicherte, wurde im Rahmen der vorstehenden Neugestaltung der Gesamtfinanzierung mit Wirkung zum 31. März 2011 aufgelöst.

In den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden die bestehenden Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft auf neue vertragliche Grundlagen gestellt. Darüber hinaus wurde eine neue Kreditvereinbarung über einen weiteren Betriebsmittelkredit mit einem Finanzierungsrahmen von 1,0 Mio. Euro geschlossen.

Auf der Grundlage der neuen Vereinbarungen sind sämtliche der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien nunmehr ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf weiteres“ („b.a.w.“).

Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe beläuft sich damit ab Februar/März 2012 auf 48,0 Mio. Euro, die insgesamt ohne Sicherheitengestellung gewährt sind.

Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2014.

Mit Ausnahme einer Factoringvereinbarung wurden die Kreditvereinbarungen durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen. Nur in die bis zum Februar/März 2012 geltenden Finanzierungsvereinbarungen waren zum Teil weitere Gesellschaften der Berentzen-Gruppe als Kreditnehmer bzw. Sicherheitengeber einbezogen und unterlagen somit einer Mithaftung.

Die bis zum 31. März 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit Ausnahme der Factoringvereinbarung enthielten einheitliche so genannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtete. Ferner waren Change-of-Control- bzw. Change-of-Management-Klauseln vereinbart.

Sowohl die seit dem 1. April 2011 als auch die ab Februar/März 2012 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthielten bzw. enthalten Covenants im vorstehenden Sinne sowie Change-of-Control-Klauseln. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von solchen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf.

Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden fortlaufend Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die

- die Reduzierung des jetzigen Kreditlinienumfangs zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder aber durch interne Kapitalfreisetzungen im Nettobetriebsvermögen bzw. Working Capital) und
- die Abhängigkeit von kurzfristigen Linien verringern sollen (bspw. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cash Flows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Management des Marktrisikos

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft einem Zinsänderungsrisiko und sonstigen Preisrisiken.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Der Bestand zum Abschlussstichtag ist repräsentativ für das Gesamtjahr.

Fremdwährungsrisiken sind als gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz hauptsächlich auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationenländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2011 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 0,0 (Vorjahr: 0,0) Mio. Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch hier nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten der Berentzen-Gruppe in Tschechien unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Die Inflation und Währung in Tschechien war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in Tschechien gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus.

Fremdwährungsgeschäfte und daraus resultierende Währungsrisiken bestehen in nur sehr geringem Umfang. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Eigenkapitals des Konzerns gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	2011		2010	
	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR	Kursentwicklung + 5% TEUR	Kursentwicklung - 5% TEUR
Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	1	-1	1	-1
Auswirkungen auf das Eigenkapital	1	-1	1	-1

Der Konzern hält verzinsliche Vermögenswerte. Die Größenordnung der daraus resultierenden Zinserträge ist für Konzerngewinn und Cashflow nicht von wesentlicher Bedeutung. Insofern sind auch Änderungen des Marktzinssatzes unwesentlich.

Weitere Zinssicherungsinstrumente in Form von Finanzinstrumenten werden nicht eingesetzt. Für die langfristigen Darlehen existieren feste Zinsvereinbarungen, so dass mögliche Zinssteigerungen kein signifikantes Risiko für das Unternehmen darstellen. Zudem ist die Größenordnung der verbliebenen langfristigen Darlehen bzw. Finanzverbindlichkeiten von untergeordneter Bedeutung.

Dagegen wirken sich Marktzinsänderungen auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein:

	Zinsänderungsrisiko					
		2011			2010	
	Betrag TEUR	+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR	Betrag TEUR	+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR
Finanzielle Vermögenswerte						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25.570	256	-256	13.357	134	-134
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.134	11	-11	2.211	22	-22
Auswirkung vor Ertragsteuern		267	-267		156	-156
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	156	2	-2	237	2	-2
Factoring (Off-Balance)	8.851	89	-89	15.359	154	-154
Auswirkung vor Ertragsteuern		90	-90		156	-156
Gesamtauswirkung		177	-177		0	0

Wenn das Marktzinsniveau im Geschäftsjahr um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, würde das Ergebnis um TEUR 177 (Vorjahr: TEUR 0) geringer (höher) ausfallen.

Zur Absicherung des Risikos aus steigenden Zinsen bei variabel verzinslichen Krediten bestand bis zum 1. April 2010 ein Zinsbegrenzungsgeschäft (4,75%) über ein Volumen von 10 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der aktuellen und zukünftigen Finanzierungsstruktur der Berntzen-Gruppe wurden seitdem keine weiteren Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Unternehmensgruppe liegt derzeit bei ca. 33 (33) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende kurzfristige Kreditlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien wird außerdem durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing und Factoring reduziert.

Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden. Für Glas existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat und Zucker werden üblicherweise feste Mengenkонтakte von Ernte bis Ernte (September/Okttober) vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

(42) Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung. Ein weiteres Ziel ist die Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur, um die Kapitalkosten zu reduzieren. Dazu passt der Konzern, je nach Erfordernis, die Dividendenzahlungen an die Anteilseigner an oder veräußert Vermögenswerte, um Verbindlichkeiten zu tilgen. Der Konzern überwacht sein Kapital auf Basis einer bereinigten Eigenkapitalquote. Das Eigenkapital wird auf das Gesamtkapital abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bezogen. Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 30,0% und 40,0%.

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Bilanzsumme	126.472	127.640
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-25.570	-13.377
Gesamtkapital abzgl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	100.902	114.263
Eigenkapital	63.922	58.378
Bereinigte Eigenkapitalquote	63,4%	51,1%

(43) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als dem berichtenden Unternehmen nahestehende Unternehmen oder Personen im Sinne des IAS 24 (revised) gelten insbesondere Unternehmen, die derselben Unternehmensgruppe wie das berichtende Unternehmen angehören, und Personen, die das berichtende Unternehmen beherrschen oder auf dieses maßgeblichen Einfluss haben, oder im Management des berichtenden Unternehmens oder eines seiner Mutterunternehmen eine Schlüsselposition bekleiden.

Nahestehende Unternehmen

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehört der Aurelius-Unternehmensgruppe, Grünwald, Deutschland, an.

Das unmittelbare Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, welche zum 31. Dezember 2011 79,5 % (31. Dezember 2010: 79,5 %) der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals hält. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald, hielt zum 31. Dezember 2011 weitere rund 11,7 % (31. Dezember 2010: rund 2,4 %) der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals.

Lieferungen und Leistungen

Erbrachte Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2011 TEUR	2010 TEUR
Schwesterunternehmen	Administrative Leistungen und Weiterberechnungen	0	263
Schwesterunternehmen	Lieferungen	1	2

Empfangene Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2011 TEUR	2010 TEUR
Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen	Sonstige Leistungen	6	0
Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	217	438
Schwesterunternehmen	Vertriebsleistungen und Weiterberechnungen	0	710
Schwesterunternehmen	Lieferungen	2	2
Schwesterunternehmen	Administrative Leistungen und Weiterberechnungen	0	1

Forderungen und Verbindlichkeiten aus erbrachten und empfangenen Gütern und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2011 TEUR	2010 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber			
- Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	13	26

Sonstige Transaktionen

Erbrachte Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2011 TEUR	2010 TEUR
Oberstes beherrschendes Mutterunternehmen	Dividende	9	28
Herrschendes Mutterunternehmen	Dividende	159	477

Empfangene Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2011 TEUR	2010 TEUR
Oberstes beherrschendes Mutterunternehmen	Zinsen	165	190

Forderungen und Verbindlichkeiten aus erbrachten und empfangenen Gütern und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2011 TEUR	2010 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber			
- Oberstes beherrschendes Mutterunternehmen	Darlehen	2.000	2.000
- Oberstes beherrschendes Mutterunternehmen	Zinsen	117	15

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hatte im Rahmen eines aus mehreren Kreditgebern gebildeten Finanzierungspools mit der Aurelius AG am 24. März 2009 einen Darlehensvertrag mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2010 über einen Rahmen von 3,0 Mio. Euro geschlossen. Mit Ergänzungsvereinbarung vom 3. Februar 2010 wurde die Laufzeit bis zum 31. März 2011 verlängert und der Rahmen auf 2,0 Mio. Euro gesenkt. Das Darlehen wurde seit Anbeginn bis zum 31. März 2011 in Höhe von 2,0 Mio. Euro in Anspruch genommen.

Im Rahmen der Aufhebung des Finanzierungspools mit Wirkung zum 31. März 2011 hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit der Aurelius AG mit Wirkung zum 1. April 2011 einen Darlehensvertrag über einen Betriebsmittelkredit mit einer Valuta von 2,0 Mio. Euro und mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2012 geschlossen. Die auf Basis des 6-Monats-Euribors zuzüglich Marge berechneten Zinsen sind nachschüssig am Ende der Laufzeit gemeinsam mit der Rückzahlung des Darlehens fällig.

Weitere Angaben zu verbundenen Unternehmen sind an anderen Stellen dieses Konzernanhangs gemacht. Die Darstellung der Beziehungen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen nach IAS 24.13 ist aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns ersichtlich.

Nahestehende Personen

Gemäß IAS 24.17 wurden folgende Vergütungen an die Mitglieder des Vorstandes gewährt:

Vergütungsart	2011 TEUR	2010 TEUR
Vergütungen aus laufender Tätigkeit		
Kurzfristig fällige Leistungen	1.058	1.637
Andere langfristig fällige Leistungen	20	20
Summe	1.078	1.657
Vergütungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses		
Pensionszahlungen an ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	100	100
Pensionsrückstellungen für ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	823	848

Auf der Hauptversammlung am 12. Mai 2011 wurde mit der erforderlichen Mehrheit des stimmberechtigten Stammkapitals entsprechend § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB i.V.m. § 286 Abs. 5 HGB beschlossen, dass die gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Sätze 5 bis 8 HGB und § 285 Nr. 9 Buchstabe a Sätze 5 bis 8 HGB verlangten Angaben zur individualisierten Offenlegung der Bezüge der Vorstandsmitglieder bei der Aufstellung des Jahres- und des Konzernabschlusses der Gesellschaft unterbleiben. Dieser Beschluss gilt für das am 1. Januar 2011 begonnene Geschäftsjahr und die vier folgenden Geschäftsjahre, also bis zum 31. Dezember 2015.

Für das Geschäftsjahr 2011 erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft Gesamtbezüge bzw. kurzfristig fällige Leistungen im Sinne des IAS 24.17 in Höhe von insgesamt TEUR 438 (Vorjahr: TEUR 129). Für ihre Tätigkeit außerhalb ihrer Funktion als Mitglied des Aufsichtsrats erhielten die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Gesamtbezüge bzw. kurzfristig fällige Leistungen in Höhe von insgesamt TEUR 143 (Vorjahr: TEUR 129).

Weitere Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die zum Ende des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2011 offenen Posten sind nicht besichert und - mit Ausnahme des vom obersten beherrschenden Mutterunternehmen gewährten Darlehens - unverzinslich. Für Forderungen gegen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen bestehen keine Garantien.

Zweifelhafte Forderungen im Zusammenhang mit ausstehenden Salden gegen nahestehende Unternehmen oder Personen bestehen zum 31. Dezember 2011 nicht, dementsprechend sind dafür keine Rückstellungen gebildet worden. Im Geschäftsjahr 2011 wurde ebenso wie im Geschäftsjahr 2010 kein Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegen nahestehende Unternehmen oder Personen erfasst.

(44) Mitteilungen und Veröffentlichungen von Veränderungen des Stimmrechtsanteils an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach dem Wertpapierhandelsgesetz

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf und waren daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte betrug seitdem 9.600.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gemäß § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien mit Wirkung zum 21. Mai 2010 und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte beträgt seitdem 4.800.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gem. § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Folgende Personen haben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil des jeweiligen Mitteilenden an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bestimmte Schwellen unter- bzw. überschritten hat:

Christian Berentzen, Deutschland

Herr Christian Berentzen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 8. April 2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 7. April 2011 die Schwelle von 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0% (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Friedrich Berentzen (verstorben am 20. Februar 2009), Deutschland

Herr Friedrich Berentzen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 4. September 2008 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 03.09.2008 die Schwelle von 10% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 6,21% (das entspricht 298.262 Stimmrechten) beträgt.

Der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist aufgrund entsprechender, außerhalb von § 21 Abs. 1 WpHG erfolgter Mitteilung bekannt, dass eine mitteilungspflichtige Beteiligung von Herrn Friedrich Berentzen nicht mehr besteht.

Dr. Jan B. Berentzen, Deutschland

Herr Dr. Jan Bernd Berentzen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 8. April 2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 7. April 2011 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,18% (das entspricht 105.000 Stimmrechten) betragen hat.

Aurelius AG, Deutschland

Die Aurelius AG, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Aurelius AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der Aurelius AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der Aurelius AG zugerechneten Stimmrechte werden über die von der Aurelius AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

BGAG Beteiligungs GmbH, Deutschland

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, Deutschland (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Dr. Dirk Markus, Deutschland

Herr Dr. Dirk Markus, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) werden ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von ihm kontrollierten Gesellschaften LOTUS AG, Aurelius AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Lotus AG, Deutschland

Die LOTUS AG, Grünwald, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der LOTUS AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der LOTUS AG 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der LOTUS AG zugerechneten Stimmrechte werden über die Aurelius AG, deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 2,42% (116.322 Stimmrechte) beträgt und die von der Aurelius AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten. Die LOTUS AG verfügte auf den letzten drei Hauptversammlungen der Aurelius AG über die Präsenzmehrheit.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrags wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(Korrektur der Mitteilung vom 27. Mai 2010) Die Lotus Aktiengesellschaft, Grünwald, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Juni 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN:520163, am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92% (3.932.032 Stimmrechte) werden der Lotus AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von der Lotus AG kontrollierten Gesellschaften Aurelius AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrags wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(45) Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde gemäß § 161 AktG am 24. November 2011 abgegeben. Die Erklärung ist im Internet unter www.berentzen-gruppe.de dauerhaft zugänglich gemacht.

Auf unserer Internetseite www.berentzen-gruppe.de ist ferner die Erklärung zur Unternehmensführung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gem. § 289a HGB hinterlegt und einsehbar.

(46) Befreiungswahlrechte

Befreiungswahlrechte ermöglichen es Unternehmen, einen Jahresabschluss und Lagebericht nicht aufstellen, prüfen zu lassen und offen legen zu müssen. Eine Liste der Unternehmen, die diese Befreiungswahlrechte wahrnehmen, ist in der Aufstellung des Anteilsbesitzes gesondert dargestellt.

(47) Organe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand

Der Vorstand bestand im Geschäftsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Stefan Blaschak, Polsum

Marketing, Vertrieb, Produktion & Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation, Forschung & Entwicklung
Vorstandsvorsitzender

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Ralf Brühöfner, Lingen

Finanzen, Personal, IT, Recht

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Vertreter der Anteilseigner:

Gert Purkert, München

Aufsichtsratsvorsitzender

Unternehmer

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Portfolio Management AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)

ED Enterprises AG, Grünwald, (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 23. Dezember 2011)

ISOCHÉM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats, seit 31. Mai 2011)

Hanse Yachts AG, Greifswald, (Vorsitzender des Aufsichtsrates, seit 13. Dezember 2011)

Lotus AG, Grünwald, (Mitglied des Aufsichtsrates, seit 1. Januar 2011)

Mario Herrmann, München (Mitglied bis 30. September 2011)

stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (bis 30. September 2011)

Rechtsanwalt

Keine weiteren Mandate

Donatus Albrecht, München

stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 24. November 2011)

Diplom-Volkswirt

Weitere Mandate:

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Johannes C.G. Boot, London (GB)

Portfolio Manager

Weitere Mandate:

Genolier Swiss Medical Network SA, Genolier (CH), (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 8. Juni 2011)

Investunity AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

Dr. Dirk Markus, Feldafing

Diplom-Kaufmann

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (Vorsitzender der Aufsichtsrats)

Compagnie de Gestion et des Prêts, Saran (F), (Mitglied des Aufsichtsrats)

ED Enterprises AG, Grünwald, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 23. Dezember 2011)

Hanse Yachts AG, (Mitglied des Aufsichtsrats seit 13. Dezember 2011)

ISOCHEM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats, bis 31. Mai 2011)
 Lotus AG, Grünwald, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
 SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, (Mitglied des Aufsichtsrats)
 SMT Scharf AG, Hamm, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Ulrich Radlmayr, Schondorf a. A.

Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)
 Aurelius Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
 Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
 ED Enterprises AG, Grünwald, (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 23. Dezember 2011)
 ISOICHEM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats, bis 31. Mai 2011)
 SMT Scharf AG, Hamm, (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 13. April 2011)

Vertreter der Arbeitnehmer:

Bernhard Düing, Herzlake

Elektriker

Günther Peters, Haselünne

Industriekaufmann

Adolf Fischer, Lähden

Sirupausmischer

(48) Gesamthonorare des Konzernabschlussprüfers

In der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 12. Mai 2011 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Osnabrück, zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewählt.

Für die im Geschäftsjahr 2011 erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers sind insgesamt Aufwendungen bzw. Honorare in folgender Zusammensetzung erfasst worden:

	TEUR
a) Abschlussprüfungsleistungen	187
b) andere Bestätigungsleistungen	32
c) Steuerberatungsleistungen	54
d) sonstige Leistungen	0
	273

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Im Jahresabschluss der Muttergesellschaft, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, zum 31. Dezember 2011 steht ein Bilanzgewinn in Höhe von 10,7 (Vorjahr: 3,2) Mio. Euro zur Verfügung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von EUR 10.722.611,23 wie folgt zu verwenden:

- a) Zahlung einer Dividende von EUR 0,90 je Vorzugsaktie, bezogen auf die 4.800.000 dividendenberechtigten Vorzugsaktien für das Geschäftsjahr 2011 EUR 4.320.000,00
- b) Zahlung einer Dividende von EUR 0,84 je Stammaktie, bezogen auf die 4.800.000 dividendenberechtigten Stammaktien für das Geschäftsjahr 2011 EUR 4.032.000,00
- c) Vortrag des verbleibenden Betrages in Höhe von EUR 2.370.611,23 auf neue Rechnung.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht

Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand am 23. März 2012 mit der folgenden Erklärung gem. § 37y WpHG i. V. m. § 37w Abs. 2 Nr. 3 WpHG zur Veröffentlichung freigegeben:

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Haselünne, den 23. März 2012



Stefan Blaschak



Ralf Brühöfner

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern 2011

Werte in TEUR	2011				Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente *	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwendungen	
Umsatzerlöse mit Dritten	85.060	48.387	12.417		145.864
Intersegmentäre Umsätze	818	54	137	-1.009	
Umsatzerlöse Gesamt	85.878	48.441	12.554	-1.009	145.864
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-44.542	-22.929	-4.841	1.009	-71.303
Übrige Einzelaufwendungen (Fracht, Grüner Punkt, RVT, Provisionen)	-4.496	-2.395	-519		-7.410
Marketing einschließlich Werbung	-14.275	-3.454	-2.372		-20.101
Deckungsbeitrag nach Etats	22.565	19.663	4.822		47.050
Sonstige betriebliche Erträge					5.673
Materialaufwand/BV (sofern nicht im DB enthalten)					-2.599
Personalaufwand					-19.012
Abschreibungen auf Vermögenswerte					-6.991
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					-16.639
Zwischensumme					7.482
Finanzerträge					137
Finanzaufwendungen					-1.056
Ergebnis vor Ertragsteuern					6.563
Ertragsteueraufwand					-443
Konzernergebnis					6.120

* insbesondere das Markenspirituosenauslandsgeschäft

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern 2010

Werte in TEUR	2010				Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente *	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwendungen	
Umsatzerlöse mit Dritten	93.331	50.473	15.087		158.891
Intersegmentäre Umsätze	1.125	30	109	-1.264	
Umsatzerlöse Gesamt	94.456	50.503	15.196	-1.264	158.891
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-47.550	-24.420	-5.957	-1.264	-76.662
Übrige Einzelaufwendungen (Fracht, Grüner Punkt, RVT, Provisionen)	-5.178	-2.418	-558		-8.154
Marketing einschließlich Werbung	-15.503	-3.385	-2.547		-21.435
Deckungsbeitrag nach Etats	26.225	20.281	6.134		52.640
Sonstige betriebliche Erträge					5.388
Materialaufwand/BV (sofern nicht im DB enthalten)					-3.779
Personalaufwand					-19.492
Abschreibungen auf Vermögenswerte					-7.218
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					-17.341
Zwischensumme					10.198
Restrukturisierungsergebnis/ Wertminderungen					497
Finanzerträge					35
Finanzaufwendungen					-1.697
Ergebnis vor Ertragsteuern					9.033
Ertragsteueraufwand					-447
Konzernergebnis					8.586

* insbesondere das Markenspirituosenauslandsgeschäft

F. Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Osnabrück, den 23. März 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Gregor Solfrian
Wirtschaftsprüfer

ppa. Tobias Kruse Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Berentzen-Gruppe AG

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Deutschland

Tel: +49 (0) 5961/502-0

Telefax: +49 (0) 5961/502-268

www.berentzen-gruppe.de

Unternehmenskommunikation:

Telefon: +49 (0) 5961/502-386

Telefax: +49 (0) 5961/502-550

Email: presse@berentzen.de

Den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Alle Berichte stehen im Internet unter www.berentzen-gruppe.de zum Download zur Verfügung.

Konzept und Redaktion:

Michaela Hoffmann

Gestaltung und Produktion:

Druckerei Rosemeyer GmbH, 49624 Lönninge

Finanzkalender 2012

29. März 2012	Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss und Geschäftsbericht 2012
27. April 2012	Veröffentlichung Zwischenmitteilung im ersten Halbjahr
24. Mai 2012	Hauptversammlung in München
10. August 2012	Veröffentlichung Halbjahresbericht 2012
26. Oktober 2012	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung im zweiten Halbjahr

Neben diesem Geschäftsbericht stehen unter www.berentzen-gruppe.de, Menüpunkt „Investor Relations“, die folgenden Informationen über die Berentzen-Gruppe AG zur Verfügung:

- Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe AG
- Konzern-Zwischenmitteilungen zum 1. Halbjahr und 2. Halbjahr 2012
- Konzern-Finanzbericht zum Halbjahr 2012
- Ad-Hoc Mitteilungen
- Entsprechenserklärung der Berentzen-Gruppe AG zum DCGK
- Directors Dealings
- relevante Pressemitteilungen der Unternehmensgruppe
- das aktuelle jährliche Dokument

Berentzen-Gruppe AG

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Telefon: +49 (0) 5961 502-0

Telefax: +49 (0) 5961 502-268

E-Mail: berentzen@berentzen.de

Internet: www.berentzen-gruppe.de